

Funk, Kuhn, Demme



studio **d** A2

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

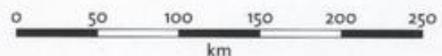
Cornelsen



DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ



- | | |
|----------------------|----------------------------|
| 1 = Basel-Stadt | 7 = Appenzell-Ausserrhoden |
| 2 = Basel-Landschaft | 8 = Appenzell-Innerrhoden |
| 3 = Aargau | 9 = Unterwalden |
| 4 = Schaffhausen | 10 = Nidwalden |
| 5 = Thurgau | 11 = Glarus |
| 6 = St. Gallen | |



studio d A2

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

von
Hermann Funk
Christina Kuhn
Silke Demme
sowie
Carla Christiany und
Oliver Bayerlein

Phonetik:
Beate Lex und
Beate Redecker

Cornelsen

studio d A2

Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

Herausgegeben von Hermann Funk

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von Hermann Funk,
Christina Kuhn, Silke Demme sowie Carla Christiany
und Oliver Bayerlein

In Zusammenarbeit mit der Redaktion:
Gertrud Deutz, Andrea Finster (verantwortliche Redakteurin),
Gunther Weimann (Projektleitung)

Phonetik: Beate Lex und Beate Redecker

Beratende Mitwirkung:

Susanne Hausner, München; Andreas Klepp, Braunschweig;
Ester Leibnitz, Frankfurt a. M.; Peter Panes, Schwäbisch Hall;
Doris van de Sand, München; Ralf Weißer, Prag

Illustrationen: Uta Bettzieche (S. 110); Andreas Terglane

Layoutkonzept: Christoph Schall

Layout und technische Umsetzung: Satzinform, Berlin

Umschlaggestaltung: Klein & Halm, Grafikdesign, Berlin

Weitere Kursmaterialien:

Audio-CD	ISBN 978-3-464-20774-1
Kassette	ISBN 978-3-464-20783-3
Vokabeltaschenbuch	ISBN 978-3-464-20792-5
Sprachtraining	ISBN 978-3-464-20814-4
Video A2 (VHS)	ISBN 978-3-464-20740-6
Video A2 (DVD)	ISBN 978-3-464-20846-5
Übungsbooklet 10er-Pack	ISBN 978-3-464-20818-2
Unterrichtsvorbereitung (Print)	ISBN 978-3-464-20733-8
Unterrichtsvorbereitung interaktiv	ISBN 978-3-464-20747-5

www.cornelsen.de

Die Internetadressen und -dateien, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Adressen und Dateien oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 3. Druck 2008/06

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2006 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.

Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz, Berlin

ISBN 978-3-464-20767-3



Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier, aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Symbole

Kursraum-CD:

 Hörverstehensübung,
14 Track 14

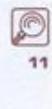
 Ausspracheübung,
15 Track 15

Lerner-CD (im Buch):

 Hörverstehensübung,
14 Track 14

 Ausspracheübung,
15 Track 15

 Übung zur
Automatisierung

 Fokus auf Form
11 Punkt 11 in der
Grammatik (Anhang)

studio d – Hinweise zu Ihrem Deutschlehrwerk

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

Das Lehrwerk **studio d** erscheint in zwei Ausgaben: einer dreibändigen und einer fünfbändigen. Sie blättern gerade im dritten Band der fünfbändigen Ausgabe. **studio d** orientiert sich eng an den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Band 1 und 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zu A2 und der fünfte Band (identisch mit dem dritten Band der dreibändigen Ausgabe) führt Sie zum *Zertifikat Deutsch*.

Das Kursbuch und der Übungsteil **studio d A2, Teilband 1**

Das Kursbuch gliedert sich in sechs Einheiten mit thematischer und grammatischer Progression. Der Übungsteil folgt unmittelbar nach jeder Kursbucheinheit und schließt mit einer Überblicksseite „Das kann ich auf Deutsch“. In transparenten Lernsequenzen bietet **studio d** Ihnen Aufgaben und Übungen für alle Fertigkeiten (Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen). Sie werden mit interessanten Themen und Texten in den Alltag der Menschen in den deutschsprachigen Ländern eingeführt und vergleichen ihn mit Ihren eigenen Lebenserfahrungen. Sie lernen entsprechend der Niveaustufe A2, in Alltagssituationen sprachlich zurechtzukommen und einfache gesprochene und geschriebene Texte zu verstehen und zu schreiben. Die Erarbeitung grammatischer Strukturen ist an Themen und Sprachhandlungen gebunden, die Ihren kommunikativen Bedürfnissen entsprechen. Die Art der Präsentation und die Anordnung der Übungen soll entdeckendes Lernen fördern und Ihnen helfen, sprachliche Strukturen zu erkennen, zu verstehen und anzuwenden. Die Lerntipps unterstützen Sie bei der Entwicklung individueller Lernstrategien. In den *Stationen* finden Sie Materialien, mit denen Sie den Lernstoff aus den Einheiten wiederholen, vertiefen und erweitern können.

Da viele von Ihnen die deutsche Sprache für berufliche Zwecke erlernen möchten, war es für uns besonders wichtig, Sie mittels unterschiedlicher Szenarien in die Berufswelt sprachlich einzuführen und Ihnen Menschen mit interessanten Berufen vorzustellen.

Auf der Audio-CD, die dem Buch beiliegt, finden Sie alle Hörtexte des Übungsteils. So können Sie auch zu Hause Ihr Hörverstehen und Ihre Aussprache trainieren. Im Anhang des Kursbuchs finden Sie außerdem eine Übersicht über die Grammatik und Phonetik, eine Partnerseite, eine alphabetische Wörterliste und die Transkripte der Hörtexte, die nicht im Kursbuch abgedruckt sind. Der Lösungsschlüssel liegt dem Buch separat bei.

Die Audio-CDs/-Kassetten

Die separat erhältlichen Tonträger für den Kursraum enthalten alle Hörmaterialien des Kursbuchteils. Je mehr Sie mit den Hörmaterialien arbeiten, umso schneller werden Sie Deutsch verstehen, außerdem verbessern Sie auch Ihre Aussprache und Sprechfähigkeit.

Das Video

Der Spielfilm zum Deutschlernen kann im Unterricht oder zu Hause bearbeitet werden. Im Video begleiten Sie die Protagonisten auf eine Recherchereise durch Hamburg und gewinnen mit ihnen viele Eindrücke von unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Die Übungen zum Video finden Sie in den *Stationen*. Weitere Übungen finden Sie auf der CD-ROM *Unterrichtsvorbereitung interaktiv*.

Das Sprachtraining und die Lerner-CD-ROM

Umfangreiche Materialien für alle, die noch intensiver im Unterricht oder zu Hause üben möchten.

Das Vokabeltaschenbuch

Hier finden Sie alle neuen Wörter in der Reihenfolge ihres ersten Auftretens.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Deutschlernen mit **studio d**!

Inhalt

Themen und Texte

Sprachhandlungen

8	1 Sprachen und Biografien 	Lernerfahrungen / Mehrsprachigkeit Landeskundequiz Texte: Lernbiografien, „Das schönste deutsche Wort“ Wortfelder: Sprachen und Lernen	über Sprachen sprechen Gründe nennen über die eigene Lernbiografie sprechen
22	2 Familienalbum 	Verwandtschaft, Lebensformen / Familienfeiern Texte: Werbeanzeige, Statistik, Zeitungsartikel, Glückwunschkarten und -anzeigen; Geburtstagslieder Wortfelder: Familie und Verwandtschaft, Familienfeste	über Familie und Familienfeste sprechen Fotos und Personen beschreiben jdn beglückwünschen / jdn einladen seine Meinung sagen
38	3 Reisen und Mobilität 	berufliche und private Reisen Texte: Fahrpläne, Gedichte Wortfelder: Reiseplanung, Verkehr	über eine Reise sprechen Vermutungen äußern: <i>wahrscheinlich/vielleicht</i> Fahrpläne lesen eine Reise planen und buchen Gegensätze ausdrücken: <i>aber</i> Alternativen ausdrücken: <i>oder</i>
52	Station 1	Berufsbild selbstständige Übersetzerin, Grammatik – Spiele – Training,	
60	4 Aktiv in der Freizeit 	Freizeitaktivitäten Vereine Texte: Sachtext zur Freizeitforschung, Memozettel, Postkarte, Tagebuch, E-Mail Wortfelder: Hobbys, Sport	über Hobbys und Interessen sprechen positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren
74	5 Medien 	Medien im Alltag – gestern und heute Brief Interneteinkauf Texte: „Vergessen“, SMS, E-Mail; Statistik, Webside, Interviews Wortfelder: Post, Computer und Internet, Reklamation	über Medien sprechen kurze, persönliche Mitteilungen schreiben (SMS, E-Mail) etwas reklamieren
88	6 Ausgehen 	Feierabendaktivitäten Im Restaurant Kontakte Texte: Speisekarte, Berufsbild Restaurantfachfrau Wortfelder: Gastronomie, Ausgehen, Kennenlernen	Freizeit: sagen, worauf man Lust hat eine Speisekarte lesen etwas im Restaurant bestellen übers Kennenlernen und über Kontakte sprechen
102	Station 2	Berufsbild Webdesigner, Wörter – Spiele – Training, Grammatik und	
112	Anhang	112 Partnerseite; 113 Grammatik; 119 Phonetik; 120 Alphabetische	

Grammatik

Nebensätze mit *weil*
 Komparation mit *wie* und *als*
 Superlativ: *am höchsten*,
am weitesten

Aussprache

deutsche Wörter erkennen
 der Wortakzent

Lernen lernen

englische Wörter und Inter-
 nationalismen zum Lernen
 nutzen

Possessivartikel im Dativ
 Adjektive im Dativ
 Nebensätze mit *dass*
 Genitiv-s

Konsonanten: [b, v, m];
 Endung *-er*

eine Grafik auswerten
 selektive Textauswertung

Modalverb *sollen*

s-Laute: [z, s, ts]

Hörverstehen: Hypothesen
 testen

Videostation 1, Magazin: Mehrsprachigkeit und Sprachen lernen

Reflexivpronomen: *sich ausruhen*
 Zeitadverbien: *zuerst, dann*,
danach
 Verben mit Präpositionen: *sich*
ärgern über
 Indefinita *niemand, wenige, viele*,
alle

Aussprache emotional mar-
 kieren

mit Wörternetzen arbeiten
 Lerntechnik Wörterpaare
 Lesestrategie: Texte durch
 Zahlen erschließen

indirekte Fragen im Nebensatz:
ob-Sätze / indirekte W-Fragen
 Adjektive ohne Artikel:
 Nominativ und Akkusativ

Vokal und *h* am Silbenanfang

Wortschatz nach Kategorien
 ordnen

Personalpronomen im Dativ:
mit dir, mit ihm
 Relativsatz, Relativpronomen im
 Nominativ und Akkusativ

Aussprache von Konsonanten-
 häufungen

Lesestrategie: schnelles Lesen

Evaluation, Videostation 2, Magazin: Geschichten und Gedichte

Wörterliste; 129 Unregelmäßige Verben; 131 Verben mit Präpositionen; 132 Hörtexte

	Themen und Texte	Sprachhandlungen
<p>7 Zu Hause</p> 	<p>Stadtleben oder Landluft Wohnungssuche und Umzug Unfälle im Haushalt</p> <p>Texte: Wohnungsanzeigen, Umzugscheckliste, Gedicht <i>Das Ideal</i>, Lied <i>Vier Wände</i></p> <p>Wortfelder: Landleben / Wohnungssuche / Erste Hilfe</p>	<p>über Stadt- und Landleben sprechen Wohnungsanzeigen lesen und auswerten nach einer Wohnung fragen einen Umzug planen über Unfälle im Haushalt berichten</p>
<p>8 Kultur erleben</p> 	<p>Kulturhauptstädte, Stadtrundgang - Weimar / Musik und Literatur / Städte früher - heute</p> <p>Texte: Interviews, Stadtplan</p> <p>Wortfelder: Kultur, Beziehungen</p>	<p>über kulturelle Interessen sprechen eine Stadtbesichtigung planen einen Theaterbesuch organisieren über Vergangenes sprechen und schreiben</p>
<p>9 Arbeitswelten</p> 	<p>Ausbildung/Umschulung/Arbeitssuche Höflichkeit und telefonieren am Arbeitsplatz</p> <p>Texte: Stellenanzeigen, Lebenslauf, Bewerbung</p> <p>Wortfeld: Arbeit</p>	<p>über Berufsbiografien und Berufswünsche sprechen Stellenanzeigen und einen Lebenslauf verstehen am Telefon: eine Nachricht hinterlassen höfliche Bitten</p>
<p>Station 3</p>	<p>Berufsbild Ergotherapeutin, Wörter - Spiele - Training, Grammatik und</p>	
<p>10 Feste und Geschenke</p> 	<p>Feste im Jahreslauf / Geschenke / Ostern international</p> <p>Texte: Lied <i>Was soll ich ihr schenken?</i>, Interviews</p> <p>Wortfelder: Feste, Weihnachten, Ostern</p>	<p>über Feste und Bräuche sprechen über Geschenke sprechen Feste in D-A-CH und anderen Ländern vergleichen</p>
<p>11 Mit allen Sinnen</p> 	<p>Körpersprache / Spielfilm <i>Erbse auf halb sechs</i> / Blindheit</p> <p>Texte: Filmbeschreibung, Porträt einer blinden Deutschlehrerin; Interview, Redewendungen</p> <p>Wortfelder: Emotionen, Film</p>	<p>Emotionen erkennen und Emotionen ausdrücken auf Emotionen reagieren über einen Film sprechen</p>
<p>12 Erfindungen und Erfinder</p> 	<p>Erfindungen und ihre Geschichte, Schokolade, die süße Seite Österreichs</p> <p>Texte: Erfinderquiz, Internetseite, Rezept, Interview</p> <p>Wortfelder: Produkte und Erfindungen, Schokolade, Produktion</p>	<p>Beschreibungen von Produkten und Erfindungen verstehen mit Sachtexten arbeiten sagen, welche Dinge man oft benutzt (und wozu) einen Zweck ausdrücken Vorgänge beschreiben</p>
<p>Station 4</p>	<p>Berufsbild Hotelkauffrau/Hotelkaufmann, Grammatik und Evaluation,</p>	
<p>Anhang</p>	<p>Partnerseiten; Modelltest Start Deutsch A2; Grammatik; Phonetik;</p>	

Grammatik**Aussprache****Lernen lernen**

Modalverben im Präteritum
Nebensätze mit *als*

der „sch“-Laut

Wortfeldarbeit

Zeitadverbien: *damals, früher / heute, jetzt*
Verben im Präteritum: *er lebte, ich arbeitete, es gab*
Perfekt und Präteritum –
gesprochene und geschriebene
Sprache

Theaterintonation

einen Redemittelkasten selbst
schreiben
Regeln erkennen

Sätze verbinden mit *denn – weil*
das Verb *werden*
Nominalisierungen: *wohnen – die Wohn-ung, lesen – das Lesen*
Wünsche/Höflichkeit: *hätte, könnte*

„Zwielaute“: z. B.: *ei, eu, au*

Wortschatz systematisch:
mit Wortfeldern und Wort-
familien arbeiten
Nomen und Verben verknüpfen

Evaluation, Videostation 3, Magazin: Tiere in der Zeitung

Präpositionen mit Dativ
Verben mit Dativ
Verben mit Dativ- und Akkusativ-
ergänzung
Bedingungen und Folgen:
Nebensätze mit *wenn*

Konsonanten üben: „scharf
flüstern“

eine Grafik ergänzen
Lernen mit Merkversen

Indefinita: *einige, manche*
Wechselpräpositionen
Verben mit Akkusativ / Verben
mit Dativ: *legen/liegen*
Texte lesen: Genitiv verstehen
Relativsätze: *in, mit + Dativ*

Emotionale Intonation
Laute dehnen

mit einer Textgrafik arbeiten
mit der Uhr lernen

Nebensätze mit *um zu / damit*
Vorgänge beschreiben: Passiv
mit *werden/wurden*

Akzent und Textgliederung

Sachinformationen in einer
Tabelle sammeln

Spiel: Mit 30 Fragen durch studio d A2; Videostation 4; Magazin: Weihnachtsseite

Alphabetische Wörterliste, Unregelmäßige Verben, Verben mit Präpositionen, Hörtexte



Sprachen und Biografien

1 Deutsch lernen

Ca. 20 Millionen Menschen in der Welt lernen Deutsch. Sie lernen in Sprachinstituten, Universitäten, Goethe-Instituten und Volkshochschulen. Sie lernen im Kurs oder zu Hause, mit Partnern oder auch allein. Sie lernen mit Büchern, CDs oder mit dem Internet. Wir stellen einige Personen vor.



Einheit 1

8

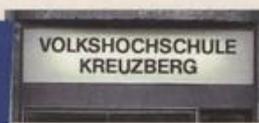
acht

1 Lernbiografien

a) Welche Fotos passen zu den Texten?

Alice Bradová kommt aus Brno, auf Deutsch Brünn. Das ist in Tschechien. Sie hat als Kind einen Deutschkurs an der staatlichen Sprachschule besucht und später am Gymnasium weiter Deutsch gelernt, weil ihr Deutsch Spaß gemacht hat. Sie hat sich sehr für die deutsche Literatur interessiert und viel gelesen. Österreich war nicht weit, aber das Problem war das Visum und alles war viel teurer als in der Tschechoslowakei. Nach 1990 war sie oft in Österreich und auch in der Schweiz. Sie erinnert sich noch genau an ihre erste Reise nach Wien. Heute arbeitet sie bei Schwarzkopf, das ist eine Kosmetikfirma. Ihre wichtigsten Kooperationspartner sind Firmen in Linz und in Düsseldorf. Frau Bradová reist jetzt oft für ihre Firma.

1



Hier lernen Sie

- ▶ über Sprachen sprechen
- ▶ Gründe nennen
- ▶ über die eigene Lernbiografie sprechen
- ▶ Nebensätze mit *weil*
- ▶ Komparation mit *wie* und *als*
- ▶ Superlativ: *am höchsten*, *am weitesten*
- ▶ deutsche Wörter erkennen / der Wortakzent



Akira Nishikawa studiert Jura an der Nanzan Universität in Nagoya. Das liegt zwischen Tokyo und Osaka. Er lernt seit zwei Jahren Deutsch an der Universität, weil er Deutsch für sein Studium braucht. Er interessiert sich für Technik und Geschichte. Technische Erfindungen aus Deutschland haben ihn immer fasziniert. Zum Beispiel kommen das Auto, der Computer und die MP3-Technologie aus Deutschland. Für die japanische Wirtschaft ist Deutschland das wichtigste Exportland in Europa. Die meisten Firmen haben ihre Deutschlandzentrale in Düsseldorf. Akira meint, man muss die Kunden, ihre Sprache und Kultur kennen, weil man dann ihre Wünsche besser versteht. Nächstes Jahr will er im Sommer eine Europareise machen.

2

b) Vergleichen Sie die Texte und finden Sie Informationen.
Lesen Sie die richtigen Sätze vor.

Alice Bradová
Akira Nishikawa

- hat gern deutsche Literatur gelesen.
- studiert an der Universität.
- reist oft in die Schweiz.
- braucht Deutsch für sein Studium.
- fährt nicht weit nach Österreich.
- lernt noch nicht lange Deutsch.
- will auch andere europäische Länder sehen.

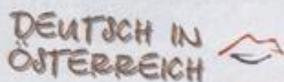
2 Mit Texten arbeiten

a) Notieren Sie Wörter aus den Texten zum Thema *Beruf*.

Firma, Exportland

b) Machen Sie Aussagen über Alice und Akira.

Frau Bradová reist oft für ihre Firma.



3 Gabriella aus Italien und Rebecca aus Nigeria

- a) Sehen Sie die Fotos auf Seite 8 an. Was sagen sie über die beiden aus?
 b) Lesen Sie die Texte und notieren Sie Informationen zu den Fragen.

Wo haben sie Deutsch gelernt?
 Was hat sie motiviert?
 Was hat ihnen beim Lernen geholfen?

Gabriella Calderari, München

Gabriella ist 26 und Italienerin. Sie ist aus Palermo, hat in Udine gelebt und in Bologna studiert. Sie war Erasmus-Studentin.
 5 Das heißt, sie ist für ein Auslandssemester nach Spanien gegangen. Dort hat sie ihren deutschen Freund kennen gelernt. Sie hat sich schon vorher für die deutsche Sprache interessiert, aber jetzt war sie
 10 begeistert. Nach dem Studium ist sie nach München gezogen. Ihr Freund studiert dort und macht gerade sein Examen. Sie war in Bologna schon in einem Deutschkurs, aber in München hat sie noch zwei
 15 Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch fantasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt:
 „Deutsch ist eine Herausforderung, aber
 20 man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl!“

3

Rebecca Akindutire, Nigeria

Rebecca spricht Englisch und Französisch und natürlich Yoruba, das ist ihre Muttersprache. In der Schule hat sie zuerst Englisch gelernt. Mit 18 hat sie mit Deutsch
 5 an einer Fachhochschule begonnen. Sie hat dort eine Ausbildung als Sekretärin gemacht. Nach der Ausbildung hat sie für eine deutsche Firma in Lagos gearbeitet.
 10 Zuerst war Europa für sie eine fremde Welt, sagt sie. Am meisten hat sie interessiert, wie die Menschen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz leben. Sie wollte die Länder kennen lernen und dort
 15 studieren. Englisch war für sie eine große Hilfe, weil viele Wörter ähnlich sind. „Das hilft, wenn man Texte liest. Viele sagen, Deutsch ist schwerer als Englisch. Das stimmt aber nur am Anfang, weil es so
 20 viele Grammatikregeln gibt. Aber das macht Deutsch später auch leichter und hilft beim Lernen.“ Im Moment studiert sie in Deutschland und arbeitet für ihr
 25 Universitätsdiplom. Später will sie in der Politik arbeiten, vielleicht im diplomatischen Dienst.

4



4 Hören Sie die Interviews mit Gabriella und Rebecca. Lesen Sie den Text. Drei Informationen sind falsch. Korrigieren Sie.

Gabriella lernt seit drei Jahren Deutsch. Sie findet, die Leute in Deutschland sind sehr direkt. In München hat sie an der Volkshochschule weiter gelernt. Rebecca hat schon als Kind Deutsch gelernt. Sie hat in der nigerianischen Hauptstadt studiert und gearbeitet. In der Schule hat sie auch Französisch gelernt. Sie spricht fünf Sprachen.

5 Vier Menschen – vier Gründe für Deutsch. Ergänzen Sie die Namen.

- 01 hat Deutsch gelernt, weil es Spaß gemacht hat.
 hat mit Deutsch angefangen, weil es zur Ausbildung gehört hat.
 braucht Deutsch für das Studium und den Beruf.
 hat weiter Deutsch gelernt, weil sie einen Freund in Deutschland hat.

6 Mehrsprachigkeit – biografisches Erzählen

Interviewen Sie einen Partner / eine Partnerin im Kurs: Sprachen, Lernbiografie, Interessen ... Was war leicht, schön oder schwer? Berichten Sie.

Redemittel Gründe nennen

Ich finde die Sprache schön.
Ich brauche Deutsch für den Beruf.
Ich habe Deutsch gelernt, weil es ein Schulfach war.
Ich möchte die Menschen kennen lernen.



Ich habe ... interviewt.
Er/Sie spricht ...

Ich erzähle von Martha.
Sie kommt ...

7 Gründe – Nebensätze mit weil

a) Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Komma? Unterstreichen Sie den weil-Satz. Wo steht das Verb?

Ich habe Englisch gelernt. Englisch war ein Schulfach.

Ich habe Englisch gelernt, weil es ein Schulfach war.

■ Warum hast du Englisch gelernt? ♦ **Weil** es ein Schulfach war.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ich habe tanzen gelernt, weil meine Frau gern tanzt.

Ich habe Gitarre spielen gelernt, weil ich gern Musik gemacht habe.

Ich habe Deutsch gelernt, weil ich in meinem Beruf weiterkommen möchte.

Regel a) Im Nebensatz steht das Verb

b) Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb

c) Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. können) steht das Modalverb

8 Eine Regel anwenden. Ergänzen Sie die Nebensätze.

1. Ich habe kein Wörterbuch gekauft, weil es zu teuer war.
2. Wir können auch nicht helfen, weil
(Unser Vater kommt am Wochenende.)
3. Warum gibt es kein Brot? Weil
(Ich habe nicht eingekauft.)

9 Meine Sprachlernbiografie. Schreiben Sie einen Text.



Ich-Texte schreiben

Ich habe ... gelernt, weil ...
Ich habe mich für ... interessiert.
Jetzt ...

Minimemo

Ich interessiere mich für Spanisch.
Ich interessiere mich nicht für Fußball.

2 Mehrsprachigkeit oder Englisch für alle?

- 1 **Sprachen in Deutschland.**
Sehen Sie die Bilder an.
Kennen Sie weitere Beispiele?



- 2 **Ein Rätsel.** Wer war das? Wissen Sie, wann er gelebt hat?

Seine Muttersprache war Genuesisch, ein italienischer Dialekt. Seine Briefe hat er auf Lateinisch geschrieben. Er hat eine Portugiesin geheiratet und Italienisch nicht mehr benutzt. Dann hat er neun Jahre in Lissabon gelebt. Seine Umgangssprache war jetzt Portugiesisch, aber seine Briefe waren auf Spanisch. Er konnte also zwei Sprachen sprechen und in zwei anderen Sprachen schreiben. In seinem Jahrhundert war das für viele Menschen ganz normal. Später hat er für den König von Spanien gearbeitet. Mit drei Schiffen segelte er nach Westen. Sein Schiff war die „Santa Maria“. Heute tragen viele Straßen und Städte in Amerika seinen Namen.

Nach: Ivan Illich



- 3 **Ein Zitat und viele Meinungen.** Was meinen Sie?

Alle Menschen müssen Englisch lernen.

Die meisten Menschen haben Englisch gelernt. Deutsch ist ein Plus, das heißt ein Vorteil im Beruf.

„Englisch ist ein *Muss*, Deutsch ist ein *Plus*.“

Jutta Limbach, Präsidentin des Goethe-Instituts

Alle Menschen müssen mehr als eine Fremdsprache lernen.

Zwei Fremdsprachen!
Ich finde, das ist ein *Muss*!

Ich finde, man braucht nur Englisch.

- 4 **Sprachen vergleichen.** Was denken Sie? Was passt zu welcher Sprache?

Englisch – Chinesisch – Französisch – Deutsch – Russisch – Arabisch – ...

1. ... ist eine Weltsprache.
2. ... lernen die meisten Menschen als erste Fremdsprache.
3. ... ist am Anfang leichter, aber später nicht mehr.
4. ... ist nützlich im Beruf.
5. ... ist die Muttersprache der meisten Menschen in der Europäischen Union.
6. ... ist in der Schule oft die zweite Fremdsprache.
7. ... ist nicht leichter und nicht schwerer als andere Sprachen.
8. ... lernen die meisten Menschen als Fremdsprache.

5 Internationale Wörter

- a) Wie viele Sprachen haben Sie gehört? Erkennen Sie die Wörter?
 b) Hören Sie noch einmal. Notieren Sie die deutschen Wörter und markieren Sie die Akzente. Sprechen Sie nach.

a) das Radio d) g)
 b) e) h)
 c) f) i)

6 Etwas vergleichen: der Komparativ

Diese Komparative kennen Sie schon. Ergänzen Sie.

gern: viel: gut:

a) Fragen und antworten Sie im Kurs und berichten Sie.

Magst du	lieber	Tee Sommerferien moderne Musik lange Haare	oder lieber	Kaffee? Winterferien? klassische Musik? kurze Haare?
Isst/Trinkst/ Hörst/ Liest du	mehr	Pizza Cola Rock Zeitungen	oder mehr	...?

Lieber ...

Ich ... mehr ...

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ist Englisch leichter als Deutsch?
 Lernen Kinder schneller als Erwachsene?
 Griechisch ist älter als Latein.
 Die meisten Schüler im Englischunterricht sind jünger als 14.



Was ist schwerer,
ein Kilo Blumen oder
ein Kilo Metall?



Regel Den Komparativ bildet man mit der Endung
 oder mit Umlaut (ä, ö, ü) +

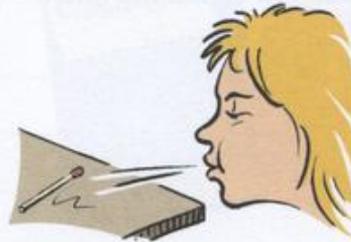
7 Selbsttest. Haben Sie die Regel verstanden? Ergänzen Sie die Sätze mit den Komparativformen.

- Ist Englisch (*leicht*) als Deutsch?
- Spanisch als Fremdsprache ist im Moment in Europa (*populär*) als Französisch.
- In England lernen (*wenig*) Schüler Deutsch als Spanisch.
- Latein ist (*alt*) als Italienisch.
- Ist Französisch (*schwer*) als Spanisch?
- In Polen lernen (*viel*) Schüler Englisch als Deutsch.

3 Rekorde

1 **Wer kann es am besten?** Machen Sie Spiele im Kurs.

Fischers Fritze fischt
frische Fische -
frische Fische fischt
Fischers Fritze.



- a) Wer kann den Satz am schnellsten ohne Fehler sprechen?
- b) Wer kommt am weitesten? Nehmen Sie ein Streichholz und pusten Sie es über den Tisch.
- c) Wer pfeift am längsten? Pfeifen Sie einen Ton.



2 **Ein Rätsel und Vergleiche**

a) Welche Stadt ist am größten?

Berlin ist größer als Stockholm.
Stockholm ist genauso groß wie Amsterdam.
Paris ist kleiner als Madrid.
Madrid ist nicht so groß wie Berlin.
nach: www.grandurbo.de/wissenswertes



b) *Wie* und *als*. Ergänzen Sie die Regel.

Regel 1. *so* + Adjektiv (Grundform)

+

2. Komparativ +

3 **Landeskundequiz.** Kreuzen Sie an.

- 1. Welcher deutsche See ist am größten?
a) der Edersee
b) die Müritz
c) der Bodensee
d) der Chiemsee
- 2. Welcher Zug ist am schnellsten?
a) der französische TGV
b) der japanische Shinkansen
c) der deutsche ICE
d) der britische Intercity

Der ... ist der größte See.

3. Welche Uhren gehen am genauesten?

- a) Atomuhren
- b) Digitaluhren
- c) Kuckucksuhren
- d) Schweizer Uhren



4 Komparation. Ergänzen Sie die Tabelle.

12 07-8

Grammatik	Komparativ	Superlativ	
schwer	.....	am schwersten	der/das/die schwerste ...
leicht	.....	am leichtesten	der/das/die leichteste ...
.....	weiter	am weitesten	der/das/die
groß	größer	am größten	der/das/die größte ...
lang	.....	am	der/das/die längste ...
<hr/>			
viel	.....	.....	der/das/die meiste ...
gut	.....	.....	.....
gern	.....	am liebsten	.....

5 Das schönste deutsche Wort

Im Jahr 2004 hat das Goethe-Institut einen Wettbewerb organisiert: Was ist das schönste deutsche Wort? 12 000 Menschen haben mitgemacht und ihre Wörter geschickt. Die Zeitungen und das Fernsehen haben berichtet.

a) Lesen Sie die Beispiele und die Begründung:
Warum finden Menschen diese Wörter schön?

verrückt
ver-rückt – ist doch schön,
wenn nicht alles gerade ist.
Raoul Ahrens, Deutschland



Rhabarbermarmelade
Rhabarbermarmelade –
was für ein Klang!
Frank Niedermeyer, Deutschland

Sommerregen
Ich finde, Sommerregen ist das schönste deutsche
Wort, weil ich es gern lese und schreibe und weil ich
den Geruch von Sommerregen mag, denn er erinnert
mich an den Sommer.
Isabell Schultze, Deutschland, 14 Jahre

Kichererbse
Mein schönstes deutsches Wort heißt
Kichererbse, weil es einfach so lustig ist.
Karl Schneider, USA



Sternschnuppe
Mein schönstes deutsches Wort ist
Sternschnuppe, weil man nach
einer Sternschnuppe immer einen
Wunsch frei hat.
Hildegard Breitenstein, Deutschland

lieben
Lieben ist für mich das
schönste deutsche Wort,
weil es nur ein „i“ vom
Leben entfernt ist.
Gloria Bosch, Spanien

b) Und was ist für Sie das schönste deutsche Wort? Machen Sie eine Umfrage im Kurs.

Übungen 1

1 Deutsch lernen



Pjotr und Anna Bruckmüller sind aus Russland. Vor fünf Jahren sind sie aus Omsk nach Deutschland gekommen. Zu Hause haben sie mit den Kindern meistens Russisch gesprochen. Sie wohnen jetzt in Bochum. Am Anfang war

es am schwersten, meint Herr Bruckmüller, weil er nur wenig Deutsch konnte. Er und seine Frau haben etwas Deutsch gesprochen, aber die Kinder fast gar nicht. Dann haben sie zusammen einen Kurs in der Volkshochschule gemacht. Die beiden Kinder hatten zuerst Probleme in der Schule. Maria hat schneller gelernt als Boris. Sie hat eine Ausbildung als Kauffrau gemacht. Sie arbeitet jetzt in einem Büro. Boris macht einen Kurs bei der Arbeitsagentur. Er hat den Hauptschulabschluss, aber noch keine Arbeit. Herr Bruckmüller arbeitet heute bei der Stadt als Elektriker. Seine Frau ist Hausfrau.



Ayse Demir ist aus der Türkei, aus Istanbul. Sie ist vor 25 Jahren mit ihrem Mann nach Deutschland gekommen, weil ihr Mann hier Arbeit in einer Fabrik gefunden hat. Jetzt haben sie ein Obstgeschäft in Mannheim.

Ayse hat Deutsch in der Volkshochschule und von ihren Kindern gelernt. Ihre beiden Kinder sind in Deutschland geboren. Sie hat ihnen oft bei den Hausaufgaben geholfen. Da hat sie viele neue Wörter gelernt. Jetzt sind die Kinder schon groß. Ihre Tochter Hazal ist Ärztin. Sie arbeitet in einem Krankenhaus. Ihr Sohn Mehmet macht eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann. Ayse ist sehr stolz auf ihre Kinder. Manchmal fahren sie in den Ferien zusammen in die Türkei.



Ramón Rodríguez ist Musiker in Spanien, in Madrid. Seine Freundin ist Deutsche. Sie lebt auch in Spanien und spricht gut Spanisch, aber Ramón spricht nur wenig Deutsch. Ramón besucht jetzt einen

Sprachkurs am Goethe-Institut, weil er mit seiner Freundin oft nach Deutschland fährt. Er möchte die Sprache und die Gedanken von seiner Freundin besser verstehen.

Einheit 1

16

sechzehn

a) Lesen Sie die Texte und beantworten Sie die Fragen.

1. Warum hat Herr Bruckmüller einen Kurs in der Volkshochschule gemacht?

.....
.....
.....
.....

2. Warum ist Ayse Demir stolz auf ihre Kinder?

.....
.....

3. Warum lernt Ramón Rodríguez Deutsch?

.....
.....



b) Hören Sie jetzt die Interviews. Wer spricht?

a) b) c)

c) Hören Sie die Interviews noch einmal. Welche Informationen stehen nicht in den Texten a-c auf Seite 16? Kreuzen Sie an.

1. a) Ramón möchte einmal ein Jahr in Deutschland leben.
b) Die Freundin von Ramón lebt in Spanien.
c) Ramón lernt Deutsch, weil er seine Freundin besser verstehen will.
2. a) Herr Bruckmüller hat fast kein Deutsch gesprochen.
b) Herr Bruckmüller war ein Jahr arbeitslos.
c) Familie Bruckmüller hat einen Volkshochschulkurs gemacht.
3. a) Ayse ist schon 25 Jahre in Deutschland.
b) Ayse arbeitet jeden Tag im Obstgeschäft.
c) Ayse hat von ihren Kindern viel Deutsch gelernt.

2 Gründe nennen. Verbinden Sie die Sätze mit *weil*.

1. Pjotr Bruckmüller kauft ein Wörterbuch. Er lernt Deutsch.

.....

2. Anna Bruckmüller geht nicht aus. Es regnet.

.....

3. Ayse Demir packt ihren Koffer. Sie muss morgen nach Ankara fliegen.

.....

4. Ramón Rodríguez nimmt sein Handy mit. Seine Freundin will ihn anrufen.

.....

3 Weil-Sätze. Ordnen Sie die Wörter und schreiben Sie Sätze.

1. Herr Bruckmüller - keine Arbeit - gefunden - hat
Deutsch - gesprochen hat - weil - nur wenig - er

.....

.....

2. viele neue Wörter - Ayse - hat - gelernt
mit ihren Kindern - weil - Hausaufgaben - sie - gemacht hat

.....

.....

3. Ramón - einen Sprachkurs - besucht
er - oft nach Deutschland - weil - fährt

.....

.....

4 Lernen in der Volkshochschule

Deutsch lernen im Tanzkurs? Warum Leute in die Volkshochschule gehen



Kristina Woronek

Ich habe vor zwei Jahren einen Deutschkurs an der VHS in Castrop-Rauxel gemacht. Wir haben immer die Musik vom Tanzkurs aus dem anderen Raum gehört. Im Frühjahrssemester habe ich dann einen Tanzkurs begonnen. Das war super! Ich habe dort viele neue Freunde gefunden – und auch mein Deutsch verbessert. Mit Dirk habe ich mich gleich gut verstanden. Ich habe ihn zum Üben getroffen und wir sind ausgegangen. Im Juli heiraten wir. Am Abend einen Termin in der Volkshochschule haben, das ist tausendmal besser als Fernsehen!



Einheit 1

18

achtzehn

Lesen Sie und ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Informationen.

1. weil sie Musik in dem anderen Raum gehört hat.
2. weil sie viele Freunde gefunden hat.
3. weil sie sich gut verstanden haben.
4. das ist besser als Fernsehen.

5 Kurse in der Volkshochschule. Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie die Kursangebote zu.

1. ■ Ihre Freundin will im Sommer an die Ostsee fahren. Sie möchte vorher schwimmen lernen.
2. ■ Sie suchen Bewegung in der freien Natur.
3. ■ Ihr Vater möchte manchmal eine SMS an Sie schreiben. Aber er hat Probleme.
4. ■ Sie möchten eine neue Kultur kennen lernen. Sie interessieren sich für nordeuropäische Länder.

Finnisch Intensivkurs – Kleingruppe

Riikka Rahivaara-Tarkka
Finnland – das Land mit den tausend Seen und der komischen Sprache. In diesem Kurs lernen Sie die Grundlagen des Finnischen. Über Land, Leute und Kultur erfahren Sie auch einiges. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Sp2.910

Let's Dance – Grundkurs Teil 1
neuer Anfängerkurs
Gesellschaftstänze – Erlernen von Schrittkombinationen und neuen Tänzen.

Sp6.301

Beherrschen Sie Ihr Handy?!
Es werden die wichtigsten Funktionen erklärt: Einstellungen, Mailbox, SMS, Wörterbuch, Rückruf und andere Möglichkeiten eines Handys.

Sp3.509

Walking – Training im Freien
Treffpunkt: Bushaltestelle der Linie 131, Spektebrücke, Parkplatz Klesteich
Renate Schadwill

Schwimmenlernen für Frauen

Anna Mack
Nichtschwimmerinnen jeden Alters sind in diesem Kurs herzlich willkommen. Schritt für Schritt und in einer kleinen Gruppe erlernen Sie das Schwimmen.

a

b

d

c

e

6 Sprachen im Internet. Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Formen von *viel* und *wenig* und *als* und *wie*.

Welche Sprachen findet man am meisten im Internet? Mehr als jede zweite Webseite (56,4%) ist auf Englisch. Danach folgen Inhalte auf Deutsch (7,7%), auf Französisch (5,6%), auf Japanisch (4,9%), auf Spanisch (3%), auf Chinesisch 2,4% und auf Koreanisch (1,5%). Griechisch ist mit 0,1% die „kleinste“ der untersuchten Sprachen. Die Zahl der Seiten auf Spanisch und auf Chinesisch wächst am schnellsten.

Stand 2002

1. In keiner Sprache gibt es so *vielen* Webseiten *als* auf Englisch.
2. Es gibt *weniger* französische Seiten *als* deutsche.
3. Auf Spanisch gibt es nicht so *vielen* Seiten *wie* auf Englisch.
4. Man findet auf Japanisch *weniger* Internetseiten *als* auf Spanisch und auf Chinesisch.
5. Die *wenigsten* Seiten bei den untersuchten Sprachen gibt es auf Griechisch.

7 Komparativ und Superlativ

a) Finden Sie die Komparative und Superlative und schreiben Sie sie in die Tabelle.

L	F	O	M	E	R	E	L	U	N	O	S
Ä	F	F	E	N	H	Ö	H	E	R	L	C
N	A	E	I	L	Ä	N	G	E	R	E	H
G	R	A	F	I	S	U	L	L	A	I	N
S	H	Ö	C	H	S	T	E	A	X	N	E
T	H	Ä	S	S	L	I	C	H	E	R	L
E	I	N	E	D	I	E	L	A	R	Z	L
N	E	N	E	O	C	V	E	I	E	L	E
Q	B	E	I	S	H	K	Ü	R	Z	E	R
K	Ü	R	Z	E	S	T	E	J	P	M	I
H	Ö	C	H	S	T	E	N	F	A	R	P
A	S	C	H	N	E	L	L	S	T	E	N



Grundform	Komparativ	Superlativ	
<i>lang</i>	<i>länger</i>	am <i>längsten</i>	der/das/die <i>längste</i>
.....
.....
.....
.....

b) Ergänzen Sie die Tabelle.

Übungen 1

8 Tierrekorde. Ergänzen Sie die passenden Adjektive im Komparativ und im Superlativ.
groß - schnell - lang - hässlich



Gepard



Wanderfalke

1. Das Tier auf dem Land ist der Gepard.
Er kann 110 km in der Stunde laufen. Der Wanderfalke ist aber noch
..... . Er fliegt mit 350 km in der Stunde zur Erde!



Nacktmull

2. Was ist das Tier?
Vielleicht der Nacktmull? Der Nacktmull
lebt in Afrika unter der Erde. Da sieht ihn
niemand.



Blauwal



Walhai

3. Was ist der Fisch? Das ist der Walhai.
Der Blauwal ist zwar viel, aber der Wal ist kein Fisch.



Vogel Strauß



Giraffe

4. Der Vogel Strauß hat einen langen Hals. Der Hals der Giraffe ist noch
..... : Die Giraffe hat den Hals von
allen Tieren. Aber der Vogel Strauß ist der und
..... Laufvogel auf der Erde.

Das kann ich auf Deutsch

über Sprachen sprechen

Ca. 20 Millionen Menschen lernen Deutsch.
Chinesisch ist eine Weltsprache.

Gründe nennen

Ich brauche Deutsch für den Beruf.
Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland studieren will.

Sprachen und Lernerfahrungen vergleichen

Ich meine, Englisch ist nur am Anfang leichter als Deutsch.

Wortfelder

Sprachen und Lernen

Muttersprache, Fremdsprache, Mehrsprachigkeit, Intensivkurs, Studium

Grammatik

Nebensätze mit *weil*

Er hat Portugiesisch gelernt, **weil** er eine Portugiesin geheiratet hat.
■ Warum hast du Englisch gelernt? ◆ **Weil** es ein Schulfach war.

Komparation mit *als* und *wie*

Latein ist **älter als** Italienisch. Italienisch ist **genauso** beliebt **wie** Spanisch.

Superlativ

Welches Tier ist **am schnellsten**? Wer kommt **am weitesten**?
Was ist für Sie das **schönste** deutsche Wort?
Was ist für dich die **interessanteste** Sprache?

Aussprache

Wortakzente im Vergleich

Radio – interessant – Politik

Laut lesen und lernen

Warum lernen Sie Deutsch? Seit wann lernen Sie Deutsch?
Ich habe Deutsch in der Schule gelernt. Deutsch ist ein Vorteil im Beruf.
Lieber Tee oder lieber Kaffee?
Französisch finde ich schwerer als Spanisch.
Am besten lernt man eine Sprache in einem Intensivkurs.

1 Familiengeschichten

- 1 Petra zeigt ihrer Freundin Gabi das Familienalbum.
Lesen Sie den Text. Wer ist wer? Ergänzen Sie die Namen.



Das ist meine Familie. Das Foto ist von unserem letzten Familientreffen zu Weihnachten. Ich stehe mit meinem Mann Rolf hinten in der Mitte. Vorn sitzen unsere Enkelkinder. Wir haben vier Kinder, drei Töchter und einen Sohn – und bis jetzt vier Enkelkinder. Unsere älteste Tochter Kerstin sitzt auf dem Bild ganz rechts vorn. Neben Kerstin sitzt Mika, ihr Sohn. Auf dem Foto ist er zwei Jahre alt. Mikas Vater fehlt auf dem Foto, weil Kerstin und er seit 2004 geschieden sind. Hinter Kerstin steht ihre Schwester Nadine. Daneben, das ist Nadines Mann Jörg. Die beiden haben zwei Söhne, Maximilian und Fabian. Die sind sechs und drei Jahre alt und sitzen vorn in der Mitte. Hinten links steht unser Sohn Jan mit seiner Katrin. Die beiden haben vor einem Jahr geheiratet und leben in einem kleinen Haus auf dem Land. Vorn links, das ist unsere jüngste Tochter Susanne und daneben sitzt ihre Tochter Sophie. Susanne lebt mit ihrer Tochter allein, aber sie hat einen neuen Freund. Mit ihrem Pedro ist sie sehr glücklich.

Hier lernen Sie

- ▶ über Familie und Familienfeste sprechen
- ▶ Fotos und Personen beschreiben
- ▶ jdn beglückwünschen / jdn einladen
- ▶ seine Meinung ausdrücken
- ▶ Possessivartikel im Dativ
- ▶ Adjektive im Dativ
- ▶ Nebensätze mit *dass*
- ▶ Genitiv-s
- ▶ Konsonanten [b, m, v]; Endung *-er*

2 Petra erzählt. Hören Sie.

Welche Fotos passen zu den Texten?



Text 1 - Foto

Text 2 - Foto

Text 3 - Foto

Text 4 - Foto

3 Eine rhythmische Familie. Hören Sie und sprechen Sie dann mit.

Achten Sie besonders auf *-er*.

Familie heißt: meine Mutter und mein Vater, Bruder, Schwester, Sohn und Tochter.
Tante, Onkel auch. Cousine, Cousinsen und auch ein Cousin.
Großvater hier, Großmutter da. Generation? Weißt du das schon?
Unsre Familie lebe hoch!

4 Und Ihre Familie? Erzählen Sie.

Redemittel

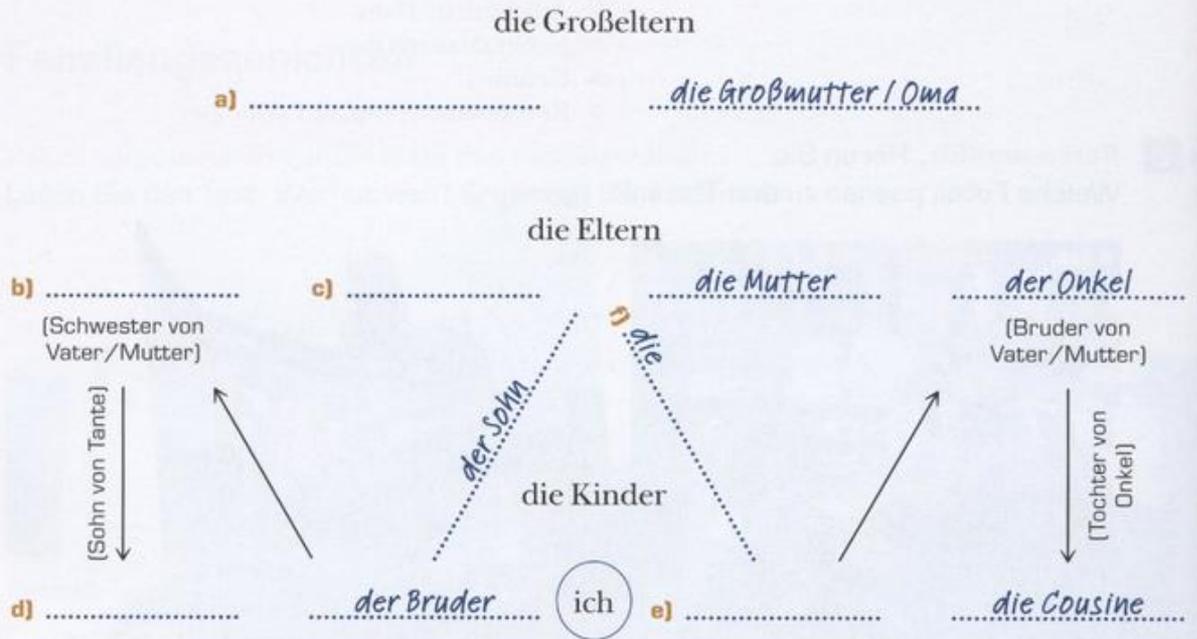
über die Familie sprechen

Ich habe	einen Mann / eine Frau / einen Freund / eine Freundin. ein Kind / zwei/drei/keine Kinder. eine Tochter / zwei Töchter. einen Sohn / zwei Söhne. einen Bruder / zwei Brüder. eine Schwester / zwei Schwestern.
Meine Familie ist	groß/klein.
Ich lebe	bei meinen Eltern / mit meinem Partner / mit meiner Partnerin / allein.
Ich bin	verheiratet/geschieden/Single/ledig.

2 Familie und Verwandtschaft

1 Familienbeziehungen. Welche Wörter kennen Sie schon? Ergänzen Sie.

01



2 Über Fotos sprechen. Zeigen Sie Fotos von Ihrer Familie. Fragen und antworten Sie.

Redemittel

so kann man fragen

Wer ist das daneben / da vorn / da hinten?
da rechts/links / in der Mitte / hier?

so kann man antworten

Das ist/sind ...	die Familie die Urgroßeltern / die Großeltern die Großmutter (Oma) / der Großvater (Opa) die Eltern / die Mutter / der Vater	von Petra / von Petras Tochter / ...
Vorn/hinten / in der Mitte / rechts/links ist/ sind ...	der Mann / die Frau die Kinder die Enkelin / der Enkel / die Enkelkinder die Tochter / der Sohn die Schwester / der Bruder die Schwiegertochter / der Schwiegersohn / die Schwiegereltern	

3 Genitiv-s. Wer gehört zu wem? Bilden Sie Sätze.

Beispiel: Das ist der Großvater von Petra.

Ach so, das ist Petras Großvater.

- Das ist die älteste Tochter von Petra.
- Das sind die Kinder von Nadine.
- Das ist die Tochter von Susanne.
- Das ist die Frau von Jan.

4 Meine Familie. Schreiben Sie einen Text.

U2



Ich-Texte schreiben

Zu meiner Familie gehören ... Ich habe ... Meine Kinder / Mein Sohn /
 Meine Tochter ... Ich bin ... Seit ... lebe ich in ...
 Mein Mann / Meine Frau ... / Mein Freund / Meine Freundin ... /
 Mein Partner / Meine Partnerin ... Ich/Wir wohne/n ...

5 Possessivartikel im Dativ

U3

a) Fragen und antworten Sie.

Wie geht's denn : Ihrem/deinem : Vater/Bruder/Sohn?
 : Ihrer/deiner : Mutter/Schwester/Tochter?
 : Ihren/deinen : Eltern/Kindern/Geschwistern?



Danke, gut!

Danke, es geht so.

Leider nicht so gut!

b) Ergänzen Sie die Tabelle. Der Text auf Seite 22 hilft.

Grammatik	Singular	ich	der Bruder	meiner	Minimemo Artikel im Dativ meinem/meiner = (k)einem/(k)einer
		du	das Enkelkind	.....
		er/es	die Tante	.....
		sie	.....	.....
	Plural	wir	Minimemo Dativ Plural die Kinder → mit den Kindern
		ihr	.....	.....
		sie/Sie	.....	.....
	Plural (Nomen)	meinen/unseren Kindern/Tanten/ Cousins

6 Partnerinterviews. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und berichten Sie.

U4

Mit wem gehen Sie ins Kino? Chef/in
 Mit wem machst du Sport? Kollegen/Kollegin
 Mit wem fährst du in den Urlaub? Freundin Kim
 Mit wem arbeiten Sie im Büro? Familie
 Bruder
 ...

Am liebsten
mit meiner Cousine.

Meistens mit meinem Kollegen.

7 Was schenken Sie zum Geburtstag? Üben Sie.

Personen

du / deinem Vater
wir / unseren Eltern
du / deiner Oma
ihr / eurer Tante
...

Geschenke

ein Buch
einen Blumenstrauß
eine CD
Schokolade
eine Reise
ein Hemd
...



Was schenkst du deiner Oma?

Einen Blumenstrauß.



8 Personen beschreiben: Adjektive im Dativ

13 Ü5-6



Matthias Justyna Katja

a) **Erinnern Sie sich an das Video zu studio d A1?**

Wer ist der Mann mit dem blauen T-Shirt?
Wer ist die Frau mit den blonden Haaren?
Wer ist die Frau mit der schwarzen Hose?

b) **Erinnern Sie sich an Petras Familie? Sehen Sie das Foto auf Seite 22 an.**

Wer ist ... die Frau in dem blauen T-Shirt ... hinten links?
... der Mann in dem karierten Hemd ... in der Mitte?
... ... da vorn?

c) **Ergänzen Sie die Regel.**

Regel Adjektive im Dativ mit Artikel: Die Endung ist immer

Minimemo

der	}	schwarzen Hose
mit (k)einer meiner		

d) **Und in Ihrem Kurs?**

Wer ist die Frau mit den kurzen Haaren? / ... der Mann in der schwarzen Jeans? ...

9 Lippentraining: [b, m, v]. Hören und üben Sie die Laute.

[b] Büro - Bruder - Bild
In meinem Büro steht ein Bild von meinem Bruder.



[m] meine - Mutter - mit - Maximilian - Mika
Hier ist meine Mutter mit Maximilian und Mika.



Bratwurst - Brötchen / Weißwurst - Weißbrot - Weißbier
Ich mag Bratwurst mit Brötchen oder Weißwurst mit Weißbrot und Weißbier.

[v] wem - wollen - Wochenende - wandern
Mit wem wollen wir am Wochenende wandern gehen?



3 Familie heute

1 Großelterndienst. Ein Plakat verstehen

a) Wofür macht das Plakat Werbung?

1. für ein Sportprogramm für Großeltern
2. für Großfamilien
3. für ein Angebot zur Kinderbetreuung

b) Was heißt „Enkel dich fit“?

1. Kinder halten Großeltern fit.
2. Kinder sind langweilig.
3. Großeltern sind fitter als Enkel.

c) Was machen die Omas und Opas im Großelterndienst?

1. Sie passen auf die eigenen Enkel auf.
2. Sie passen auf die Kinder von Alleinerziehenden auf.
3. Die Kinder passen auf die Opas und Omas auf.

ENKEL DICH FIT
Großelterndienst

Oma und Opa sein zu dürfen, ist Freude und Berufung des Alters. Oma und Opa zu haben, ist ein Geschenk für Kinder. Oma und Opa engagieren zu können, ist Existenzhilfe für Alleinerziehende ...

HERAUSFORDERUNG · SPASSFAKTOR

LANGWEILE

EINSAMKEIT

50 60 70

OST
Warschauer Str. 58
10243 Berlin
Tel./Fax: (030) 292 03 22
Mo + Di 12.00 - 17.00 Uhr

WEST
Ansbacher Str. 63
10777 Berlin
Tel.: (030) 213 95 14
Fax: (030) 23 62 90 70
Mi + Do 12.00 - 17.00 Uhr

gefördert durch LandesBank Berlin

Logo: Berliner Frauenbund 1945 e.V.

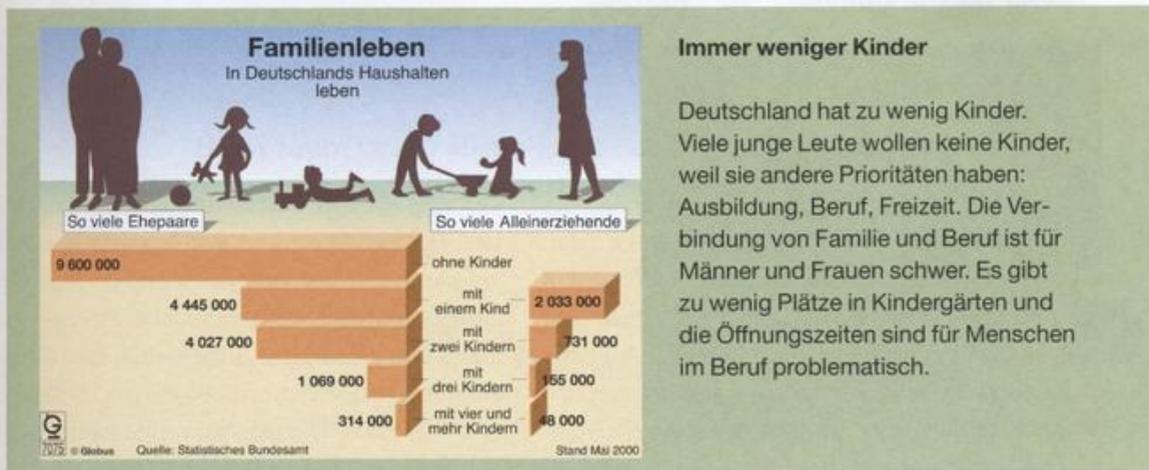
Einheit 2

27

siebeneundzwanzig

2 Die Familiensituation in Deutschland

a) Sehen Sie die Grafik an und lesen Sie den Text. Sprechen Sie im Kurs.



Immer weniger Kinder

Deutschland hat zu wenig Kinder. Viele junge Leute wollen keine Kinder, weil sie andere Prioritäten haben: Ausbildung, Beruf, Freizeit. Die Verbindung von Familie und Beruf ist für Männer und Frauen schwer. Es gibt zu wenig Plätze in Kindergärten und die Öffnungszeiten sind für Menschen im Beruf problematisch.

Redemittel eine Grafik auswerten

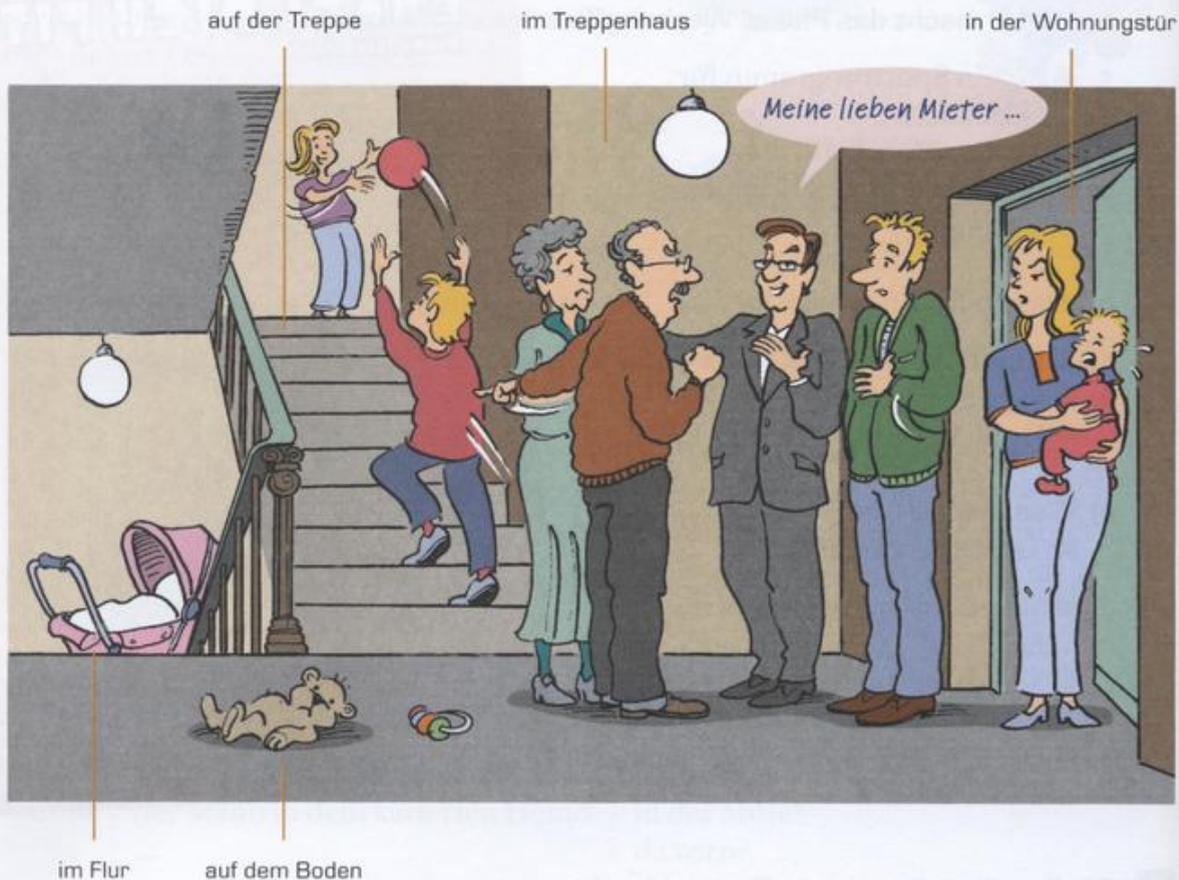
Die Grafik zeigt, dass ...
Man kann sehen, dass ...
Ich denke, dass ...

viele Familien nur ein Kind haben.
viele Familien keine Kinder haben.
die Familien früher mehr Kinder hatten.

b) Kennen Sie die Situation in anderen Ländern? Berichten Sie.

3 Leben mit Kindern

a) Beschreiben Sie die Situation. Wo sind die Leute?
Was sagen sie?



b) Lesen Sie den Text und sammeln Sie Informationen über die Personen.

BLITZ THEMA

Nachbarn gegen Kinderlärm – Familie Göpel muss raus!

Seit zwei Jahren lebt Familie Göpel jetzt in der Bergmannstraße. Die Göpels haben drei Kinder, Anja (1), Svenja (5) und Martin (11). Jetzt will die Familie ausziehen. „Es geht nicht mehr. Wir kommen mit manchen Nachbarn nicht klar. Sie können einfach die Kinder nicht akzeptieren“, sagt Marita Göpel. „Es gibt immer Streit. Manche Nachbarn stört, dass der Kinderwagen oft im Flur steht. Die Wohnung ist zu klein. Aber meistens geht es um Martin. Ich finde, dass er ein ganz normales Kind ist“, sagt Frau Göpel. „Er hört gern Musik, aber die Nachbarn sagen, dass seine Musik zu laut ist. Er spielt oft mit seinen Freunden im Hof und manchmal auch im Treppenhaus.“ Das ist gegen die Hausordnung.

„Es sind eben Kinder. Natürlich sind Kinder oft laut. Einmal haben die Nachbarn sogar die Polizei gerufen. Aber jetzt ist Schluss!“ sagt Dirk Göpel. „Seit drei Monaten suchen wir eine Wohnung. Das ist aber gar nicht so einfach mit drei Kindern. Letzte Woche habe ich bei 20 Vermietern angerufen. Die meisten waren ganz freundlich und sehr interessiert. Die Miete war okay. Aber als ich gesagt habe, dass wir drei Kinder haben, war das Gespräch meistens schnell vorbei. Ich glaube, dass es mit zwei großen Hunden leichter ist!“

BLITZ fragt: Wer hat eine Wohnung für Familie Göpel? Zuschriften unter CB 417 an die BLITZ-Redaktion.

c) Warum streiten die Nachbarn? Notieren Sie.

Kritik von den Nachbarn	Argumente von Familie Göpel
.....
.....
.....
.....
.....
.....

4 Nebensätze mit dass

a) Ergänzen Sie die Sätze. Der Text in Aufgabe 4 hilft.

Manche Nachbarn stört, dass der Kinderwagen

Ich finde, dass

Die Nachbarn sagen, dass

Ich glaube, dass

b) Markieren Sie die **Verben** in den Sätzen von a) und ergänzen Sie die Regel.

Regel Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb

5 Ein Rollenspiel vorbereiten

a) Sammeln Sie weitere Argumente.



Frau Göpel

Kinder brauchen Platz.



Herr Bernhardt,
ein Nachbar

*Kinder stören mich nicht,
aber Martin muss seine Musik
leiser machen.*



Frau Stucki,
die Nachbarin

*Man kann mittags
nicht schlafen.*

*Kinderwagen im
Treppenhaus – das ist gegen
die Hausordnung.*



Herr Sagmüller,
der Vermieter

b) Wählen Sie eine Rolle und spielen Sie.

Redemittel

seine Meinung ausdrücken

Ich finde, dass Kinder Platz brauchen. / Ich meine, dass ...

Ich glaube, dass ... / Ich denke, dass ...

Es ist (nicht) richtig, dass ...

Ich hoffe, dass ...

... stört/stören mich (nicht) / ist für mich (k)ein Problem.



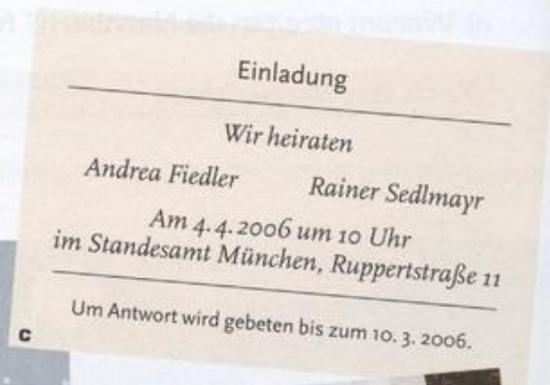
4 Familienfeiern – Einladungen



1 Grußkarten und Einladungen.

8 Ü 10

Hören Sie zu und bringen Sie die Karten in die richtige Reihenfolge.



Antworten Allen antworten Weiterleiten

Liebe Freundinnen und Freunde!

Andreas wird 40!

Wir laden euch zur großen Geburtstagsparty ein:
am 26.08. ab 20 Uhr bei uns.
Adresse vergessen? Liststraße 8, 70180 Stuttgart,
Tel. 8301256.
Wir freuen uns auf euch!

Karin und Andreas

Zum Geburtstag
happy birthday happy birthday
happy birthday happy birthday
Herzlichen Glückwunsch
happy birthday happy birthday
Viel Glück
Zum Geburtstag
Beste Wünsche
happy birthday happy birthday
happy birthday happy birthday
Alles
Alles
Gute
Herzlichen Glückwunsch



2 Zwei Glückwunschlieder. Hören und singen Sie. Achten Sie auf die Aussprache.

9

Wie schön, dass du geboren bist

*Heute kann es regnen,
stürmen oder schnei'n,
denn du strahlst ja selber
wie der Sonnenschein.*

*Heut ist dein Geburtstag,
darum feiern wir.
Alle deine Freunde
freuen sich mit dir.*

*Wie schön, dass du geboren bist,
wir hätten dich sonst sehr vermisst.
Wie schön, dass wir beisammen sind,
wir gratulieren dir, Geburtstagskind!*

*Unsre guten Wünsche
haben ihren Grund:*

*Bitte bleib noch lange
glücklich und gesund.
Dich so froh zu sehen,
ist was uns gefällt.*

*Tränen gibt es schon genug
auf dieser Welt.*

Rolf Zuckowski

Zum Geburtstag viel Glück!

**Zum Geburtstag viel Glück!
Zum Geburtstag viel Glück!
Zum Geburtstag, liebe Liese,
zum Geburtstag viel Glück!**

3 Karten schreiben. Wählen Sie ein Ereignis und schreiben Sie eine Karte.

011

Redemittel

so kann man Glück wünschen / sein Beileid aussprechen

Herzlichen Glückwunsch / Wir gratulieren zum Geburtstag / zur Prüfung / zum Jubiläum ...

Alles Gute / Ich/Wir wünschen dir/Ihnen alles Gute zu ...

Mein Beileid! / Herzliches Beileid! / Es tut mir so leid!

so kann man einladen

Liebe/Lieber ...,

ich lade dich herzlich zu meinem Geburtstag ein. Wir feiern am ... um ... in ... / bei ... Ich freue mich auf dich!

so kann man sich bedanken

Danke für die Einladung. Ich komme gern! Ich freue mich aufs Wiedersehen. Vielen Dank für das Geschenk. Du hast mir eine große Freude gemacht!

so kann man sich entschuldigen

Danke für die Einladung. Aber leider kann ich nicht kommen, weil ich krank bin / weil ich arbeiten muss. Ich wünsche dir ein schönes Fest!

so kann man sich schriftlich verabschieden

Mit freundlichen Grüßen (formal) / Viele Grüße / Herzliche Grüße



4 Symbole. Was gehört zu welchem Fest?
Welche Symbole gibt es in Ihrem Land?



5 Feste feiern. Welche kennen Sie? Wen laden Sie ein?
Was essen/trinken Sie?



Übungen 2



1 Meine Familie

4

a) Hören Sie und ergänzen Sie die Namen und dann die Verwandtschaftsbezeichnungen.



Ruth: Mutter

Ich (b)



Ich (a)

b) Wechseln Sie die Perspektive: „Ich“ ist Ruth. Ergänzen Sie die Verwandtschaftsbezeichnungen.



Einheit 2

32

zweiunddreißig



2 Lebensformen in Deutschland

5

a) Hören Sie die drei Interviews und ergänzen Sie die Sätze.



1. Diana lebt als
S.....



2. Sebastian und Niklas
leben z.....



3. Renate und Werner
sind seit zehn Jahren
V.....

b) Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Diana hat einen Partner.
2. Diana ist oft einsam.
3. Diana macht viel mit ihren Freunden.
4. Sebastian und Niklas wohnen zusammen, weil sie öfter zusammen sein wollen.
5. Die Nachbarn wissen, dass Sebastian und Niklas ein Paar sind.
6. Die Eltern akzeptieren, dass Sebastian und Niklas zusammenleben.
7. Renate und Werner sind geschieden.
8. Renate und Werner haben zwei Töchter.
9. Renate und Werner arbeiten beide.

3 Verwandtschaft. Wer ist das?

1. die Schwester von eurer Mutter: eure
2. der Sohn von ihrer Tante: ihr
3. die Tochter von seinem Sohn: seine
4. die Eltern von meinem Mann: meine
5. die Tochter von unserer Schwester: unsere

Ein Rätsel: Es ist nicht mein Bruder, es ist nicht meine Schwester, aber es ist ein Kind von meinen Eltern. Wer ist das?

4 Fotos zeigen. Ergänzen Sie die Possessivpronomen im Dativ.

1. Seid ihr das, mit Kindern?
 ♦ Nein, das bin ich als Kind mit Eltern.
2. Das bin ich mit Freunden.
Wir waren richtige Hippies!
3. Hier bin ich in Büro bei Finke & Co - mein erster Job!
4. Das sind wir mit ersten Auto. Wir waren sehr stolz!
5. Das ist mein Mann Klaus vor alten Schule. Er hatte ein Treffen mit alten Schulfreunden.
6. Hier, das sind unsere Kinder bei Schuldirektorin. Das war am letzten Tag vor den Ferien.



Übungen 2

5 Personen beschreiben

Erik Britta Alina Sabrina Jan

Hanna
Nicole
Sven



Marce

Einheit 2

34

vierunddreißig

a) Sehen Sie das Bild und beschreiben Sie die Personen.

1. Die Frau mit dem Hut und dem weißen T-Shirt, das ist Alina.
2. Der Mann mit dem gestreiften Hemd ...

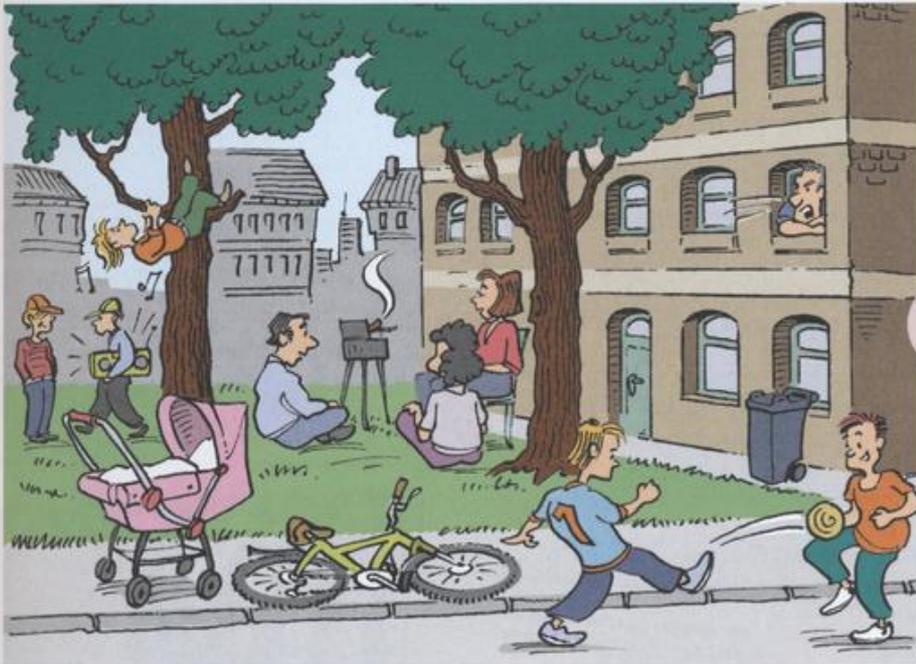


b) Hören Sie den Text und finden Sie den Fehler.

6 Was macht man (in Deutschland) nicht? Ergänzen Sie die Adjektivendungen im Dativ und kreuzen Sie an.

1. in kurz..... Hosen ins Theater gehen
2. im elegant..... schwarz..... Anzug an den Strand gehen
3. im lang..... Abendkleid in die Oper gehen
4. mit einem groß..... Hut im Kino sitzen
5. bei einem wichtig..... Gespräch mit dem Chef zu spät kommen
6. mit schön..... Blumen oder einem Geschenk zum Geburtstagsfest gehen
7. bei einem gut..... Essen im Restaurant ein Trinkgeld geben
8. sich mit einem neu..... Kollegen unterhalten

7 Herr Zürn und seine Nachbarn. Schreiben Sie Sätze mit *dass*.



im Garten - klettern - spielen - Kinderwagen - Fußball - stehen - laute Musik -
 auf den Baum - ~~vor dem Haus~~ - hören - eine Grillparty - auf der Straße - machen -
 Fahrrad - liegen - auf dem Gehweg - ~~Lärm~~ - ~~machen~~ - auf dem Gehweg

1. Es stört ihn, dass die Nachbarn vor dem Haus Lärm machen.
2. Es ärgert ihn, ...

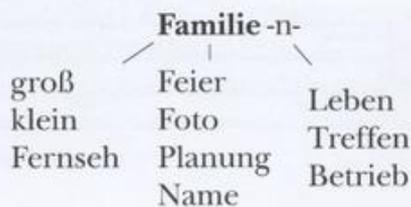
8 Familienbeziehungen. Was passt nicht? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|---|
| 1. Zu unserer Familie gehört | 3. Meine Familie ist |
| a) <input type="checkbox"/> mein Bruder. | a) <input type="checkbox"/> in Frankreich. |
| b) <input type="checkbox"/> meine Nachbarin. | b) <input type="checkbox"/> groß. |
| c) <input type="checkbox"/> unsere Großmutter. | c) <input type="checkbox"/> klein. |
| d) <input type="checkbox"/> unser Schwiegersohn. | d) <input type="checkbox"/> eine typische Ein-Kind-Familie. |
| 2. Ich bin | 4. Maria lebt |
| a) <input type="checkbox"/> verheiratet. | a) <input type="checkbox"/> getrennt von ihrem Mann. |
| b) <input type="checkbox"/> geschieden. | b) <input type="checkbox"/> mit ihrer Tochter zusammen. |
| c) <input type="checkbox"/> berufstätig. | c) <input type="checkbox"/> in einer Großstadt. |
| d) <input type="checkbox"/> ledig. | d) <input type="checkbox"/> als Single. |

9 Familienwörter - Wortfamilie. Kombinieren Sie.

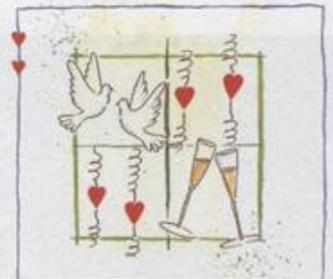
klein + Familie = die Kleinfamilie

Familie + Feier = die Familienfeier



10 Anzeigen. Welche Aussagen passen? Ordnen Sie zu.

1. ■ Alles Gute für euch und eure kleine Tochter!
2. ■ Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
3. ■ Mein Beileid!
4. ■ Wir gratulieren zur Hochzeit und wünschen euch viele glückliche Jahre zusammen!



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater und Opa

Helmut Werner
 * 13.5.1941 † 13.8.2005

In unseren Herzen lebst du weiter:
 Hildegard Werner geb. Müller
 Franz-Josef und Ruth Völker geb. Werner
 mit Jan und Julia
 Bernd Werner
 mit Birgit und Thomas
 und alle Anverwandten

70197 Stuttgart, Wilhelmstraße 10
 Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung am 13. September 2005, um 10 Uhr im Friedhof Langerwehe.
 Von Beileidsbekundung und Evtl. zugesandte Blumen an die Familie danken wir herzlich.

Wir haben geheiratet
Beate Sonntag **Paul Sonntag**
 am 16. Juli 2005 im Standesamt Aachen

Wir bedanken uns für die Begleitung auf unserem Weg vor allem bei Jörg, Andrea, Gunther und Karin.

Goethestraße 29, 52066 Aachen

Mit **Viktoria** und **Johannes** freuen wir uns über die Geburt unserer Tochter

Laura
 *15.8.2005 · 4.210 g · 53 cm

Elke und Bernd Prüm
 Amselweg 4, 52379 Langerwehe

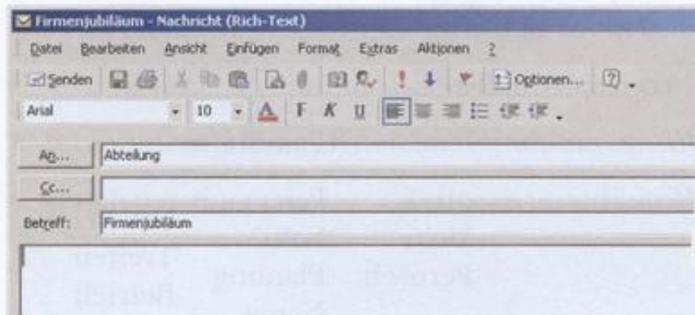


11 Einladungen. Ordnen Sie die beiden Texte und schreiben Sie sie ins Heft.

Liebe Gisela, lieber Heinz, – Ich hoffe, dass viele von Ihnen kommen können. – Das Fest findet ab 20 Uhr im Restaurant „Zur Noll“ statt. – Ich muss der Kantine dann die Personenzahl sagen. – Dieses Jubiläum möchte ich am nächsten Mittwoch mit allen aus der Abteilung feiern! – An diesem Tag feiern wir unsere Silberhochzeit und möchten euch und andere Freunde dazu einladen. – ich bin jetzt seit zehn Jahren in der Firma! – Wir freuen uns auf euch! – Liebe Kolleginnen und Kollegen, – Evi und Günther – Die Jubiläumsfeier findet in der Kantine statt. – am 21. Juni sind wir 25 Jahre verheiratet! – Rufen Sie mich bitte bis Dienstag an oder schreiben Sie eine Mail. – Herzliche Grüße, Sebastian Huber



Herzlichen Glückwunsch zur Silberhochzeit



Das kann ich auf Deutsch

über die Familie sprechen

Ich habe eine Tochter und zwei Söhne.
Meine Familie ist groß. / Ich lebe bei meinen Eltern. /
Ich bin geschieden.

Familienfotos zeigen und beschreiben

Vorn sind die Kinder von Nadine
und Jörg.

Glückwünsche aussprechen

Alles Gute zum ... / zur ...!
Herzlichen Glückwunsch zum ... / zur ...!

seine Meinung ausdrücken

Ich finde, dass ... / Ich meine, dass ... /
Ich glaube, dass ...

jemanden einladen

Ich lade dich/euch/Sie herzlich ein.
Wir feiern am ...

Wortfelder

Familie und Verwandtschaft

der Großvater – die Großmutter,
der Bruder – die Schwester

Familienfeste

Geburtstag – Hochzeit – Geburt

Grammatik

Possessivartikel im Dativ

Das bin ich mit **meinem** Bruder.
Das ist Nadine mit **ihrem** Mann.

Adjektive im Dativ

der Mann mit dem **weißen** T-Shirt /
eine Frau mit einer **schwarzen** Bluse /
meine Tochter mit ihrem **kleinen** Hund.

dass-Satz

Die Nachbarn finden, **dass** die Kinder
zu laut sind.

Genitiv-s

In der Mitte steht Karins Großvater.

Aussprache

Konsonanten: Lippenlaute [b, m, v]

Bratwurst, Weißwurst / meine Mutter
mit Maximilian

Endung -er

Mutter – Vater
Bruder – Schwester

Laut lesen und lernen

Herzlichen Glückwunsch! Alles Gute! Danke für die Einladung!
Schade, dass ich nicht kommen kann!
Wir haben 1999 geheiratet.
Ich habe zwei Töchter. Das ist mein Mann / Das ist meine Frau.
Wie geht's deiner Familie?

3

Reisen und Mobilität

1 Eine Reise

1 Dinge für unterwegs. Was sehen Sie auf dem Foto? Welche Gegenstände fehlen?

der Autoschlüssel – das Notebook – das Flugticket – der Reisepass – das Buch – der Stadtplan – die Sonnenbrille – der Lippenstift – die Schokolade – die Postkarte – die Handtasche – der Koffer – der Teddy – der Reiseführer – das Telefon – die Kundenkarte – die Fahrkarte – der Messeausweis – der Kamm – das Portemonnaie – das Geld – das Handy – die Kreditkarte – der Kuli – die Visitenkarte

Auf dem Foto
gibt es ein Handy,
aber kein(en) ...

Da sind ein/eine ...
und ein/eine ...

2 Ein Mann und eine Frau auf Reisen. U1-3 Was sagt das Foto über die Personen? Äußern Sie Vermutungen. Der Redemittelkasten hilft.

Wo waren sie?
Wer reist beruflich, wer privat?
Was haben sie gemacht?
Welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?
Was haben sie gekauft?



Redemittel

Vermutungen äußern

Ich denke, ein Mann / eine Frau ...

Ich glaube, dass er/sie in ... war.

Ich denke, er/sie hat eine Geschäftsreise/Urlaub gemacht /
eine Messe / eine Konferenz besucht / sich die Stadt angesehen /
Verwandte/Freunde / ein Museum besucht.

Wahrscheinlich ist er/sie geflogen / mit ... gefahren/gereist.

Wahrscheinlich hat er/sie ein/eine/einen ... benutzt/genommen.

Vielleicht hat er/sie ein/eine/einen ... gekauft.



Hier lernen Sie

- ▶ über eine Reise sprechen
- ▶ Vermutungen äußern (*wahrscheinlich/vielleicht*)
- ▶ Fahrpläne lesen
- ▶ eine Reise planen und buchen
- ▶ Gegensätze ausdrücken: *aber*
- ▶ Alternativen ausdrücken: *oder*
- ▶ Modalverb *sollen*
- ▶ s-Laute: [z], [s] und [ts]



3 Hören Sie den Dialog. Welche Vermutungen waren richtig, welche falsch?
Machen Sie Notizen.

Personen – Orte – Was haben sie gemacht?

4 **Reisen.** Was nehmen Sie mit?

immer – manchmal – nie

Ich nehme immer mein Handy mit,
aber keinen Computer.

... brauche
ich nie.

Manchmal
packe ich ... ein.

2 Eine Reise planen und buchen

1 Reiseinformationen lesen und verstehen

a) Wann fährt der Zug in Hamburg ab? Wann ist er in Budapest?

Verbindungen - Ihre Auskunft						
Die Bahn DB						
Ihre Hinfahtmöglichkeiten						
Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Gleis	Produkte	Bemerkungen	
Hamburg Hbf	29.06.05	ab 17:01	14a	ICE 663	InterCityExpress	
München Hbf	29.06.05	an 23:01	13		BordRestaurant	
München Hbf	29.06.05	ab 22:44	12	EN 269	EuroNight	
Budapest-Keleti pu	30.06.05	an 09:08			Fahrradmitnahme reservierungspflichtig, in Sitzw. nur 2 x 1, Bitte reservieren, Schlafwagen, Imbiss und Getränke beim Schlaf-/Liegewagenbetreuer erhältlich	

Dauer: 16:07, fährt täglich
Übg.: Salzburg Hbf, Hegyeshalom(0)
Alle Angaben ohne Gewähr.

Verbindungen - Ihre Auskunft						
Die Bahn DB						
Ihre gewählte Hinfaahrt						
Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Dauer			
Hamburg Hbf	29.06.05	ab 17:01	16:07			
Budapest-Keleti pu	30.06.05	an 09:08				

Ihre Rückfaahrtmöglichkeiten						
Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Gleis	Produkte	Bemerkungen	
Budapest-Keleti pu	08.07.05	ab 10:10		EC 170	EuroCity	Bitte reservieren
Berlin Ostbahnhof	08.07.05	an 22:17	7			
Berlin Ostbahnhof	09.07.05	ab 22:44	6	ICE 1700	InterCityExpress	BordRestaurant
Hamburg Hbf	09.07.05	an 00:33	5ab			

Dauer: 14:23, fährt täglich, nicht 29. bis 31. Jul 2005, 12. bis 14. Aug 2005, 19. bis 21. Aug
Übg.: Szob(0), Kuf(0), Schdn(0)
Alle Angaben ohne Gewähr.



b) Ergänzen Sie den Dialog mit den Informationen aus dem Fahrplan. Kontrollieren Sie mit der CD.

- Guten Tag.
- ◆ Guten Tag. Zwei Fahrkarten nach Budapest, bitte.
- Hin und zurück?
- ◆ Ja. Hin am 29. Juni und am 8. Juli zurück.
- Gut. Haben Sie eine BahnCard?
- ◆ Ja, 2. Klasse, BahnCard 25.
- Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
- ◆ Mit Kreditkarte, bitte.
- So, einen Moment ... das ist Ihre Verbindung: Sie fahren um Uhr ab. In München müssen Sie dann umsteigen. Dort fährt Ihr Zug um Uhr ab. Sie sind morgens um Uhr in Budapest.

- ◆ Ja, gut. Und die Rückfaahrt?
- Die Rückfaahrt geht über Berlin. Abfaahrt in Budapest um Ankaunft in Berlin um Der Zug nach Hamburg fährt um Uhr ab und ko Uhr an.
- ◆ Wie teuer sind denn die Faahrt?
- Pro Person 180,72 Euro. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
- ◆ Ja, bitte.
- Hier, bitte schön. Auf Wiedersehen.

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.



2 Im Reisebüro: einen Flug buchen

a) Hören Sie den Dialog zweimal und notieren Sie den Preis, die Namen und Flugzeiten.



b) Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie.

Herr/Frau

Hin: ab Hamburg, am

um

an um

Zurück: am

um

Preis: pro P

Internetpro
Recherchieren
Orte - Zeite
www.bahn.de

3 Eine Busreise. Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und spielen Sie einen Dialog am Schalter.

drei Studenten
Hamburg – Győr
hin und zurück
von Dienstag bis Samstag

eine Person
Berlin – Siofok
einfache Fahrt
Normaltarif
am Mittwoch

Familie mit drei Kindern
(5, 9, 12)
Hamburg – Budapest
hin und zurück
von Donnerstag bis Montag

BERLIN LINIEN BUS

... preiswert und bequem zu über 350 Zielorten in Deutschland und Europa!

Berlin ◄► Budapest ◄► Siofok
Hamburg ◄► Hannover ◄► Dresden ◄► Budapest

Linienverkehr der Bayern Express & P. Kühn Berlin GmbH, D-Berlin, der Deutsche Touring GmbH, D-Frankfurt am Main, und Volanbusz, HU-Budapest

Abfahrt in Deutschland: Ankomst in Deutschland:

Di, Mi, Fr	Do, Sa	So	Fahrplan 1.A. - 31.10.2005	Mi, Sa, Mo	Do, Fr, So
10.00	12.00	▽	Hamburg, ZOB am Hbf.	▲	17.15
11.50	-	▽	Hannover, ZOB am Hbf.	▲	-
13.00	-	▽	Braunschweig, Hbf., ZOB	▲	-
14.15	-	▽	Magdeburg, ZOB am Hbf.	▲	-
16.00	16.00	▽	Berlin, ZOB am Funkturm	▲	13.15
19.00	19.00	▽	Dresden, Hbf., Bayrische Str.	▲	10.15
4.30	4.30	▽	Győr, Busbhf.	▲	0.15
6.15	6.15	▽	Budapest, Népliget Autobus-Station	▲	22.30
8.30	8.30	▽	Siofok, Busbhf.?)	▲	20.30

Mi, Do, Sa, Fr, So, Sa, Mo Dieser Verkehr wird über Tschechien und die Slowakei geführt. Di, Fr, Mi, Do, Sa, So

Ankunft aus Deutschland Abfahrt nach Deutschland

*) verkehrt vom 22.6. - 11.8.2005 *) verkehrt vom 26.6. - 28.8.2005
?) Die Bedienung von Siofok erfolgt in den Monaten Juni bis August mit Umstieg in Budapest.

Fahrpreis in EUR zwischen	Code	Einzelfahrt		Hin- und Rückfahrt	
		Normal-Tarif	Erm.-Tarife E1 E2	Rückfahr-Tarif	Erm.-Tarife E1 E2
Berlin (10) und					
Győr	3610	63,-	57,- 32,-	118,-	107,- 59,-
Budapest	3620	63,-	57,- 32,-	118,-	107,- 59,-
Siofok	4050	66,-	60,- 33,-	126,-	114,- 63,-
Hamburg (120) und					
Győr	3610	84,-	76,- 42,-	140,-	126,- 70,-
Budapest	3620	84,-	76,- 42,-	140,-	126,- 70,-
Siofok	4050	86,-	78,- 43,-	145,-	131,- 73,-
Hannover (370) und Braunschweig (550) und					

*E1 = Studenten / E2 = Kinder 4-12 Jahre

Einheit 3

41

einhundvierzig

Fahrkarten Hamburg – Budapest

Hin und zurück.

Donnerstag, 14. April

Dienstag, 19. April

Preis hin und zurück?

Einfach / hin und zurück?

Wann ...?

Hinfahrt: Hamburg ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Budapest. Rückfahrt?

Rückfahrt: Budapest ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Hamburg

... Euro pro Person. Kinder zahlen ...

Redemittel

eine Reise buchen

Ich hätte gern einen Flug nach ...

Ich hätte gern zwei/... Fahrkarten/Fahrscheine/... nach ...

Eine Fahrkarte nach ... / einfache Fahrt / hin und zurück, bitte.

Wann ist der Rückflug? / Ist das ein Direktflug?

Wann fährt der Zug / der Bus ab? / Wann kommt der Zug / der Bus an?

(Wo) Muss ich umsteigen? / Ich möchte eine Reservierung, bitte.

Was kosten die Fahrkarten? / Kann ich mit Kreditkarte zahlen?

Können Sie mir die Verbindung bitte ausdrucken?



4 **Drei Buchungen Hamburg - Budapest.** Sammeln Sie Informationen aus den Aufgaben 1-3 und ergänzen Sie die Tabelle.

	Reisetermine	Reisezeiten/Dauer	Preis
a) Zug	.....	Abfahrt: 17.01 - Ankunft 9.08 / 16 Std.	180,72 €/Person
b) Flug	.....	.....	.....
c) Bus	14.-19. April	.....	.....

5 **Reisepläne vergleichen.** Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist teurer: Flug oder Bahn? - Der Flug ist teurer, aber er ist schneller.
2. Welche Reise dauert länger: Bus oder Bahn? - Die Reise mit ..., aber sie ist ...
3. Bei welcher Reise muss man umsteigen? - Bei der Reise mit ..., aber ...
4. Welche Reise finden Sie am besten? - Die Reise mit ..., aber ...

6 **Einen Fahrplan lesen.** Fragen Sie oder geben Sie Informationen.

Gibt es einen Zug nach Sankt Gallen?

Wann fährt der Regionalzug nach Hergiswil?

DEPARTS		ABFAHRTEN		PARTENZE		
Abfahrt der Züge						
Zeit	Zug	Von	Nach	Gleis	Bemerkung	
14.03	Regionalzug	Hochdorf	Belwil am See	Lenzburg	10	
14.08	Regionalzug	Sursee	Zofingen	Olfen	3	
14.10	Regionalzug	Hergiswil	Alpnachstad	Barnen	Sachseln	12
14.10	IR	Zug	Thalwil	Zürich HB	Zürich Flughafen	7
14.13	Regionalzug	Küsnacht a/R	Arth-Goldau		8	
14.15	Regionalzug	Engelberg		ohne Halt bis Hergiswil	14	
14.23	IR	Arth-Goldau	Lugano	Chiasso	Milano	
14.33	Regionalzug	Wolhusen	Langnau			
14.35	Regionalzug	Horw	Hergiswil	Meiringen	Interlaken Ost	
14.35	IR	Rötkreuz	Zug	Thalwil	Zürich HB	
14.44	IR	Küsnacht a/R	Arth-Goldau	St.Gallen	Romanshorn	

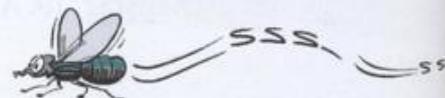
Von welchem Gleis fährt der Zug nach Lenzburg ab?

Wann fährt der nächste Zug nach Zürich?

Was für ein Zug fährt nach Milano?

7 **S-Laute: [z], [s] und [ts].** Hören Sie. Sprechen Sie nach. Ergänzen Sie die Regel.

stimmhaftes [z]
 die Reise - reservieren - in Süddeutschland -
 nach Salzburg - lesen - eine Person - Sankt Gallen



stimmloses [s]
 erste Klasse - aussteigen - die Straße -
 der Bus - Paris - die Autos - der Fußweg



[ts]
 die Zeit - bar zahlen - rechts - eine Platzkarte - der Zug - die Notiz - zwei Tickets -
 nach Luzern - ganz weit - ein Sitzplatz

- Regel** Stimmhaftes [z] schreibt man am Silben.....
- Stimmloses [s] schreibt man oder am Silbenende.
- [ts] schreibt man oder oder auch

8 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf [z], [s], [ts].

3 Aufforderungen und Alternativen

1 Modalverb *sollen*

a) Lesen Sie. Welche Aussagen sind richtig?

Hallo Tommy.
Schönen Grub von Felix. Du
sollst ihn heute noch anrufen.
Nicht vergessen, und bitte
vor 18 Uhr anrufen, Ina.

1. ■ Tommy hat Felix angerufen.
2. ■ Ina hat Tommy angerufen.
3. ■ Felix will, dass Tommy ihn anruft.
4. ■ Tommy kann nicht vor 18 Uhr anrufen.
5. ■ Ina hat die Nachricht von Felix für Tommy notiert.

b) Was bedeutet *sollen*
hier? Kreuzen Sie an.

1. ■ Jemand möchte, dass du etwas tust.
2. ■ Jemand muss etwas tun.
3. ■ Jemand will etwas nicht tun.

2 Sprachschatten. Spielen Sie im Kurs.

Bring bitte Cola mit.

Wie bitte?

Du sollst Cola mitbringen!

- Bring bitte Musik zur Party mit.
- ◆ Wie bitte?
- Du sollst Musik zur Party mitbringen!
- Bring bitte Brot mit. /
Bring bitte Milch mit. /
Bring bitte die Zeitung mit.
- ◆ ...

3 Alternativen ausdrücken: Kaffee mit *oder ohne Zucker*?

Hören Sie den Dialog. Warum ärgert sich der Mann?



- Guten Tag, ich hätte gern einen Kaffee, bitte.
- ◆ Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso?
- Hmm, Kaffee, bitte.
- ◆ Normal oder koffeinfrei?
- Normal, danke.
- ◆ Große Tasse oder kleine Tasse?
- Groß.
- ◆ Mit oder ohne Milch?
- Mit Milch und Zucker, bitte.
- ◆ Zucker oder Süßstoff?
- Nein danke, ich möchte Zucker.
- ◆ Möchten Sie gleich zahlen oder erst später?
- Lieber sofort.
- ◆ Bar oder mit Karte?
- Sagen Sie, ist das hier ein Café oder eine Quizshow?

4 Einen Sketch selber machen. Schreiben Sie auch einen *oder*-Dialog.

- Ich möchte einen Urlaub buchen.
- ◆ In die Berge oder ans Meer?

Hose kaufen:
Schwarz oder blau?

Wohnung suchen:
Mit oder ohne Balkon?

4 Gute Fahrt!

1 S-Bahn-Impressionen

a) Sehen Sie das Foto an. Was sehen Sie? An was denken Sie?



Einheit 3

44

vierundvierzig



16

b) Hören und lesen Sie den Text laut. Finden Sie ihn schön, interessant, traurig, ...?

Bewegung und Stillstand

Kommt man mit der S-Bahn von Mahlsdorf über Biesdorf nach Friedrichsfelde Ost, sieht man zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost immer wieder diese Neubauten, aus deren hunderten Fenstern man die S-Bahn zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost vor sich sieht.

2 Eine Zugfahrt beschreiben. Fahren Sie auch manchmal mit der S-Bahn oder mit dem Zug? Was sehen Sie auf Ihrer Fahrt? Erzählen Sie.

010

Ich-Texte schreiben



Jeden Morgen fahre ich an ... vorbei.
Auf dem Weg gibt es ...
Ich schaue nicht aus dem Fenster, ich ...

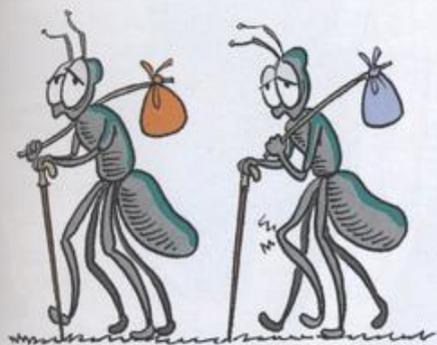
3 Reisedgedichte

a) Hören Sie die zwei Gedichte. Wie reisen die Tiere?

Schwierige Entscheidung

Ein Maulwurf und zwei Meisen
Beschlossen zu verreisen
Nach Salzburg oder Gießen.
Ob sie dabei zu Fuß gehen sollen
Oder aber fliegen wollen –
Das müssen sie noch beschließen!

Paul Maar



Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen,
Die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee
Da taten ihnen die Beine weh
Und da verzichteten sie weise
Dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz

b) Lesen Sie ein Gedicht vor. Achten Sie auf [z], [s] und [ts].

4 Bilder mit Vergangenheit und Zukunft. Wählen Sie ein Bild aus und schreiben Sie einen Text.

Wer sind die Menschen?
Was machen sie? Woher kommen sie?
Was haben sie vor?



Übungen 3

1 Eine Reise planen

a) Sehen Sie die Fotos an. Beschreiben Sie: Was macht Katja?



Einheit 3

46

sechshundvierzig

Foto a: Katja sitzt am Schreibtisch. Sie ...

b) Was sagen die Bilder? Was für eine Reise plant Katja? Schreiben Sie S arbeiten - beruflich verreisen - Termin in Hamburg - Verbindung suchen

*Ich glaube, Katja muss ... Wahrscheinlich fährt sie ...
Ich denke, ... Vielleicht ...*

2 Wiederholung weil-Sätze. Wo machen Sie (nicht) gern Urlaub? Schreiben Sie Sätze mit weil.

Ich fahre gern in die Berge,
nicht gern ans Meer, weil ...
in eine Stadt,

Ich schwimme gern. - Ich finde Strandurlaub langweilig. - Es ist über 1000 sehr kalt. - Meine Kinder spielen gern am Strand. - Es ist zu laut. - Ich mö meiner Familie wandern. - Ich möchte oft ins Theater gehen. - Man gibt je viel Geld aus. - Ich kann nicht schwimmen. - Ich liebe die Natur. - Ich mag Strandspaziergänge. - Es gibt dort viele Sehenswürdigkeiten.

3 Wortfeld Reisen. Finden Sie dreizehn Wörter und ergänzen Sie die Sätze.

A	R	B	P	B	U	T	O	P	G	H	A	P	E	N
N	E	A	O	L	X	B	U	C	H	D	J	O	N	T
A	I	T	R	E	I	M	F	O	R	S	E	S	E	R
B	S	U	T	R	V	U	K	M	J	T	W	T	F	O
R	E	L	E	I	I	S	A	P	E	A	L	K	Z	F
E	P	P	M	E	S	I	L	U	K	D	R	A	U	L
I	A	U	O	S	I	N	E	T	E	T	A	R	L	U
W	S	M	N	U	T	S	O	E	R	P	N	T	J	G
O	S	O	N	N	E	N	B	R	I	L	L	E	I	T
L	O	R	A	O	N	A	L	Q	T	A	O	U	R	I
K	U	L	I	C	K	R	E	H	A	N	D	Y	N	C
A	U	R	E	H	A	L	Y	W	E	I	G	E	L	K
U	N	T	S	K	R	E	D	I	T	K	A	R	T	E
L	E	A	T	A	T	K	I	S	I	O	E	W	Z	T
S	I	H	O	T	E	L	Z	I	M	M	E	R	E	N



- Entschuldigung, kann ich im Flugzeug meinen Computer benutzen?
◆ Ja, später. Aber jetzt beim Start müssen Sie ihn ausmachen.
- Vergiss das und deinen nicht oder du kannst nicht fliegen!
- Wie schön! Im Urlaub kann ich ein lesen!
- Wo ist denn die Kantstraße?
◆ Hier in der Nähe. Hast du keinen
- Du fliegst nach Italien? Vergiss deine nicht! Dort ist tolles Wetter!
- Bitte schreib mir eine aus dem Urlaub.
- Haben Sie schon ein für mich reserviert?
◆ Ja, natürlich. Ein Doppelzimmer mit Blick auf den See.
- Bei meiner Reise in die Schweiz nehme ich zwei mit: eins für Schweizer Franken und eins für Euro.
- Können wir Sie in Genf erreichen?
◆ Ja. Haben Sie meinenummer?
- Bezahlen Sie Ihre Rechnung in bar oder mit?
◆ Nehmen Sie Visa?
- Wir müssen noch Tante Gerda eine Postkarte schreiben.
◆ Ja, das mache ich sofort. Gib mir doch mal einen
- Mein Name ist Weimann. Darf ich Ihnen meine geben?
◆ Gern. Ich gebe Ihnen auch meine.

Übungen 3

4 Nach Informationen fragen. Hier sind die Antworten. Stellen Sie die Fragen.

- Wann
◆ Der erste Zug nach Köln fährt morgen um 5.37 Uhr.
-
◆ Moment. Die Ankunft in Köln ist um 9.53 Uhr.
-
◆ Nein, der Zug fährt direkt bis Köln.
-
◆ Gern. Hier bitte – Ihre Verbindung.
-
◆ Ohne BahnCard kostet die einfache Fahrt 59,- Euro.
-
◆ Gern. Das ist dann Wagen 23, Platz 8. So, ich bekomme mit der Reservierung 62,- Euro.

5 Eine Urlaubsreise planen

a) Lesen Sie den Text und sammeln Sie die Informationen in einer Tabelle im Heft.



DAS HOTEL

Direkt am Strand von El Bajondillo im Süden von Spanien liegt unser schönes Hotel „Al Sur“. Es hat 250 Zimmer – die meisten mit Blick auf das Meer.

DIE ZIMMER

Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, Klimaanlage, TV, Telefon, Minibar und Balkon (Größe: ca. 25 m²)

SERVICE

Zum Hotel gehören ein Pool, Tennisplätze und ein Fitnessstudio. Im Hotel gibt es Geschäfte und einen Supermarkt. Mit unseren Animatoren erleben Sie und Ihre Kinder Spaß und Unterhaltung!

Wo?	das Hotel	die Zimmer	der Service	der Preis
.....

b) Schreiben Sie einen Dialog mit den Informationen aus der Tabelle in Aufgabe a).

Wo ...? – Was kostet ...? – Gibt es ...? – Wie groß ...?

- Guten Tag, ich suche eine Reise in den Süden für mich und meine Familie. Unser Sohn ist sechs Jahre alt. Haben Sie ein interessantes Angebot?
- + Wir haben eine Reise nach Südspanien im Angebot. Es gibt dort ein sehr schönes Hotel.
- Wo liegt ...

6 Aber-Sätze. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren, – ein Flug / schneller

.....

2. Ich möchte gern eine große Reise machen, – Urlaub zu Hause / billiger

.....

3. Wir machen gern Strandurlaub, – eine Rundreise / interessanter

.....

7 Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die ☞-Rolle im Dialog.

- ☞ ...
- ☞ Guten Tag. Haben Sie noch ein Zimmer frei?
- ☞ ...
- ☞ Für zwei Nächte. Heute und morgen.
- ☞ ...
- ☞ Ein Doppelzimmer bitte. Können Sie noch ein Kinderbett in das Zimmer stellen?
- ☞ ...
- ☞ Prima. Was kostet das Zimmer pro Nacht?
- ☞ ...
- ☞ Gut, ich nehme das Zimmer.
- ☞ ...
- ☞ Ja, natürlich. So, bitte.
- ☞ ...
- ☞ Vielen Dank.

Anmeldeformular
Bewer Hotel, München

Name		Mangame/First Name	
Strasse/Street			
Postleitzahl/ZIP Code	Wohnort/City	Land/Country	
Wichtig: Für Geld und Wertgegenstände nutzen Sie bitte die Schließ- fächer an der Rezeption. Important: For Money and Valuables please use safe-deposit boxes at the front desk.		Formal/Company: <input type="radio"/> Bar/Cash <input type="radio"/> Credit Card <input type="radio"/> @ debit / on account	
Zimmer Nr./Room	Person/Person	Abschrift/Actual	Unterschrift/Signature
		Adress/Address	Preis/Price
			Desk

8 Modalverb sollen

a) Frau Fuchs bucht im Reisebüro eine Reise für ihren Mann. Was soll er tun?

Reisepass kopieren – Parkplatz am Flughafen reservieren –
in Deutschland kein Geld wechseln – Koffer abschließen

1. Du sollst deinen Reisepass kopieren.
2.
3.
4.

b) Der Chef macht eine Geschäftsreise. Seine Sekretärin hat eine Liste mit Aufgaben.

1. Frau Mielitz soll ein
2.
3.
4.

Frau Mielitz

- Hotel buchen
- Flugticket online reservieren
- Taxi bestellen
- Termin mit Geschäfts- partner machen

Übungen 3

9 Reiseangebote im Radio. Hören Sie die drei Angebote und notieren Sie die Informationen.

Wo?	Hotel	Angebote	Wie lange?	Preis
1.
2.
3.

10 Urlaub vom Alltag. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die passenden Wörter.

bei einer Firma – etwas erleben – meine Familie – warmes Wasser – mit den Hunden – in Zelten – gut erholt – Strandurlaub machen – in einem großen Haus

Mit dem Hundeschlitten durch die Schweiz

Immer mehr Menschen wollen im Urlaub etwas erleben. Sie buchen einen Abenteuerurlaub. Volker Mende ist einer von ihnen.



ANZEIGE

Volker Mende ist Programmierer¹ in Stuttgart. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern

.....². Im Sommer fahren sie meistens ans Meer. Aber Herr Mende möchte mehr. Er sagt: „Immer nur vor dem Computer sitzen und im Sommer³ ist langweilig. Einmal im Jahr möchte ich

.....⁴. Dann mache ich Urlaub allein, ohne

.....⁵. Dieses Jahr fahre ich eine Woche mit einem Hundeschlitten durch die Schweiz. Ein Leben ohne Elektrizität und

.....⁶, nur

die Hunde und die Natur! Für eine Woche ist das toll.“ Mit einer Gruppe von drei anderen Männern und zwei Frauen wandert und fährt

er⁷ durch die Berge in der Schweiz. Am Abend kochen sie gemeinsam am Feuer und schlafen

.....⁸. Nach einer Woche Abenteuerurlaub kommt

Herr Mende⁹ nach Hause zurück. Dann macht auch der Alltag wieder Spaß.

Wollen auch Sie etwas Besonderes erleben? Machen Sie Abenteuerurlaub mit uns! Rufen Sie uns an: 0180-7645321 oder besuchen Sie uns im Internet.

Das kann ich auf Deutsch

über eine Reise sprechen / Vermutungen äußern

Ich glaube, sie hat eine Geschäftsreise gemacht. Wahrscheinlich ist sie geflogen.
Vielleicht nimmt sie ein Taxi.

eine Reise planen

Wann fährt der Zug nach Bern?
Wie oft muss ich umsteigen? / Ich habe eine BahnCard 50.
Ich möchte einen Flug nach Wien buchen.

Wortfelder

Reisen

der Reiseführer, der Reisepass,
die Kreditkarte, das Hotelzimmer,
die Reservierung, die Übernachtung

Verkehr

die S-Bahn, das Flugzeug, die Bahn,
die Verbindung, die Fahrkarte, die Fahrzeiten,
die Abfahrt, die Ankunft, das Gleis

Grammatik

Modalverb *sollen*

Frau Meister **soll** ein Doppelzimmer reservieren.
Das Reisebüro sagt, dass du den Reisepass kopieren **sollst**.

Sätze mit *aber*

Fernreisen sind interessant, **aber** teuer.
Die Reise mit dem Zug ist bequem, **aber** sie dauert länger.

Alternativen mit *oder*

Kaffee **oder** Tee? Rock **oder** Hose?

Aussprache

s-Laute

[z] die Reise – [s] die Straße, der Bus – [ts] der Platz, die Zeit, die Tickets



Laut lesen und lernen

Ich brauche einen Flug nach Budapest.
Einfach oder hin und zurück?
Muss ich umsteigen?
Zahlen Sie bar oder mit Karte?
Können Sie die Verbindung bitte ausdrucken?

Station 1

Station 1

52

zweiundfünfzig

1 Berufsbild selbstständige Übersetzerin: Sprachenservice als Geschäftsidee

- 1 Ein Foto und eine Visitenkarte. Welche Informationen finden Sie über Patrizia Klein?



- 2 Biografische Informationen.
Sammeln Sie im Text Informationen über Patrizia Klein (Fragen 1 und 2).
Sprechen Sie im Kurs über Frage 3.

1. Schule/Studium/Berufswahl?
2. Was macht ein „Sprachenservice“?
3. Wie finden Sie die Geschäftsidee?

Patrizia Klein hat in der Schule Russisch gelernt und dann Englisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache studiert. Im letzten Jahr hat sie ihren Magister gemacht. Zuerst wollte sie bei einer Sprachenschule arbeiten, aber das war nicht einfach. Die meisten Schulen haben nur Lehrer/innen für zwei bis vier Stunden gesucht und das war für sie zu wenig.

- 5 Dann hatte sie die Geschäftsidee mit dem Sprachenservice: Übersetzungen machen, dolmetschen, Briefe in den Fremdsprachen Englisch und Spanisch schreiben. Sprachenservice heißt auch, dass sie oft für deutsche und ausländische Studierende der Universität Erfurt Magisterarbeiten tippt oder sie korrigiert. Viele kleine Firmen, sagt Patrizia, haben jetzt auch Kontakt mit Firmen im Ausland, aber sie haben kein Geld für einen eigenen Kommunikationsexperten. Dann fragen sie bei ihr an.
- 10 Eine Firma hat z. B. eine Übersetzung für eine Bedienungsanleitung gebraucht. Sie hat auch schon auf Messen gedolmetscht. Sie sagt, dass das anstrengend ist, weil man sich sehr konzentrieren muss, aber es macht ihr Spaß und sie lernt sehr viel. Manchmal fragen Kunden auch nach Übersetzungen in weniger bekannte Sprachen wie Lettisch oder Albanisch. Sie hat eine gute Internetseite gefunden. Dort kann man Aufträge mit anderen Büros tauschen. Das ist sehr praktisch.
- 15 Heute findet sie es gut, dass sie sich selbstständig gemacht hat. Aber es ist manchmal nicht leicht. Man muss immer darauf achten, dass man genug neue Aufträge bekommt, und hat nie Feierabend. Man hat keinen Chef mehr, aber es gibt auch keine regelmäßigen Arbeitszeiten. Ab nächsten Monat hat Patrizia eine Angestellte im Büro.



- 3 Hören Sie das Interview und notieren Sie Antworten zu den Fragen.

1. Wer sind die Kunden von Patrizia?
2. Wie sieht ihr Alltag aus?
3. Was war ihr interessantester Auftrag?

- 4 **Selbstständig.** Lesen Sie den Wörterbuchauszug. Was heißt „selbstständig“ für Patrizia? Was tun Sie „selbstständig“?

selb-stän-dig, a. selbst-stän-dig <nicht steig.> Adj. 1. nur mit eigenem Wissen und Können, ohne fremde Hilfe Die Schüler sollen die Aufgabe selbstständig lösen! 2. so, dass man nicht angestellt ist, sondern eine eigene Firma hat. Er ist seit zwei Jahren selbstständig.

5 **Übersetzen trainieren – ein Rollenspiel im Kurs**

- a) Vorbereitung. Arbeiten Sie in Gruppen zu dritt. Wählen Sie eine Situation aus und notieren Sie wichtige Wörter.

Ein Gast besucht Ihr Institut. Er spricht Deutsch.
Ihr Institutsleiter spricht kein Deutsch.
Sie übersetzen im Gespräch.
Wie viele Studenten gibt es?
Wie viele Lehrerinnen und Lehrer?
Welche Kurse gibt es?
Wie lange ...

Ein Bekannter aus Deutschland besucht Ihre Familie. Ihr Vater spricht kein Deutsch.
Sie übersetzen.
Sie reden über das Wetter.
Wie groß ist die Stadt? / Was kann man hier tun?
Welche Sehenswürdigkeiten gibt es?
Wer arbeitet wo?

- b) Spielen Sie die Gespräche.

Er hat gesagt, dass es diese Schule seit 15 Jahren gibt.



- c) Diskutieren Sie im Kurs: Was war schwer? Was ist wichtig beim Übersetzen?

- 6 **Grammatikwiederholung.** Im Text auf Seite 52 finden Sie sechs Grammatikformen aus Band A1 und aus Band A2 (Einheiten 1 bis 3). Notieren Sie die Zeilennummern aus dem Text.

1. Nebensatz mit *dass*: Zeile 6,.....
2. Komparativ: Zeile
3. Nebensatz mit *weil* (Gründe): Zeile
4. Adjektiv vor Nomen (Attribut): Zeile
5. Verneinung: Zeile
6. Präposition *mit* plus Dativ: Zeile

2 Grammatik – Spiele – Training

1 Adjektivtraining

a) Ordnen Sie jedem Nomen ein Adjektiv zu.

die Oma, das Haus, der Computer, der Hund – alt, dick, klein, freundlich

Oma

dick

Üben Sie zu zweit: Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

- Hast du eine dicke Oma?
- ◆ Nein. Hast du einen alten Computer?
- Ja.
- ◆ Und hast du ein kleines Haus?

Minimemo Adjektivendung beim unbestimmten Artikel im Akkusativ

der → alten
das → kleines
die → dicke

b) Ordnen Sie zu wie in a), notieren Sie drei Kombinationen und fragen Sie Ihren Partner.

ins Kino	mit deinem	neu	Freund
in die Disko	mit deiner	alt	Auto
in die Ferien		toll	Freundin

Disko

toll

Freund

Minimemo Adjektivendungen bei allen Artikeln im Dativ

der → neuen
das → alten
die → tolleren

- Gehst du mit deinem tollen Freund in die Disko?
- ◆ Nein. Fährst du mit deinem neuen Auto ...
- ...

2 Ein Gedächtnisspiel zum Thema Reisen



- a) Sehen Sie das Bild eine Minute an und merken Sie sich so viele Gegenstände wie möglich.
- b) Schließen Sie das Buch und notieren Sie die Gegenstände. Sie haben eine Minute Zeit.

c) Schreiben Sie eine Geschichte zu dem Bild.

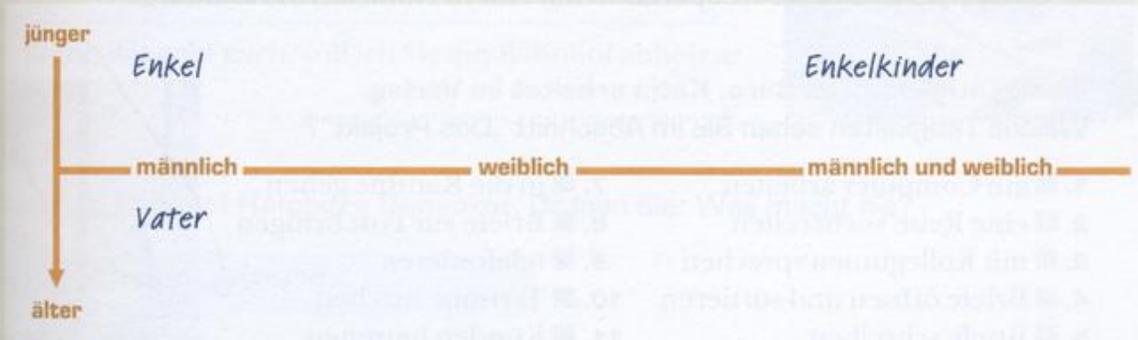
Wer wohnt in dem Zimmer? Wie ist die Person? Welchen Beruf hat er/sie? Wo kommt er/sie her? In welcher Stadt ist er/sie jetzt? Warum? Was hat er/sie schon in der Stadt gemacht? Was will er/sie noch tun? Reist er/sie allein? Was macht er/sie am Abend?

3 Selbstevaluation: Familienwörter – Wortfamilien

a) Ergänzen Sie die Paare.

1. Großväter und
2. Tanten und
3. Schwestern und
4. Cousins und
5. Söhne und
6. Oma und

b) Notieren Sie zehn Familienwörter.



4 Eine Aussage wiederholen und seine Meinung ausdrücken.

Schreiben Sie Sätze mit *dass*.

Lange schlafen macht schlank

Wissenschaftler sagen: Lange schlafen macht schlank. Man muss mindestens acht Stunden pro Nacht schlafen.

Wissenschaftler haben gesagt, dass ...
Sie meinen, dass man ...
Ich finde, dass ...

das stimmt nicht –
man soll weniger
Schokolade / mehr
Salat essen –
Sport machen

5 Wer soll was tun?

Schreiben Sie die Sätze.

1. Paul,
bitte Herrn Friedrich
unter der Nummer
0171 - 98733 11
anrufen. fruß Katja



6 „Kursevaluation“ – ein Adjektivspiel

a) Notieren Sie sieben Adjektive auf einem Zettel: Wie sind Personen und Sachen?

b) Ergänzen Sie den Text mit den Adjektiven. Achten Sie auf die richtige Endung und lesen Sie vor.

Wir haben wirklich einen (1) Deutschkurs. Die (2) Kursteilnehmer und die (3) Kursteilnehmerinnen hatten schon am ersten Tag viel Spaß. Unsere (4) Lehrerin hat immer (5) Übungen mit uns gemacht und uns die (6) deutsche Grammatik erklärt. In einem so (7) Kurs möchte man gern weiter lernen.

3 Videostation 1

1 Das Projekt. Lesen Sie die fünf Aussagen über den ersten Teil des Videos. Welche vier sind richtig?

1. Im Filmabschnitt „Das Projekt“ geht es um Katjas Arbeit im Verlag.
2. In dem Filmabschnitt geht es um die Planung für ein Videoprojekt in Hamburg.
3. In dem Filmabschnitt geht es um eine Ferienreise nach Hamburg mit Kolleginnen.
4. Man kann in Deutschland Fahrkarten zu Hause am Computer ausdrucken.
5. Der Verlag plant eine Kooperation mit einem Filmteam in Hamburg.

2 Zwölf Tätigkeiten im Büro. Katja arbeitet im Verlag. Welche Tätigkeiten sehen Sie im Abschnitt „Das Projekt“?

- | | |
|---|---|
| 1. <input type="checkbox"/> am Computer arbeiten | 7. <input type="checkbox"/> in die Kantine gehen |
| 2. <input type="checkbox"/> eine Reise vorbereiten | 8. <input type="checkbox"/> Briefe zur Post bringen |
| 3. <input type="checkbox"/> mit Kolleginnen sprechen | 9. <input type="checkbox"/> telefonieren |
| 4. <input type="checkbox"/> Briefe öffnen und sortieren | 10. <input type="checkbox"/> Termine machen |
| 5. <input type="checkbox"/> Briefe schreiben | 11. <input type="checkbox"/> Kunden betreuen |
| 6. <input type="checkbox"/> Fahrkarten ausdrucken | 12. <input type="checkbox"/> Kopien machen |



3 Drei Personen im Film. Welche Aussagen passen zu welcher Person? Ergänzen Sie die Namen.

a) Katja b) Frau Kranz c) Katjas Kollege

1. will, dass Katja ein Projekt organisiert.
2. sucht die Verbindung mit der Bahn im Internet.
3. hat mit Frau Dr. Garve, der Chefin, gesprochen.
4. bereitet eine Reise vor.
5. will in die Kantine gehen.
6. schlägt vor, dass sie zuerst nach Hamburg fährt.
7. sagt, dass sie als Kind schon mal in Hamburg war.
8. ruft ihre Freundin in Hamburg an.
9. weiß, was man heute in der Kantine essen kann.



4 Informationen sehen und hören. Sehen Sie die Szene an und ergänzen Sie die Informationen.

Die Gegenstände auf dem Tisch von Frau Kranz:

Das Kantineessen heute:

5 Mit dem Zug nach Hamburg. Beantworten Sie die Fragen.

1. An welchem Tag fährt Katja nach Hamburg?
Um wie viel Uhr?
2. Wann kommt sie an?
3. Welchen Platz hat sie reserviert?
4. Muss sie umsteigen?
5. Was kostet die Fahrkarte?



6 **Katja telefoniert mit der Videofirma in Hamburg.** Was antwortet sie?
Ergänzen Sie den Dialog.

- Kingandqueen Hamburg, guten Morgen.
- ◆ Guten Morgen, mein Name ist Katja Damsch.
Es geht um unser neues Landeskundeprojekt.
- Hallo Frau Damsch, soll ich nach Berlin kommen?
- ◆
- Geht es bei Ihnen am 10. Juli?
- ◆
- Ja gut, das geht auch, soll ich Sie am Bahnhof abholen?
- ◆



7 **Katja am Bahnhof Hamburg Dammtor.** Ordnen Sie: Was macht sie?

Zuerst ..., dann ..., danach ...

8 **Justyna und Katja treffen sich in Hamburg.**
Katja erzählt. Ordnen Sie die Informationen den Personen zu.

- Katjas Vater
- Katjas Mutter
- Andrick
- Ihre Freundin Da
- Matthias

- a hat geheiratet.
- b ist arbeitslos.
- c hat eine halbe Stelle in einem Supermarkt.
- d arbeitet jetzt in New Orleans in den USA.
- e schreibt an seiner Magisterarbeit.
- f kommt im Oktober zurück.

9 **Landeskunde: Das „Alte Land“ bei Hamburg.** Ergänzen Sie den Text mit Informationen aus dem Film.



„Das „Alte Land“ liegt¹ Elbe² von Hamburg.
 Hier³ das kleine Städtchen Jork. Das „Alte Land“ ist seit dem
⁴ Obstanbaugebiet in⁵. Hier stehen
⁶ Obstbäume.⁷ ist Erntezeit für
 die Äpfel. Dann kommen viele Touristen aus⁸.
 Der beliebteste⁹ ist das „Apfeldiplom“. Man lernt verschiedene
¹⁰ und¹¹ mit Äpfeln kennen.
 Heinrich Schuhback ist Obstbauer und¹².

4 Magazin: Mehrsprachigkeit und Sprachen lernen



Aristoteles unterrichtet Alexander den Großen und andere Schüler. Französische Buchmalerei aus dem 15. Jahrhundert

SOKRATES

COMENIUS • LINGUA • ARI

im Überblick

EUROPA - TRADITIONELL MEHRSPRACHIG

Europa war immer mehrsprachig. Vor 2000 Jahren war Griechisch die wichtigste Sprache für Bildung und Wissenschaft. Lateinisch war die erste *Lingua franca* in Europa. Die meisten Menschen mit Schulbildung in Europa haben Lateinisch gesprochen. In den Gymna-

sien mussten fast alle Schülerinnen und Schüler bis vor 50 Jahren Latein lernen. Französisch war seit dem 17. Jahrhundert die Sprache der Politik und der Diplomatie und ist heute noch in der Europäischen Union eine offizielle Amtssprache neben Englisch.

In Mittel- und Osteuropa war Russisch bis vor 15 Jahren am weitesten verbreitet. Alle Schüler und Schülerinnen mussten Russisch lernen. Englisch und Deutsch war zweite bzw. dritte Fremdsprache. Heute lernen in ganz Europa die meisten Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache. Es ist die wich-



tigste Sprache in den 35 ten Be Deutsch zweite Fremdsprache populärsten 40 immer mehr ler in Westeuropen auch Spanisch

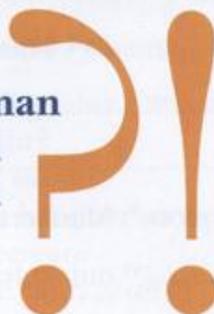


Station 1

58

achtundfünfzig

Was kann man
mit Bildern
machen



- im Kurs zusammen anschauen
- beschreiben: Personen, Orte, ...
- mit anderen Bildern vergleichen
- Vermutungen äußern:
Wer hat das Bild gemacht? Für wen?
- eine Geschichte zum Bild schreiben/erzählen

„Ein japanisches Sprichwort sagt: Nur die Reise ist schön – nicht das Ankommen.“

Vielleicht liebt man an einer fremden Sprache genau diese Reise. Man macht auf dieser Reise viele Fehler, aber man kämpft mit der Sprache, man dreht die Wörter nach links und rechts, man arbeitet mit ihr, man entdeckt sie.

Meine deutschen Wörter haben keine Kindheit, aber meine Erfahrung mit deutschen Wörtern ist ganz körperlich. Die deutschen Wörter haben Körper für mich. Ich bin ihnen im wunderbaren deutschen Theater begegnet.“

Emine Sevgi
Özdamar,
„Meine deutschen
Wörter haben
keine Kindheit“

ENGLISCH – PROBLEM ODER LERNHILFE?

„Das ist
doch nur
eine Mode.
In unserer
Sprache ist
es genau so.“

„Englisch hilft
beim Deutschlernen“

pro contra

„Schluss mit Denglisch!“

„Englische
Wörter in der
deutschen
Sprache sind
für mich ein
Problem.
Man findet sie
meistens nicht
im Wörter-
buch.“

Sprachen leben. Sie tauschen Wörter. Sie verändern sich. Zweite und dritte Sprachen lernt man leichter als die erste Sprache. Deutsch und Englisch haben eine gemeinsame Geschichte und viele gemeinsame Wörter. Viele neue Wörter aus der Technik und aus den Medien kommen aus der englischen Sprache und sind jetzt international: *Internet, mailen, downloaden* ... Deutsch und die skandinavischen Sprachen nehmen besonders schnell englische Wörter auf. Das ist ein Vorteil für Lerner!

Es ist eine Mode. Viele sagen, es ist eine Katastrophe für die Sprache. Überall in Deutschland, Österreich und in der Schweiz findet man englische Wörter. Die Werbung liebt sie. Aber warum muss eine Toilette im Bahnhof *McClellan* heißen, ein Imbiss *Snack Point*, ein Café *coffee shop* und ein Schuster *Mister Minit*? Die meisten Deutschen meinen, *Handy* ist ein englisches Wort. Englisch klingt modern. Englisch ist in. Aber Englisch ist eine Krankheit. Die Sprache zerstört andere Sprachen!

„Ich habe
zuerst
Englisch
gelernt.
Für mich
sind englische
Wörter eine Hilfe.“

„Man weiß
nie, wie man
diese Wörter
aussprechen
soll: Deutsch
oder Englisch?“

Was kann man
mit Texten
machen



- Überschriften lesen / neue Überschriften finden
- den Text schnell lesen und herausfinden, worum es geht
- laut lesen und auf Kassette aufnehmen
- einen interessanten Text ganz genau lesen
- Stichwörter notieren
- mit anderen Kursteilnehmern über den Text sprechen:
Was findest du interessant? / Was hast du verstanden?
- einen Kommentar schreiben
- ein Bild malen / Fotos zum Text finden

4 Aktiv in der Freizeit

1 Hobbys

1 Menschen und ihre Hobbys

a) Sehen Sie die Fotos an.
Welches Hobby passt zu wem?



Ulf, 39, Software-Berater



Sylke, 41, LKW-Fahrerin



Da, 26, Studentin



reiten



Marathon laufen



Musik machen



19

b) Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu. War Ihre Vermutung richtig?

c) Hören Sie noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....

2 Lesestrategie: Texte durch Zahlen verstehen. Notieren Sie die passenden Informationen zu den markierten Zahlen in den Texten.

STIFTUNG WARENTEST
testet 18 Fitness-Studios in München.
Ergebnis: zu wenig Beratung!
Rund **fünf Millionen** Deutsche erholen sich regelmäßig in Fitness-Studios. Und es werden immer mehr. Jeder zweite Besucher ist über **40** Jahre alt. Das Training im Fitness-Studio ist gut für den Rücken und baut die Muskeln auf. Das ist gut für alle Büroarbeiter, aber viele Studios beraten nicht richtig und lassen den Kunden allein.
www.stiftung-warentest.de

Zermatt-Marathon:
Neuer Streckenrekord!
Der Sieger im 4. Zermatt-Marathon heißt nach **2004** bereits zum zweiten Mal Billy Burns. Am Favoriten Billy Burns war kein Vorbeikommen. Für die **42,195** Kilometer brauchte er **3** Stunden **4** Minuten und **20** Sekunden. Insgesamt waren **650** Läuferinnen und Läufer beim schönsten Marathonlauf in Europa am Start.
www.zermatt-marathon.ch

Hier lernen Sie

- ▶ über Hobbys und Interessen sprechen
- ▶ positiv/negativ oder überrascht auf etw. reagieren
- ▶ Reflexivpronomen: *sich ausruhen*
- ▶ Zeitadverbien: *zuerst, dann, danach*
- ▶ reflexive Verben mit Präpositionen: *sich ärgern über*
- ▶ Indefinita: *niemand, wenige, viele, alle*
- ▶ Aussprache emotional markieren

3 Eine Toncollage. Hören Sie und ordnen Sie die Töne und Fotos den Hobbys zu.



- 1 b Computerspiele
- ■ ■ Motorrad fahren
- ■ ■ im Chor singen
- ■ ■ Salsa tanzen
- ■ ■ Klavier spielen
- ■ ■ schwimmen
- ■ ■ im Haus arbeiten

! Lerntipp

Das Gehirn liebt Paare:
Nomen mit Verben lernen!

Klavier spielen /
Sport machen /
Briefmarken sammeln

4 Und Sie? Welche Hobbys haben Sie?

01



2 Freizeit und Forschung

1 Eine Umfrage vom B.A.T.-Freizeitforschungsinstitut zum Thema *Freizeitaktivitäten*

Lesen Sie den Text. Sammeln Sie die Freizeitaktivitäten und ordnen Sie sie: Was hilft gegen Stress? Welche Hobbys sind teuer, welche sind billig?

Radio hören, Zeitung lesen ...

Seit den 70er Jahren gehören Fernsehen, Radio hören und Zeitung lesen zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Heute sind auch die elektronischen Freizeitmedien sehr beliebt, z.B. Musik und Spiele auf CD oder DVD. Die Deutschen interessieren sich aber immer noch mehr für Bücher als für Computerspiele. Der Alltag ist stressig, die Leute freuen sich auf das Wochenende und wollen sich ausruhen, nichts tun und ausschlafen. Wellness ist in: Immer mehr Leute achten auf ihre Gesundheit, sie entspannen sich mit Yoga oder gehen in die Sauna. Auch die Arbeit im Garten ist beliebt und hilft gegen Stress.

Ein Trend im dritten Jahrtausend: Auf der einen Seite gibt es mehr Freizeitangebote als früher. Auf der anderen Seite müssen viele Menschen aber sparen. Immer mehr Deutsche fahren Fahrrad oder skaten. Andere treffen sich mit Freunden und kochen zusammen. Viele beschäftigen sich mit einem Haustier. Teure Freizeitaktivitäten wie z.B. ins Kino gehen, sich zum Essen verabreden oder in die Disko gehen sind out. „Die Bundesbürger machen eine neue Erfahrung: Freizeit muss nicht immer Geld kosten“, so Prof. Dr. Horst W. Opschowski, der Leiter des B.A.T.-Freizeitforschungsinstituts.

Quelle: www.bat.de

2 Über Sport und Hobbys sprechen. Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit / abends / am Wochenende? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Ich gehe gern schwimmen.

Ich schwimme nicht so gern. Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden.

Redemittel

über Hobbys und Interessen sprechen



Ich mag ...
Ich gehe/spiele/fahre gern ...
Am liebsten ...
Ich interessiere mich für ...
Ich treffe mich oft mit ...



Ich mag ... nicht. Mir gefällt ... besser.
... finde ich nicht so gut / langweilig.
Ich ... lieber ...
... spiele/mache/fahre ich nicht so gern.



3 Interviews. Fragen Sie im Kurs.

Beispiel: Magst du Tiere? – Ja! – Dann unterschreibe bitte hier.

Fragen

1. Interessierst du dich für Politik?
2. Freuen Sie sich über spontanen Besuch?
3. Fühlst du dich heute gut?
4. Machst du gerne Sport?
5. Ärgerst du dich über schlechtes Wetter am Wochenende?
6. Hast du heute schon gelacht?

Unterschrift

Sind

4 Reflexivpronomen

11 05

a) Lesen Sie die Sprechblasen und ergänzen Sie die Tabelle.



Grammatik	ich	<u>mich</u>	wir	.....
	du	.....	ihr	euch
	er/es/sie	.....	sie/Sie	sich

b) Sehen Sie sich die Seite 117 im Anhang an. Vergleichen Sie die Tabelle mit den Personalpronomen im Akkusativ. Finden Sie den Unterschied?

5 Nach dem Sport. Was machen Sie zuerst, dann, danach?



Zuerst ruhe ich mich aus, dann ..., danach ...

sich ausruhen – sich umziehen – nach Hause fahren – sich schminken / sich rasieren – etwas trinken – sich duschen – etwas essen – sich eincremen – sich abtrocknen

6 Reflexive Verben mit Präpositionen.

11 07 Markieren Sie sie in Aufgabe 1 und 3.

Interessierst du dich für Politik?

Lerntipp
 Das Gehirn liebt Paare:
 Verben mit Präpositionen lernen!
 sich interessieren für

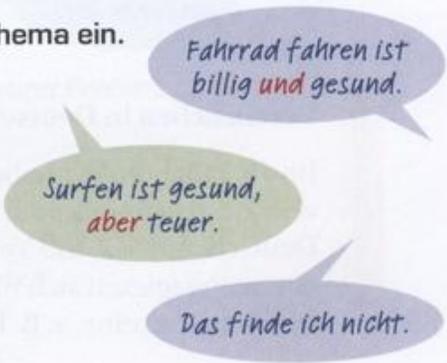
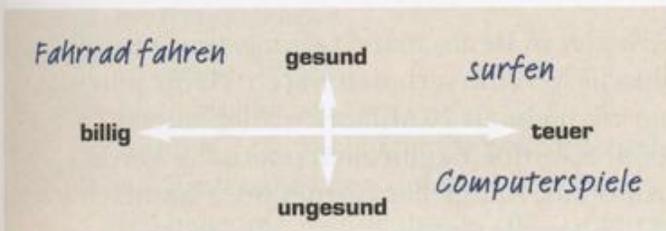
7 Über Interessen sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

21

8 Wörternetze im Kopf

a) Sammeln Sie Hobbys und ordnen Sie sie in das Schema ein.

b) Und/aber. Vergleichen Sie im Kurs.



3 Leute kennen lernen – im Verein

In Vereinen lernt man schnell neue Leute kennen, weil das Hobby und das Zusammensein für alle wichtig sind. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig, feiern Feste zusammen oder renovieren das Vereinsheim.



1 Interessen und Vereine

a) Sie sind neu in Bremen und möchten Leute kennen lernen. Welcher Verein passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.



Interessen		Vereine in Bremen
anderen Menschen helfen	1	a Automobil-Sport-Club Bremen e.V.
sich um Tiere kümmern	2	b SV Werder Bremen
tanzen lernen	3	c Rock 'n' Roll & Boogie Rebels Bremen
im Chor singen	4	d Bremer Tierschutzverein e.V.
sich mit seinem Auto beschäftigen	5	e Deutsches Rotes Kreuz
Fußball spielen	6	f Chorgemeinschaft Bremen-West
Menschen aus Ägypten und Deutschland treffen	7	g Deutsch-Ägyptischer-Freundschaftsverein e.V.

b) Was sind Ihre Interessen? Sprechen Sie im Kurs.

in eine/n Tanzschule/Chor/Tennisverein/Handballverein

Ich tanze gern.

Geh doch in eine Tanzschule.

Ich möchte gern ...

Vereinsleben in Deutschland

Im 19. Jahrhundert haben Arbeiter in Deutschland Gesangsvereine und Turnvereine gegründet, weil politische Vereine verboten waren. Heute gibt es in Deutschland 574 359 Vereine mit mehr als 70 Millionen Mitgliedern. In Vereinen engagieren sich nicht nur Sportler. Es gibt auch politische Vereine und Interessenvereine, z. B. für Autofans, Kaninchenzüchter oder Naturschützer.

2 Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Tabelle.



Chunyan, 23, aus China

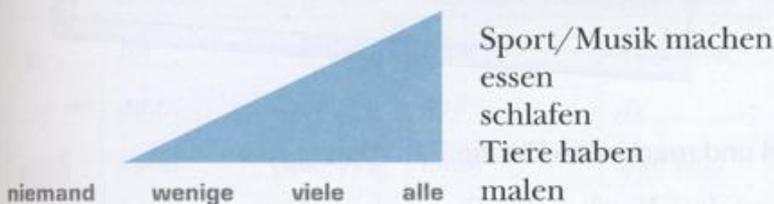
Ich habe drei Monate bei einer Familie in Ronshausen gewohnt. Das ist ein Dorf in Nordhessen. Im Dorf gibt es 2000 Einwohner und 30 Vereine. Alle aus der Familie waren in mindestens zwei Vereinen: die Tochter im Reitverein und im Tennisverein, der Sohn im Tischtennisverein und bei der Feuerwehr. Der Vater war auch bei der Feuerwehr und dann noch im Radsportclub. Die Mutter war beim Roten Kreuz, im Turnverein und im Chor. Sie haben mehr Zeit mit den Leuten im Verein verbracht als mit der Familie. Oft war abends niemand zu Hause. Und am Wochenende musste ich mich entscheiden:

10 Gehe ich mit zum Reitturnier, zum Chorsingen oder zum Radrennen? Bei uns haben alle weniger Freizeit und nicht so viele Hobbys. Viele kümmern sich nach der Arbeit mehr um die Familie. Ich glaube, die Deutschen sind „vereinsverrückt“! Aber als ich in Deutschland war, habe ich auch Billard im Sportverein gespielt ...

	Vater	Mutter	Tochter	Sohn
Vereine

3 Indefinita

- a) Markieren Sie *alle*, *viele*, *niemand* im Text von Aufgabe 2.
 b) Machen Sie Aussagen über den Kurs wie im Beispiel.



4 Freizeit interkulturell. Vergleichen Sie im Kurs. Gibt es Vereine auch in anderen Ländern? Womit beschäftigen sich die Leute in der Freizeit?

Redemittel

vergleichen

- Viele sind bei uns auch ... Bei uns gibt es nicht so viele ...
- Bei uns machen mehr Leute ...
- Niemand ...



5 Schreiben Sie einen kurzen Text zum Thema *Hobbys und Freizeit*.



Ich-Texte schreiben

- In meiner Freizeit ...
- Mein Hobby ist ...
- Abends / am Wochenende gehe ich am liebsten ...
- Als Kind habe ich ..., jetzt ...
- Ich habe mich schon immer für ... interessiert.

4 Das (fast) perfekte Wochenende



1 Montagmorgen in der Firma

22

a) Hören Sie die Dialoge. Welche Texte passen?

a

Lieber Peter,
vielen Dank für das schöne Wochenende in München! Wann kommst du nach Hamburg?
Herzliche Grüße
Simone

b

Peter Schneider
Türkenstraße 8
80799 München

Freitag	17.11. Samstag	18.11.
	lange geschlafen, mit Anette telefoniert, Buch zu Ende gelesen und Tee getrunken	lange gefröhnt und Zeitung, Spaziergang, Kino mit Anette

c

Andreas
einkaufen,
Wohnung putzen,
kochen,
Oma um 23.15 vom Bahnhof abholen

d

Hallo Thomas,
wir haben das Spiel gegen den FC Schwabhausen 0:5 verloren! Mann, war ich wütend! Das heißt für uns: Training jeden zweiten Tag! Nächsten Mittwoch kann ich nicht, bin von 18 bis 22 Uhr beim Training.
Bis bald, Holger

Einheit 4

66

sechshundsechzig

b) Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Reaktionen mit 😊 😐 😞.

- Hallo Holger! Wie war dein Wochenende?
- ♦ Geht so. Ich hatte ein Spiel.
- Und, wie war's?
- ♦ Furchtbar! Eine Katastrophe!
- Wieso das denn? Erzähl mal!
- ♦ Wir haben 0:5 verloren!
- ■ Echt? 0:5! Ach, du Schande.
- ♦ Ja, und das gegen den FC Schwabhausen!
- ■ Das gibt's doch gar nicht! So ein Pech!

- Morgen, Frau Bauer. Na, Sie sehen aber erholte aus!
- ▲ Ja, ich war am Wochenende in München.
- ● In München? Nicht schlecht.
- ▲ Ja, wir waren auf dem Viktualienmarkt, in der Frauenkirche und natürlich im Biergarten.
- ● Oh ja - das hört sich gut an.
- ▲ Mmh, am besten hat mir der Englische Garten gefallen.
- ● Das glaube ich. Und bei dem Wetter - wie schön!
- ▲ Ja, aber zwei Tage sind für die Stadt viel zu wenig.
- Das stimmt.

2 Ein Sprachspiel: Emotionen markieren. Sprechen Sie den Text laut und markieren Sie dabei ein Gefühl. Die anderen im Kurs raten. Dann hören Sie die CD.

Was ist das? Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut. Sie redet sehr laut. Wir reden. Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden. Wovon? Von nichts.

3 Ausrufe

a) Was meinen Sie? Welche Sätze passen zu welchen Bildern? Ordnen Sie zu.

- Mist, ich habe mich geschnitten!
- In meinem Bett ist eine Spinne!
- Ich habe ein „Sehr gut“ im Test!
- Was ist denn das?
- Wir haben im Lotto gewonnen!



b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie die Sätze mit Gefühl nach.

c) Notieren Sie weitere Sätze und lesen Sie sie vor. Der Kurs antwortet mit einem Laut aus Aufgabe a).

4 Ausrufe international. Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus anderen Sprachen.

	Deutsch	Englisch	Tschechisch	Spanisch	Japanisch	Ihre Sprachen
	iih	yuk	pfui	qué asco	geeluah	
	aua	ouch	aua	ay	itai	
	hmm	yum-yum	hmm	qué rico	oishi	

5 Was ärgert Sie? Was freut Sie? Schreiben Sie einen Text. Vergleichen Sie im Kurs.

im Beruf – beim Einkaufen – auf Partys

Ich ärgere mich oft über die Ämter.
Man muss so lange warten.



Ich-Texte schreiben

In Deutschland / ... Österreich / ... der Schweiz ärgere ich mich manchmal über ...
Ich ärgere mich oft über ...
Ich freue mich immer über/auf ...
Ich rege mich manchmal auf über ...



Übungen 4

1 Ein Hobby für den Winter

a) Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Sätze den Textabschnitten zu.

1. Sonja und Gerald sind Eisschwimmer, weil es gesund ist.
2. Herr und Frau Kolb schwimmen im Winter in der Elbe.
3. Man muss sich auf das Eisschwimmen gut vorbereiten.
4. Jeder schwimmt so lange im kalten Wasser, wie er möchte.



Einheit 4

68

achtundsechzig

- Das Ehepaar Sonja und Gerald Kolb hat ein interessantes Hobby. Im Winter die meisten Leute mit einem warmen Mantel und warmen Schuhen an der Elbe spazieren, aber Sonja und Gerald schwimmen in der Elbe. Sie sind Eisschwimmer. Eisschwimmer baden auch bei einer Wassertemperatur von 0°C . Dann macht das Baden erst richtig Spaß!
- Die Zeit für das Eisschwimmen beginnt im Herbst, das Ende ist im Frühjahr. Vor dem Schwimmen laufen sich Gerald, Sonja und die anderen Eisschwimmer ca. 15 Minuten warm. Danach gehen sie mit oder ohne Badekleidung in das Wasser. Sie schwimmen dann so lange und so weit, wie sie möchten. Manche bleiben eine Minute, manche aber auch fünf Minuten im kalten Wasser. Danach wärmen sie sich an.
- Warum schwimmen Gerald und Sonja im kalten Wasser? Sonja Kolb gibt die Antwort: „Es ist gesund. Das kalte Wasser und die Bewegung stärken unser Immunsystem.“
- Interessieren Sie sich auch für Winterschwimmen? Hier sind einige Tipps. Gehen Sie schon im Sommer regelmäßig schwimmen. Duschen Sie täglich. Fangen Sie dann mit dem Training für das Eisschwimmen im Herbst bei einer Wassertemperatur von 14°C an. Gehen Sie vorher zum Arzt. Und – das Wichtigste – baden Sie niemals allein!

b) Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Sonja und Gerald schwimmen nicht bei 0°C Wassertemperatur.
2. Eisschwimmen hängt von der Jahreszeit ab.
3. Man soll mit dem Eisschwimmen bei einer Wassertemperatur von 14°C anfangen.
4. Eisschwimmer schwimmen 15 Minuten im kalten Wasser.
5. Eisschwimmen stärkt das Immunsystem.

2 Freizeit. Ordnen Sie die Wörter den Bildern zu.

Handball spielen – im Chor singen – zusammen kochen – Violine spielen –
Radio hören – Fahrrad fahren – Tai Chi machen – am Computer sitzen –
Zeitung lesen – spazieren gehen



1. 2. 3.



4. 5. 6. 7.



8. 9. 10.

3 Wörter in Paaren lernen. Was passt zusammen?

- | | | | |
|---------------|---|---|---------|
| Yoga | 1 | a | sammeln |
| Gitarre | 2 | b | gehen |
| Auto/Motorrad | 3 | c | spielen |
| schwimmen | 4 | d | machen |
| Briefmarken | 5 | e | fahren |

4 Wochenende! Welches Hobby ist das?
Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.



das Wörterbuch



die Gartenhandschuhe



die Fußballschuhe



der Tanzpartner



die Gartenschere



die CD-ROM



die Tanzschuhe

Hobby

Was man dazu braucht

1. Fußball spielen Man braucht Fußballschuhe und einen Ball.
 2.
 3.
 4.

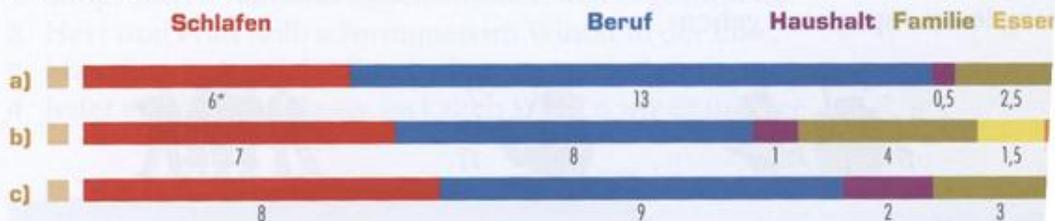
Übungen 4



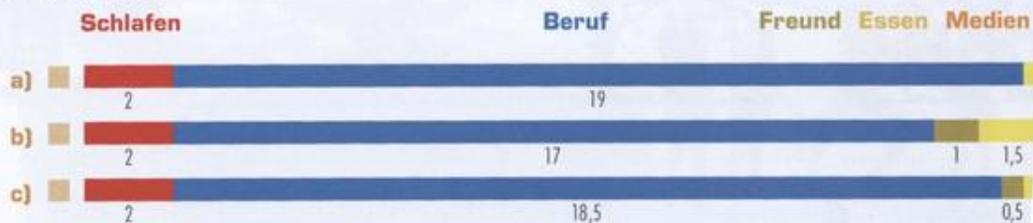
5 Arbeitszeit und Freizeit. Hören Sie die Interviews zweimal. Welche Grafik passt? Kreuzen Sie an.

11

Interview 1



Interview 2



*in Stunden

Einheit 4

70

siebzig

6 Vor dem Ausgehen

a) Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

Sabrina und Markus haben mit Freunden von Sabrina zum Essen verabredet. Sabrina will pünktlich sein. Sie freut auf den Abend, aber Markus hat keine Lust. Er fühlt heute nicht gut und möchte am liebsten zu Hause bleiben.

- Sabrina, bist du schon fertig?
- ◆ Ich muss noch schminken. Hast du schon rasiert?
- Äh, nein, muss ich auch noch umziehen?
- ◆ Natürlich, und mach bitte schnell, ich möchte nicht schon wieder zu spät. Du weißt doch, Anne ärgert immer über Unpünktlichkeit.
- Jaaa. Warum treffen wir eigentlich so oft mit Anne und Jörg? Willst du nicht lieber mal wieder ein Buch lesen?
- ◆ Du interessierst wohl nicht für meine Freunde! Du willst lieber mit deinen Freunden treffen, stimmt's? Dabei beschäftigt ihr die ganze Zeit doch nur mit Fußball, das ist langweilig! Jetzt komm endlich!
- Ja, ja - hoffentlich gibt's was Leckeres zu essen ...



12

b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

7 Wiederholung Perfekt: Verben mit Präpositionen

sich freuen über – ~~sich treffen mit~~ – achten auf – sich verabreden mit –
sich ärgern über – sich entspannen mit



1. Heute ist mein Geburtstag, und es ist schon viel passiert! Ich habe mich *mit* Stefan zum Frühstück *getroffen* Ich bin danach sehr schnell mit dem Fahrrad ins Büro gefahren. An einer großen Kreuzung habe ich nicht die Ampel und hatte fast einen Unfall.



2. Meine Kollegin hat mir einen Blumenstrauß geschenkt. Ich habe mich sehr die Blumen Aber Herr Wagner, mein Chef, hat schon wieder meinen Geburtstag vergessen und war nicht sehr freundlich. Ich habe mich ihn !



3. In der Mittagspause habe ich mich im Park einem Buch Plötzlich hat ein Hund meine Tasche mitgenommen! Am Nachmittag war es zum Glück sehr ruhig im Büro und heute Abend habe ich mich Freunden im Restaurant

8 Indefinita. Was mag meine Familie (nicht)? Schreiben Sie Sätze.

Niemand
Wenige
Viele
Alle

mögen/mag
machen/macht

gern

- klassische Musik.
- Bilder von Picasso.
- Spaghetti.
- Sport.
- Hunde.
- Gedichte.
- Urlaub am Meer.
- Familienfeiern.
- lange Spaziergänge.

*1. Alle mögen Spaghetti.
2. ...*

9 Sprachen lernen – ein Hobby

a) Sie leben im Ausland und lernen Deutsch. Sie möchten nicht nur im Kurs üben. Welche Möglichkeiten gibt es? Ergänzen Sie.

Deutsche treffen



Radio hören
(Deutsche Welle)

b) Lesen Sie den Text. Verbinden Sie die Sätze.



Die JDG Kobe und die DJG Berlin bei einem Treffen in Berlin

Deutsche Kultur in Japan

Deutschlernen im Ausland ist nicht immer leicht. Manche Länder sind sehr weit weg, eine Reise nach Deutschland ist sehr teuer und kostet auch viel Zeit. Für japanische Deutschlerner ist es wichtig, dass sie in Japan mit Deutschen sprechen können und die deutsche Kultur kennen lernen. Viele Japaner werden aus diesem Grund Mitglied in Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG). Eine große JDG gibt es in Kobe. Herr Ishiguro arbeitet dort im Büro: „Wir haben über 400 Mitglieder.

Es sind auch viele Firmen bei uns. Wir treffen uns einmal im Monat. Da kommen auch Deutsche. Wir essen, trinken und sprechen zusammen. Es gibt auch regelmäßige Sprachkurse. Und jedes Jahr machen wir eine Weihnachtsfeier. Die ist immer sehr schön.“ Frau Taguchi ist schon seit fünf Jahren Mitglied in der JDG. Sie hat einmal Deutsch studiert. „Ich bin Mitglied, weil ich weiter Deutsch lernen möchte. Im Deutschkurs sind manche Lehrer Deutsche. Ich kann also von Deutschen Alltagsdeutsch lernen und ich habe bei unseren Treffen immer viel Spaß.“ Es gibt viele Japanisch-Deutsche Gesellschaften in Japan. Einige haben gute Beziehungen zu den Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Deutschland. Gibt es in Ihrem Land auch deutsche Sprach- und Kulturvereine?

- Viele Japaner 1
- Eine große JDG 2
- Die JDG Kobe 3
- Jedes Jahr 4
- Frau Taguchi 5

- a macht die JDG Kobe eine Weihnachtsfeier.
- b ist Mitglied in der JDG, weil sie von Deutschen Deutsch lernen will.
- c gibt es in Kobe.
- d ist auch offen für Firmen.
- e gehen in eine japanisch-deutsche Gesellschaft, weil Deutsche und ihre Kultur kennen lernen wollen.

Das kann ich auf Deutsch

über Hobbys und Interessen sprechen

Ich spiele Klavier. Mein Vater sammelt Briefmarken. Sandra geht reiten.
Ich interessiere mich für Fußball.
Am liebsten treffe ich mich mit Freunden.

Wortfelder

Hobbys und Sport

Musik hören, Sport machen, Marathon laufen

Grammatik

Reflexivpronomen

Ich muss mich noch umziehen.	Am Wochenende erholen wir uns .
Hat du dich schon geschminkt?	Wo trifft ihr euch ?
Stefan duscht sich jeden Morgen.	Sie haben sich im Restaurant verabredet.

reflexive Verben mit Präpositionen

Ich **ärgere mich über** die vielen Autos in der Stadt.
Anna **freut sich über** den Besuch.
Max **interessiert sich nicht für** Fußball.

Zeitadverbien

Zuerst ruhe ich mich aus.
Dann trinke ich etwas.
Danach dusche ich mich.

Indefinita

Niemand steht am Montag gern auf.
Wenige Menschen freuen sich auf den Montagmorgen.
Viele Menschen schlafen am Sonntag lange.
Alle Menschen mögen das Wochenende.

Aussprache

Emotionen und Ausrufe

☺	☺	☹	
Wie schön!	Geht so.	So ein Pech!	Oh!
Das hört sich gut an!		Ach du Schande!	Aua!
Toll! Nicht schlecht!			Iih!



Laut lesen und lernen

Machst du gern Sport?
Bist du in einem Sportverein?
Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Ich spiele Gitarre in einer Hard-Rock-Band.
Und wofür interessierst *du* dich?

5 Medien

1 Medien gestern und heute



ägyptische Schriftzeichen



die Digitalkamera



das Notebook



der PDA
(Persönlicher
Digitaler
Assistent)



das Grammophon



das Telefon



das Radio



die Schallplatte(n)

Einheit 5

74

vierundsiebzig

- 1 Medien nutzen.** Arbeiten Sie mit der Collage. Welche Medien kennen Sie? Welche nutzen Sie? Kennen Sie noch andere?

Ich kenne/habe ...

Ich benutze oft /
jeden Tag / gern ...

... brauche ich nicht /
selten/nie.

Hier lernen Sie

- ▶ über Medien sprechen
- ▶ kurze persönliche Mitteilungen schreiben
- ▶ etwas reklamieren
- ▶ indirekte Fragen im Nebensatz: *ob*-Sätze / indirekte W-Fragen
- ▶ Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ
- ▶ Vokal und *h* am Silbenanfang



der Fernseher



der MP3-Player



das Handy



die DVD

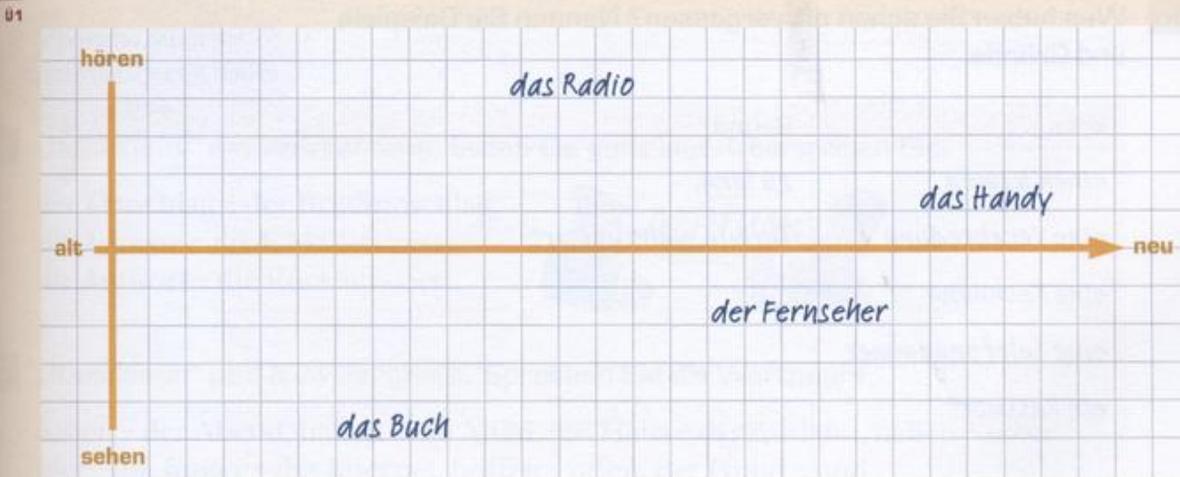


die Zeitung



das Buch

2 Ordnen Sie die Medien aus der Collage in das Schema ein.



2 Medien im Alltag

1 Vergessen?! Im Text finden Sie eine zentrale Frage und die Antwort. Markieren Sie sie.

Kennen Sie das? Sie schreiben am Abend einen Brief, stecken ihn in einen Umschlag und kleben die Briefmarke auf. Dann schreiben Sie die Adresse und den Absender auf den Umschlag und stecken den Brief in die Manteltasche. Am nächsten Morgen fahren Sie zur Arbeit. Sie laufen an zwei Briefkästen und an der Post am Bahnhof vorbei. Abends kommen Sie nach Hause und ziehen den Mantel aus. Und was ist in der Tasche? Richtig. Der Brief! Mist! Sie haben den Brief nicht eingeworfen! Aber das ist noch nicht alles: Am nächsten Tag passiert Ihnen das Gleiche.



Der Wiener Arzt Sigmund Freud (1856–1939) hat sich gefragt: Warum vergessen wir Dinge im Alltag? Seine Antwort: Weil wir vergessen wollen. Wie war das also mit dem Brief? Der Brief war unangenehm, weil es eine Entschuldigung, weil Sie so lange nicht an jemanden geschrieben haben oder Sie müssen einen Termin absagen. Sie kennen den Grund für das Vergessen nicht. Aber Ihr Gehirn entscheidet: Dieser Brief bleibt in der Tasche!

2 Wortfeld Brief

U2

a) Nomen und Verben – was passt zusammen? Suchen Sie im Text aus. Achten Sie auf die Pluralform!

1. einen schreiben, lesen, einwerfen
2. kaufen, aufkleben
3. auf eine Karte oder einen Umschlag schreiben
4. an einem vorbeigehen

b) Ordnen und schreiben Sie.

den Brief in den Briefkasten werfen – die Adresse auf den Umschlag schreiben – einen Brief bekommen – eine Antwort schreiben – den Brief in die Tasche stecken

Zuerst habe ich ...
Danach ...

3 Was haben Sie schon oft vergessen? Nennen Sie Beispiele und Gründe.

Ich habe
einen Namen
vergessen

Was	Grund
<u>einen Namen</u>	<u>zu lang,</u>
<u>eine Verabredung</u>	<u>Termin nicht notiert</u>
<u>eine Rechnung</u>	.....
<u>eine Telefonnummer</u>	.....
<u>ein Passwort</u>	.....

4 Handy-Nachrichten. Schreiben Sie eine SMS. Lesen Sie vor.

03-4



1. Sie wollen sich mit Ihrer Freundin / Ihrem Freund um 20 Uhr am Kino verabreden.
2. Ihr Chef hat morgen um 8.42 Uhr einen Flug nach Frankfurt. Erinnern Sie ihn.
3. Sie sind in der U-Bahn. Sie wollen um 9.30 Uhr etwas mit einem Arbeitskollegen besprechen.
4. Sie haben eine Verabredung um 14 Uhr. Sie können aber erst um 14.45 Uhr kommen.
5. Sie fragen, ob Ihre Freunde morgen Lust auf eine Radtour haben.

Redemittel

kurze Mitteilungen

Entschuldigungen

Entschuldige: Kann morgen nicht. / Komme später. / Bin zu spät. / Bin gerade in einer Besprechung. / Bitte warte auf mich! / Bin gleich da! / Tut mir leid!

Vorschläge/Erinnerungen

Wollen wir ins Kino gehen? / Lust auf ...? / Morgen um drei am ...? / Hast du ... Zeit? / Nicht vergessen: morgen um ... / Treffen uns um ... am ...

Abschied

Bis gleich / ... dann / ... nachher! / Wir sehen uns später! / Freu mich auf dich!



5 Aussprache h



a) Hören Sie die Wörter: In welchen Wörtern hören Sie das *h*? Markieren Sie.

das Haus, gehen, hören, das Handy, die Ruhe, ohne, der Hund, abholen

b) Üben Sie das *h*. Lesen Sie die Wörter laut vor.

das Hotel – wohnen – bezahlen – die Hand – halten – der Husten – die Apotheke – erholen – fahren – der Hauptbahnhof – ausgehen – das Hemd anziehen – anhören

Regel Das *h* nach einem langen Vokal spricht man nicht:
ge(h)en, der Fernse(h)er, o(h)ne, die Ru(h)e



c) Sortieren Sie die Wörter aus b). Kontrollieren Sie mit der CD.

ich höre das <i>h</i>	ich höre das <i>h</i> nicht
.....

6 „Knacklaut“ am Wortanfang. Lesen Sie ganz laut. Übertreiben Sie.

der Umschlag – der Briefumschlag,
die Adresse – die E-Mail-Adresse,
die Antwort – die Rückantwort



7 „Knacklaut“ und *h* im Vergleich. Sprechen Sie die Wortpaare.

haben – der Abend, halten – die Alten, das Haus – das Ausland, heben – eben,
hier – ihr, hinter – das Internet, hoffen – offen, der Hund – und

3 Einkaufen im Internet

- 1** **Marktplatz Internet.** Vergleichen Sie den Text und die Grafik.
 05 Ordnen Sie die passenden Wörter zu.



1. Reisen - 2. 36 Prozent - 3. Bücher -
 4. im Internet - 5. 17 Prozent -
 6. Zeitschriften - 7. Musik-CDs

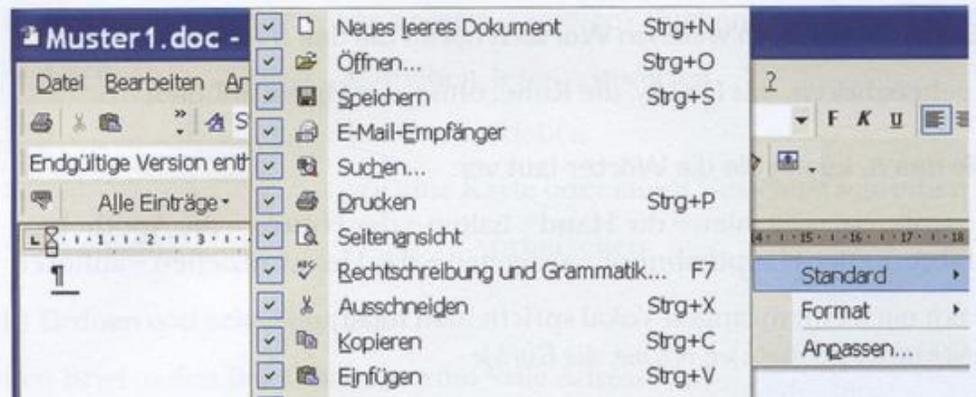
In Deutschland kaufen immer mehr Leute ein. Am beliebtesten sind **3** und **1** (42 Prozent). An zweiter Stelle stehen mit **2** Kleidung und Sportartikel. Auch die Bestellung von Videos, Filmen und **7** ist bei den Internetkäufern beliebt. Fast die Hälfte der Computernutzer informiert sich **4**, ob es passende Reiseangebote gibt. Aber nur **5** buchen **6** und kaufen Ticket im Internet und drucken sie zu Hause aus. Warum? Sie fragen sich, ob ihre Kreditkartennummer im Netz wirklich sicher ist.

Einheit 5

78

achtundsiebzig

- 2** **Computersymbole verstehen.** Wie heißen die Befehle in Ihrer Sprache?
 06



- 3** **Interviews.** Lesen Sie die Sätze. Hören Sie die drei Interviews und ordnen

Interviewpartner **1**
 Interviewpartner **2**
 Interviewpartner **3**



- a hat Bücher und Filme im Netz bestellt.
 b möchte nicht mehr online einkaufen.
 c ist Informatiker.
 d hat einen Flug gebucht.
 e kauft Lebensmittel online ein.
 f bestellt oft Software im Internet.
 g findet Online-Einkaufen praktisch.
 h bestellt häufig Fahrkarten und Tickets online.
 i hat Probleme mit einer Buchung im Internet.

4 Fragen und Nachfragen

1 Indirekte Fragen mit *ob*. Üben Sie im Kurs.



Kommst du morgen?
Was hast du gesagt?
Ich habe gefragt, ob du morgen kommst.

1. Hast du ein Notebook?
2. Bringst du die neuen CDs mit?
3. Hast du die Software gekauft?
4. Kommst du um drei ins Internet-Café?
5. Hast du schon mal Bücher im Internet gekauft?
6. Hast du eine E-Mail-Adresse?



2 Sätze mit *ob*

- a) Notieren Sie die Sätze mit *ob* aus Aufgabe 1 und markieren Sie das Verb.
- b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Der Nebensatz beginnt mit und das Verb steht

3 Indirekte W-Fragen

- a) Vergleichen Sie die Dialoge. Was ist gleich, was ist anders?

1.
 - Kommst du morgen?
 - ◆ Was hast du gesagt?
 - Ich möchte wissen, ob du morgen kommst.
2.
 - Wann kommst du morgen?
 - ◆ Was hast du gesagt?
 - Ich möchte wissen, wann du morgen kommst.

- b) Fragen Sie nach.



Ich möchte wissen, wann, wo, ... / ob ...
Ich habe gefragt, / wann, wo, ... / ob ...

1. Wann hast du die Mailbox abgefragt?
2. Hast du die Datei gelöscht?
3. Wo hast du den Text gespeichert?
4. An wen hast du die Mail weitergeleitet?
5. Kannst du den Text drucken?
6. Wer hat eben angerufen?
7. Kannst du bitte die Kopfhörer abnehmen?

5 Schnäppchenjagd

1 Alles für alle. Was heißt das? Worum geht es?



Foto aus einer Werbekampagne 2005

Landeskunde

eBay ist weltweit der größte Online-Marktplatz. Dort kann man neue oder gebrauchte Sachen kaufen und verkaufen und nach Schnäppchen suchen. Seit 1999 gibt es auch deutschsprachige eBay. Man findet alles: alte und moderne Kunst, modische Kleidung und teure Sachen.



2 Was suchen und kaufen die Leute? Üben und variieren Sie.

Meine Mutter
Mein Bruder
Mein Kollege
Meine Chefin
Meine Freundin

sucht meistens
kauft oft
bestellt manchmal

alte Uhren.
gebrauchte Bücher.
interessante Kochbücher.
billige Reisen.
altes Spielzeug.
neue CDs.



Ich ...

3 Online einkaufen. Wo kann man Kuckucksuhren kaufen? Was kosten sie? Suchen Sie im Internet.



4 Eine Reklamation. Lesen und hören Sie den Dialog – Was ist das Problem?

30 09

- Guten Morgen. Mein Name ist Albers. Ich habe vor zwei Tagen eine neue Kuckucksuhr bei Ihnen gekauft. Die möchte ich reklamieren. Hier ist der Kassenzettel.
- ◆ So – warum? Ist die Uhr kaputt?
- Nein, die Uhr geht genau. Aber der Kuckuck ...
- ◆ Was ist mit dem Kuckuck?
- Der Kuckuck sagt nichts.
- ◆ Das ist ganz normal, ein Kuckuck sagt nichts.
- Ja, aber das ist doch eine Kuckucksuhr.
- ◆ Natürlich, was haben Sie denn gedacht?
- Der Kuckuck singt auch nicht. Der ist kaputt. Hier steht, dass ich zwei Jahre Garantie habe.
- ◆ Ein Kuckuck singt nicht. Die Garantie ist für die Uhr, aber nicht für den Kuckuck.
- Das ist ja unglaublich. Der Kuckuck funktioniert nicht, und ich möchte die Uhr zurück oder die Uhr umtauschen.
- ◆ Hören Sie, das geht leider nicht. Geben Sie uns die Uhr mit dem Kuckuck zurück, wir reparieren beide.
- Aber die Uhr ist gar nicht kaputt, nur der Kuckuck.
- ◆ Dann gehen Sie doch zum Tierarzt.



5 Einen Pullover / ein Handy / ein Radio reklamieren. Spielen Sie im Kurs.



Redemittel

etwas reklamieren/umtauschen

Den/Das/Die ... habe ich schon / ist zu klein / groß / ist kaputt / geht nicht.
 ... möchte ich umtauschen. / Können Sie ... umtauschen? / ... reparieren?
 Bekomme ich das Geld zurück?
 Hier ist der Kassenzettel. Ich habe noch Garantie.

6 Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ. Lesen Sie die Anzeigen. Markieren Sie die Adjektive und ergänzen Sie die Tabelle.

Alter Fernseher gesucht!
 ☎ 030/29773034

Teurer Goldring (18 Karat)
 nur 120,- €! Angebote unter
 Chiffre AG/4566

Wertvolle Briefmarkensammlung,
 BRD ab 1949.
 Angebote unter Chiffre LG/073.

Altes Auto, 1972, VW-Käfer,
 fährt noch! Nur 100,- €,
 ☎ 089-342677

Verkaufe alten Fernseher,
 suche neuen Heimtrainer.
 Tel.: 0171/33678799

Verkaufe gut erhaltene Schall-
 platten aus den 70er Jahren.
 Frank Zappa, Janis Joplin,
 Bob Dylan und mehr.
 Telefon: 0172/3467795

Grammatik

Singular	(der)	(das)	(die)
Nominativ	alt..... Fernseher	alt..... Radio	alt..... Uhr
Akkusativ	alt..... Fernseher	alt..... Radio	alt..... Uhr
Plural	(die)		
Nominativ/Akkusativ	alt..... Uhren/Radios/Fernseher		

7 Angebote und Anfragen

a) Ergänzen Sie die Adjektivendungen. Kontrollieren Sie die Artikel im Wörterverzeichnis.

1. Verkaufe billig..... PC und groß..... Monitor!
2. Suche neu..... Auto, VW oder Opel.
3. Verkaufe antik..... schwarz..... Stühle.
4. Suche wertvoll..... Schmuck, 30er und 40er Jahre.
5. Verkaufe 50 gelb..... Tennisbälle.
6. Suche superleicht..... groß..... Reisekoffer.

KLASSE SERVICE

ICH SUCHE: **ICH BIETE:**

runden Küchentisch
 und 4 Stühle

zusammen 50 Euro

Name: Fiedler Telefon: 0142-6332548

Wohnort: Köln-Ehrenfeld Datum: 12.12.05

Bitte geben Sie Ihre Angaben nur für diesen Kurs an. Nach dem Kurs sind die Daten für andere Kurse nicht gültig.

b) Formulieren Sie vier Angebote und Anfragen wie im Beispiel.

8 Projekt. Machen Sie einen Flohmarkt im Kurs. Was brauchen Sie – was wollen Sie verkaufen?

Übungen 5

1 Das Radio und seine Geschichte in Deutschland. Ordnen Sie die Fotos den Text



Einheit 5

82

zweieundachtzig

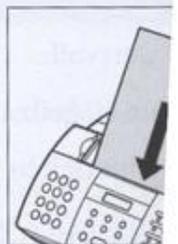
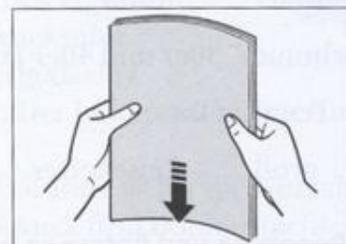
1. ■ In Deutschland gibt es 1923 das erste Radioprogramm. Das Programm hören aber nur etwa 500 Personen.
2. ■ Ab 1933 kann jeder Deutsche ein Radio kaufen. Der „Volksempfänger“
3. ■ Seit den 50er Jahren gibt es viele regionale Radiosender, z. B. den HR (Hessischer Rundfunk) und den WDR (Westdeutscher Rundfunk). 1951 man in Deutschland aber auch schon das erste Fernsehprogramm.
4. ■ Seit 1953 gibt es die Deutsche Welle (DW). Die Deutsche Welle kann man in der ganzen Welt hören. Sie sendet in 30 Sprachen.
5. ■ Anfang 1960 gibt es auch schon Radios kombiniert mit Schallplattenspielern.
6. ■ Heute kann jeder selbst Radio machen, z. B. eine Webradiosendung mit einem MP3-Player und einem Computer.

e Internettipp
 Radio hören im Internet
 Deutsche Welle: www.dw.de
 ARD-Radio: www.ard.de/

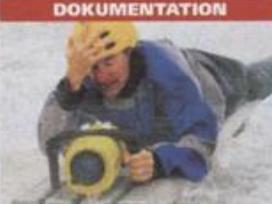
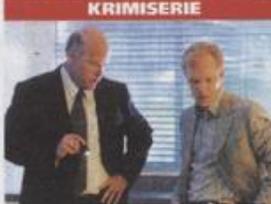
2 Zuerst - dann - danach. Schreiben Sie Sätze.

a) Wie sende ich ein Fax?

die Nummer wählen -
 den Namen notieren -
 auf Start drücken -
 das Papier einlegen -
 die Seiten nummerieren



1. Zuerst nummeriere ich
2. Dann
- 3.

DAS ERSTE	ZDF	RTL	SAT.1
17.00 Tagesschau 82-701 17.15 Brisant Magazin 662-053 17.47 Tagesschau 206-139-966 17.50 Verbotene Liebe Serie 90-701 18.20 Marienhof Serie 42-140 18.50 Abenteuer 1927 - neu Sommerfrische (1) 16-täg. Doku-Serie, D 2005. Die Reise beginnt. Mit Susanne Vogel → S. 126 19.20 Das Quiz mit Jörg Pilawa 161-695 20.00 Tagesschau 97-459	17.00 heute/Wetter 80-343 17.15 hallo deutschland 31-633 17.45 Leute heute Journal 978-017 18.00 SOKO Wien (1) 74-140 neu 10-teilige Krimiserie, DiO 2005 Racheengel. Mit Bruno Eyron, Pia Baresch → S. 126 19.00 heute/Wetter 21-492 19.25 Die Rosenheim-Cops 9-241-904 EX Krimiserie. Bettgeflüster Mit Markus Böker, Marisa Burger	17.00 Einsatz in 4 Wänden 8-275 17.30 Unter uns Familienserie 1-362 EX Als Lili registriert, dass Malte seinen Ehering nicht mehr trägt, gerät dieser in Erklärungsnot. 18.00 Regionalprogramme 2-091 18.30 Exclusiv - Star-Magazin 90-053 18.45 RTL aktuell/Das Wetter 644-527 19.05 Explosiv - Das Magazin 512-459 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Familienserie 3-487-053	17.00 Niedrig und Kuhnt Reihe 3-850 17.30 17:30 - Live aus Berlin 3-237 18.00 Lenßen & Partner 4-966 18.30 Sat.1 News/Wetter 56-121 18.50 Blitz Boulevardmagazin 9-905-091 19.15 Verliebt in Berlin 430-237 EX Kim kann nicht mit Timo über ihre Probleme reden, da sie wegen Alex immer noch zerstritten sind. 19.45 K 11 - Kommissare im Einsatz Doku-Reihe, D 2005 949-850
KRIMISERIE 	DOKUMENTATION 	KRIMISERIE 	KOMÖDIE 
20.15 Adelheid und ihre Mörder 1-240-492 EX Haie und kleine Mieter. Mit Heinz Baumann Strobel, Schilling und Pohl vergnügen sich beim Bowling. Bei einem Gang auf die Toilette findet Strobel die Leiche eines Immobilienhais. Verdächtig ist der Pächter der Bowlingbahn. 21.05 In aller Freundschaft 7-524-362 EX Arztserie. Alte Liebe, neues Glück 21.55 Plusminus 5-626-782 EX Wirtschaftsmagazin Das Spektrum von „Plusminus“ umfasst wirtschafts-, sozial- und verbraucherpolitische Themen. 22.30 Tagesthemen 879 EX Moderation: Ulrich Wickert 22.58 Das Wetter 303-043-817 23.00 Menschen bei Maischberger Talkshow 572-017 0.15 Nachtmagazin 925-473 0.35 Vom Retter missbraucht 8-387-183 FILM Psychothriller, USA 1996 Mit Caroline Goodall → S. 125	20.15 Im Auge des Sturms (1) 398-121 EX 2-teilig, D 2005 Der erste Teil begleitet Hurrikane von ihrer Entstehung über Westafrika bis zu ihrer Umwandlung in Tiefdruckgebiete im Norden Kanadas. Mit dem Sturmjäger Jim Edds (Foto) geht es mitten hinein in das „Auge“ des Sturms. 21.00 Frontal 21 Magazin 78-121 21.45 heute-journal 871-695 22.13 Wetter 304-616-614 22.15 37°: Endstation Beirut 434-188 EX Tiertransporte – eine Bilanz 37°-Autor Manfred Karremann begleitet einen Rindertransport nach Sète in Südfrankreich. 22.45 Johannes B. Kerner 700-782 EX Talkshow. Eingeladen: Ursula Monn, Heide Simonis, Petra Roth 0.00 heute nacht 19-164 0.20 Best Laid Plans - Eiskalt reingelegt 307-692-980 FILM Thriller, USA '98. Mit Alessandro Nivola. R.: Mike Barker → S. 125	20.15 CSI: Miami 827-614 EX Ein glasklarer Fall Mit Rex Linn, L. David Caruso Detective Frank Tripp und Lt. Horatio Caine suchen den Mörder des Baseball-Stars Donny Lopez. Lopez stand zuvor unter Mordverdacht an seiner Frau. 21.15 Die Gerichtsmedizinerin 7-724-985 EX Krimiserie. Die letzte Reise. Mit Lisa Fitz, P. Ketnath 22.15 Monk 7-602-968 EX Krimiserie. Mr. Monk muss in den Wald. Mit Tony Shalhoub Monk wird zufällig Augenzeuge eines Mordes. Da der Mörder Tommy Win eine mafiaähnliche Organisation hinter sich hat, schwebt Monk bis zum Tag der Verhandlung in Lebensgefahr. 23.10 Law & Order 538-527 EX Auf dünnem Eis. Mit J. Orbach 0.00 Nachtjournal 3-367 0.30 Yes, Dear 5-528-657 EX Comedy. Auf den Topf gesetzt	20.15 Die Braut von der Tankstelle 8-632-237 FILM D 2005. TV-Premiere Mit René Steinke. R.: J. Broecker Felix hat seinen Porsche in Hamburg gegen eine heruntergekommene Tankstelle in der norddeutschen Ödnis getauscht. Leider führt die junge Weda gleich gegenüber die Tanke ihrer Familie – und schon bald einen Kleinkrieg gegen Felix. → S. 124 22.15 Bis in die Spitzen (1+2) 3-880-546 EX 13-teilige Serie, D 2005 Mit Jeanette Hain, Tobias Oertel Als einer nach dem anderen von Nikis Stammkunden zu Mias neu gegründetem Friseursalon Blade-runner abwandert, steht Nikis Team vor einem Rätsel. Bald stellt sich heraus, dass jemand die Kundendateien aus dem PC von Buchhalter Rainer kopiert und Mia in die Hände gespielt hat. 0.15 Sat.1 News - Die Nacht 22-560 0.45 Quiz Night 7-648-638

b) Lesen Sie das Fernsehprogramm und suchen Sie für Ihren Partner / Ihre Partnerin etwas Passendes. Er/Sie sieht gern Dokumentationen, Krimis und die Nachrichten mit dem Wetter.

c) Und was möchten Sie gern sehen? Notieren Sie.

3 Kurze Mitteilungen. Schreiben Sie die Nachrichten.

- Alina Mayer hat eine Konferenz. In der Pause schreibt sie eine SMS an ihren Freund Pit. Es wird später. Pit soll schon das Essen machen.
- Frau Salomon findet auf ihrem Schreibtisch eine Notiz von ihrem Chef. Sie soll einige Briefe als Fax an die Firma Scholl in Würzburg schicken.
- Alex Strunz hatte einen Unfall am Goetheplatz. Sein Auto fährt nicht mehr. Er schreibt eine SMS an seine Frau. Er möchte, dass sie ihn abholt.
- Herr Bachmann ist auf Geschäftsreise. Sein Zug hat Verspätung. Er schreibt eine SMS an seine Geschäftspartner. Sie sollen auf ihn warten.
- Paul hat zwei Theaterkarten für morgen Abend. Er schreibt Mara eine SMS und fragt, ob sie mitkommt.

Zuerst kannst du heute Abend um 20.15 ...



4 SMS-Weltrekord. Lesen Sie den Text und verbinden Sie die Sätze.

Brite schreibt 200 Buchstaben pro Minute!

Wien, 24.03.2005 – Ein Brite hat den Weltrekord im SMS-Schnellschreiben („simsen“) geschafft und kommt damit ins *Guinness Buch der Rekorde*. Craig Crosbie hat einen Text mit 160 Buchstaben in 48 Sekunden mit seinem Handy geschrieben. Das sind ca. 200

Buchstaben pro Minute. Der Weltmeister hat mit seinem Rekord 70000 Euro gewonnen. Auf die Frage, wie man so schnell schreiben kann, antwortet er: „Übung macht den Meister! Ich schreibe ca. 75 SMS pro Tag!“



- | | | | |
|----------------------------------|----------|---|-------------------------------|
| Craig Crosbie kann | 1 | a | etwa 75 SMS am Tag. |
| Er schreibt | 2 | b | in 48 Sekunden geschrieben. |
| Craig Crosbie hat 160 Buchstaben | 3 | c | 70000 Euro gewonnen. |
| Der Brite hat | 4 | d | am schnellsten SMS schreiben. |

5 Medien

a) Welches Wort passt nicht?

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. elektronische Medien: | Fernsehen – Radio – Buch – Computer |
| 2. Computer: | Tastatur – Fernseher – CD-ROM – Monitor |
| 3. Mitteilungen: | E-Mail – SMS – Brief – MP3-Player |
| 4. Film: | Fernseher – DVD – Schallplatte – Kino |

b) Was passt zusammen? Oft gibt es mehrere Antworten.

- | | | |
|----------------|-------|--------------|
| 1. ein Buch | a, b | a) schreiben |
| 2. ein Video | ..... | b) lesen |
| 3. eine E-Mail | ..... | c) hören |
| 4. Musik | ..... | d) sehen |
| 5. ein Bild | ..... | e) senden |
| 6. einen Brief | ..... |  |
| 7. ein Fax | ..... |  |
| 8. eine SMS | ..... |  |

6 E-Mail im Büro. Wie machen Sie es? Was machen Sie sofort, was später? Ordnen Sie und schreiben Sie einen Text.

- | | | |
|--------------------------|------------------------|-------------------------------|
| a) das Passwort eingeben | d) E-Mails beantworten | g) wichtige E-Mails speichern |
| b) E-Mails lesen | e) E-Mails löschen | h) den Computer einschalten |
| c) E-Mails ausdrucken | f) die Mailbox öffnen | |

Zuerst schalte ich ...
 Einige E-Mails ...
 Andere ...

7 Bucheinkauf im Internet. Schreiben Sie Sätze mit *ob* oder *dass* oder *W*-Sätze.

1. Max: Kann man im Internet auch Bücher kaufen?

Max fragt, ob man im Internet auch Bücher kaufen kann.

2. Petra: Ja, und der Bücherkauf im Internet ist nicht teurer als im Geschäft.

Petra sagt, dass der Bücherkauf im Internet

3. Max: Wann kommen die Bücher zu Hause an?

4. Petra: Die Bücher kommen nach drei bis vier Tagen an.

5. Max: Braucht man eine Kreditkarte?

6. Petra: Nein, man bekommt meistens eine Rechnung.

8 Die Internationale Funkausstellung in Berlin. Schreiben Sie indirekte Fragen.



Die Internationale Funkausstellung (IFA) ist die größte Messe für Radio und Fernsehen und andere elektronische Medien. Sie sind in Berlin – was möchten Sie wissen?

1. Wann beginnt die Messe?
2. Wo findet die Messe statt?
3. Ist der Eintritt für Studenten billiger?
4. Kann man auch Software-Programme sehen?
5. Kann man die Produkte dort kaufen?

*Es interessiert mich, ...
Können Sie mir sagen, ...
Wissen Sie, ...*

9 Textkaraoke. Eine Reklamation. Hören Sie und sprechen Sie die ☺-Rolle im Dialog.

☺ ...

☺ Guten Tag.

Ich habe letzte Woche bei Ihnen ein Notebook gekauft. Das möchte ich reklamieren. Es geht nicht mehr.

☺ ...

☺ Ja, das habe ich schon gemacht, aber es funktioniert nicht. Der Monitor bleibt schwarz.

☺ ...

☺ In der Gebrauchsanleitung steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.

☺ ...

☺ Wie lange dauert das denn?

☺ ...

☺ Gut, dann bringe ich Ihnen morgen das Notebook. Auf Wiedersehen.

☺ ...



Übungen 5

10 Anzeigen verstehen

a) Lesen Sie die Anzeigen und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Verkaufe schick..... schwarz.....
Handy mit Tasche.
Funktioniert wie neu! 50 €.
☎ 0173/123456

a

Alt..... und neu..... Monitore, PCs
und Drucker, modern..... Software,
gut..... Beratung. ☎ 0241/71263

b

Verkaufe modern..... Anrufbeantworter,
schwarz, nicht benutzt. 6 €. ☎ 0168-345123

c

Kaputt..... Fernseher, Plastik,
braun, 70er Jahre zu verschenken.
Tel. 089/618345

d

Gut erhalten..... elegant.....
Schallplattenspieler, Sammlerstück.
VB 300 €. Chiffre: JK/123

e

b) Lesen Sie die Sätze 1–5.

Welche Anzeige passt zu welcher Situation?

- Ihre Mutter sucht einen Plattenspieler, weil sie ihre alten Schallplatten wiedergefunden hat. Sie möchte nicht viel Geld ausgeben.
- Sie haben Ihr Handy verloren, aber der Vertrag läuft noch. Sie brauchen das Handy oft.
- Ihre Freundin will kein Handy haben, weil sie schon ein Telefon hat. Sie möchten ihr aber zu Hause Nachrichten hinterlassen.
- Ihr Großvater repariert gern alte Radios und Fernseher. Sie wollen ihm eine Freude machen.
- Sie wissen nicht, ob Sie einen neuen oder gebrauchten Computer kaufen sollen. Sie brauchen Hilfe bei der Entscheidung.

Verkaufe alt..... billige.....
Handy für Wenigtelefonierer.
☎ 030/783923

f

Verkaufe billig..... Schallplatten-
spieler, 80er Jahre, englisch.....
Schallplatten (Pop und Rock) und
gebraucht..... Bücher.
Telefon: 0172-987123

g

Modern..... Fernseher, Radios
und Computer, günstig..... Preise!
Denken Sie nicht nach, rufen Sie an!
☎ 0163-453495

h

11 Adjektive: ohne Artikel / unbestimmter Artikel. Ergänzen Sie.

- Gunnar und Sabine brauchen einen Fernseher (neu).
Sie gehen in ein Kaufhaus (groß).
- Sabine interessiert sich auch für MP3-Player (klein).
- Gunnar sieht im Regal Radios (altmodisch).
- Es gefällt ihm, dass es in diesen Radios Technik (modern) g
- Gunnar würde gern so ein Radio (toll) kaufen, aber es ist zu
teuer. Am Ende kaufen sie einen Fernseher (günstig) und
einen DVD-Player (billig).

Das kann ich auf Deutsch

über Medien sprechen

Ich höre jeden Tag Radio.

Angebote und Anfragen machen

Verkaufe altes Fahrrad.
Suche neuen Fernseher.

eine SMS schreiben

Treffen uns um acht am Kino. / Bin im Stau. Komme später, ca. 14.30.

einen Vorgang beschreiben

Zuerst kaufe ich eine Postkarte.
Dann schreibe ich die Postkarte und
klebe die Briefmarke auf.
Danach werfe ich die Postkarte in
den Briefkasten.

Wortfelder

Brief/SMS

einen Brief / eine SMS bekommen/
schreiben/schicken

Reklamation

Das Notebook ist kaputt. Ich möchte es umtauschen.

Computer und Internet

eine Datei öffnen / einen Text
speichern/drucken / online einkaufen

Grammatik

indirekte Fragen mit *ob*

Ich möchte wissen, **ob** du heute kommst.

Adjektivendungen im Nominativ und Akkusativ ohne Artikel

Verschenke großen Monitor.
Billiges Radio zu verkaufen.
Suche schöne alte Uhr.
Verkaufe antike Stühle.

indirekte W-Fragen

Tina hat gefragt, **wann** du den neuen
Computer kaufst.

Aussprache

Aussprache *h*

Haus, gehen, Handy, hören, wohnen, zahlen

„Knacklaut“

Umschlag, Adresse, Internet



Laut lesen und lernen

Schick mir eine SMS! / Ruf mich auf dem Handy an!
Ich finde, Online-Einkaufen ist bequem. Ich habe die Bücher im Netz bestellt.
Weißt du noch, wo du die CD gekauft hast?

6 Ausgehen

1 Donnerstag – Ausgehtag

1 Ausgehen. Wohin gehen die Leute?



31

a) Was hören Sie? Wo ist das?

b) Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Texte. Welche Wörter in den Texten passen zu welchen Bildern?



Miriam Bothe, Kassel

Einmal im Monat gehe ich donnerstags ins Theater, weil ich ein Abonnement habe.

5 An den anderen Donnerstagabenden treffe ich mich in der Stadt mit einer Kollegin. Mit ihr gehe ich dann zu einer „After-Work-Party“.

10 eine Party, die gleich nach der Arbeit um 18 Uhr beginnt. Wir trinken etwas, tanzen oder unterhalten uns. After-Work-Partys dauern nicht so lange, um 22 Uhr bin ich zu Hause – ich muss ja am nächsten Tag arbeiten!

1



a

– Live –
**Kuchenbeckers
 Jam-Session**
 Jazz meets Blues
 jeden Do ab 21:00
 Eintritt frei



Frank Stucki und Claudia Mai, Zürich

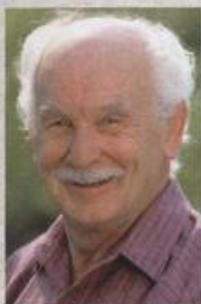
Donnerstags oder freitags gehen wir oft ins Kino und
 5 danach noch zum Italiener eine Pizza essen. Manchmal gibt es auch ein Jazzkonzert im „Moods“, dann gehen wir lieber dahin und treffen

10 uns noch mit Freunden, die auch Jazzfans sind. Mit ihnen macht das Konzert noch mehr Spaß!

2

Hier lernen Sie

- ▶ Freizeit: sagen, worauf man Lust hat
- ▶ eine Speisekarte lesen
- ▶ etwas im Restaurant bestellen
- ▶ übers Kennenlernen und über Kontakte sprechen
- ▶ Personalpronomen im Dativ: *mit dir, mit ihm*
- ▶ Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ
- ▶ Aussprache von Konsonantenhäufungen



Georg Westermann, Bochum

Donnerstag ist Stammtischtag. Um 19 Uhr gehe ich in die „Klause“ und treffe mich mit
5 alten Freunden und Kollegen. Wir spielen Karten, meistens Skat. Dabei trinken wir ein Bierchen oder zwei und unterhalten uns über die Leute, die

10 wir kennen, oder über Politik und was so los ist in der Welt.

3



d



e



f

2 Informationen sammeln. Ergänzen Sie die Tabelle.

U1

	Miriam	Frank und Claudia	Georg
Wohin?
Was?

3 Einen Abend planen. Worauf haben Sie Lust? Üben Sie.

U2

Redemittel

Ich habe Lust auf Kino / Theater / ein alkoholfreies Bier / eine Pizza / Fernsehen.

Ich würde gern essen gehen / in eine Jazzbar gehen / zu Hause bleiben und eine DVD gucken / mit Freunden kochen.



2 Im Restaurant

1 Mein Lieblingsrestaurant. Sprechen Sie in Gruppen über die Fragen.

a) Wohin gehen Sie gern essen?

Ich gehe gern zum Italiener.

Ich gehe am liebsten Griechisch essen.

Wir gehen manchmal mit den Kindern zu „Burger Queen“.

b) Mit wem gehen Sie dort essen? Was essen Sie dort gern?

2 Im Restaurant „Zur goldenen Traube“. Lesen Sie die Speisekarte.



Restaurant „Zur goldenen Traube“

Im Spiegeltal 25
38717 Wildemann

Suppen

Französische Zwiebelsuppe	3,30 €
Tomatensuppe mit Sahnehaube	3,30 €

Kleine und kalte Gerichte

Wurstplatte mit Bauernbrot und Gurke	7,60 €
Käseplatte mit Baguette	6,90 €
„Toast Hawaii“: Schinken und Ananas auf Toast mit Käse überbacken	6,50 €

Spezialitäten

Rumpsteak mit Grilltomate, Kartoffelkroketten und Salatteller	14,90 €
Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salatteller	12,20 €
Rindsroulade mit Rotkraut und Klößen	9,85 €

Gemüse und Salate

Großer gemischter Salatteller mit Putenbruststreifen	6,90 €
Verschiedene Salate mit Streifen von gekochtem Schinken, Käse, Ei, Brot	7,50 €
Große Gemüseplatte mit Buttersauce und Bratkartoffeln	8,20 €

Für die Kleinen

„Käpt'n Bär“: Fischstäbchen mit Kartoffelsalat	3,50 €
„Mickymaus“-Teller: Pommes Frites mit Ketchup und Majonäse	2,80 €

Desserts

Apfelstrudel mit Vanilleeis	3,85 €
Vanilleeis mit heißen Kirschen	4,55 €

Alkoholfreie Getränke

Coca-Cola, Fanta	0,2l	1,45 €
Saft: Apfel, Orange, Tomate	0,2l	1,80 €
Mineralwasser	0,25l	1,50 €
Clausthaler alkoholfrei	0,33l	1,90 €

Alkoholische Getränke

Bier vom Fass	0,5l	2,80 €
Rot-/Weißwein	0,25l	3,00 €

1. Was kennen Sie, was nicht?
2. Gibt es ein Gericht für Kinder?
3. Gibt es vegetarisch Essen?
4. Was mögen Sie gern was gar nicht?



3 Und was nimmst du? Hören Sie den Dialog und markieren Sie die Gerichte in der Speisekarte.

4 Konsonanten-Menü. Sprechen Sie erst ganz langsam und dann immer schneller.

Rumpsteak mit Kartoffelkroketten, Rindfleisch mit Apfelstrudel, Bratwürstchen mit Klößen, Kartoffelsalat mit Käseplatte, Wiener Schnitzel mit Ketchup

5 Bestellen. Hören Sie und lesen Sie mit. Welche Fotos passen zum Dialog?



- Haben Sie schon gewählt?
- ◆ Ja, ich hätte gern ein Weißbier und das Rumpsteak mit Grilltomate. Und vorher eine Zwiebelsuppe, bitte.
- Für mich bitte das Wiener Schnitzel mit Salat und noch einen Apfelsaft, bitte.
- ◆ Kann ich vielleicht Pommes Frites statt Kartoffelkroketten haben?
- Aber natürlich.

6 „Sprachschatten“. Ihr/e Partner/in bestellt – spielen Sie Echo.

- Ich hätte gern die Tomatensuppe. ◆ Für mich bitte auch die Tomatensuppe.
- Ich hätte gern die Wurstplatte. ◆ Für mich bitte auch die ...

7 Zungenbrecher. Wer spricht am schnellsten?

tschechische Skifreunde, frische chinesische Shrimps, Schweizer Schokoladenstatistik, österreichische Skischule, portugiesische Spezialitäten, schwedische Schneeschuhe

8 Rollenspiel: Mit der Familie / mit Freunden im Restaurant. Verteilen Sie die Rollen, wählen Sie ein Menü aus und bestellen Sie. Die Redemittel helfen.

Redemittel im Restaurant

nach Wünschen fragen

Was kann ich Ihnen bringen?

Haben Sie schon gewählt?

etwas reklamieren

Der/Das/Die ... ist/sind kalt / zu salzig.

Können Sie mir noch eine Gabel / ein Messer / einen Löffel bringen?

Haben Sie meine Bestellung vergessen?

nach dem Essen fragen

Schmeckt es Ihnen? / Sind Sie zufrieden?

etwas bestellen

Ich hätte / Wir hätten gern ...

Ich möchte ... / Ich nehme ... /

Noch ein/e/en ..., bitte.

sich entschuldigen

Das tut mir leid. Ich nehme es zurück.

Ich bringe Ihnen sofort die Gabel / das Messer / den Löffel.

Ich frage sofort in der Küche nach.

das Essen kommentieren

Ja, danke, sehr gut. / Es geht.

3 Rund ums Essen

1 Beruf Restaurantfachfrau

05

a) Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.



Lena, 21, Restaurantfachfrau hat ihre Ausbildung in einer Cateringfirma gemacht. Dort organisiert sie das Essen für Filmsets, die in Köln Filme machen. Sie hilft bei der Menüwahl und bei der Einkaufsliste. In der Ausbildung musste sie auch kochen, Geschirre waschen, servieren, Speisekarten schreiben und Tische decken. Ihr Arbeitsort war der große Cateringwagen. Die Ausbildung hat zwei Jahre gedauert. Lena hatte viele Kontakte zu den Schauspielern.

1. Wo hat Lena ihre Ausbildung gemacht?
2. Wie lange hat die Ausbildung gedauert?
3. Wo hat Lena gearbeitet?
4. Welche Aufgaben hat eine Restaurantfachfrau?

b) Hören Sie das Interview mit Lena. Welche Informationen sind neu?



36

Einheit 6

92

zweiundneunzig



4

2 Relativsätze: Personen oder Sachen genauer beschreiben. Ordnen Sie zu.

Hauptsatz
 Eine Restaurantfachfrau ist eine Frau, 1
 Ein Koch ist ein Mann, 2
 Kaffee ist ein Getränk, 3
 Küchenhilfen sind Leute, 4

Relativsatz
 a der für Gäste im Restaurant
 b das in Deutschland sehr beliebt
 c die die Gäste im Restaurant
 d die dem Koch in der Küche

3 Was ist das? Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1. Eine After-Work-Party ist eine Party, gleich nach der Arbeit bei uns.
2. Ein „Gespritzter“ ist in Österreich ein Getränk, aus Apfelsaft und Mineralwasser besteht.
3. Restaurantkritiker sind Journalisten, Essen im Restaurant testen.
4. Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, aus Tomaten, Gurken, Paprika, Käse und Zwiebeln besteht.



Herr Ober, was?

Das ist eine Fliege, in Ihrer Suppe schwimmt.



4 U6

4 Regeln. Ordnen Sie zu.

Latte Macchiato ist ein Getränk, das aus Milch und Kaffee besteht.

- Der Relativsatz ist ein Nebensatz. Das Verb steht am Ende.
- Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.
- Das Relativpronomen steht nach dem Komma.

5 Relativsätze in der Satzmitte. Lesen Sie das Beispiel. Schreiben Sie die Sätze.

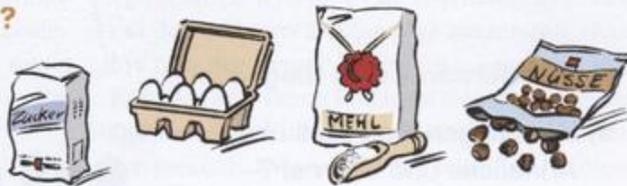
Der Koch: Er arbeitet im Restaurant „Krone“. Er macht die besten Schnitzel in der Stadt.

Der Koch, der im Restaurant „Krone“ arbeitet, macht die besten Schnitzel in der Stadt.

1. Die Restaurantfachfrau: Sie hat gerade ihre Ausbildung beendet. Sie arbeitet bei einer Cateringfirma.
2. Die Journalistin: Sie hat einen Restaurantskandal aufgedeckt. Sie schreibt für die „Frankfurter Rundschau“.
3. Der Kellner: Er bringt die Karte. Er ist sehr freundlich.

6 Spezialitäten: Wie macht man das?

- a) Relativpronomen im Akkusativ. Lesen Sie das Beispiel und vergleichen Sie die Sätze.



Baklava: ein türkischer Kuchen; aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.

Baklava ist ein türkischer Kuchen. Man macht **den Kuchen** aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.

Baklava ist ein türkischer Kuchen, den man aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker (macht).

- b) Beschreiben Sie wie in Aufgabe a).

Toast Hawaii: ein Toast; aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse

Sushi: eine japanische Spezialität; aus Reis, Gemüse und Fisch

Käse-Fondue: ein Schweizer Gericht; aus Käse, Wein und Brot

Tsatsiki: eine griechische Soße; aus Joghurt, Gurke und Knoblauch

Frankfurter: Würstchen; aus Schweinefleisch



- c) ... und was sind Wiener, Amerikaner, Kameruner und Krakauer? Recherchieren Sie. Beschreiben Sie im Kurs.

- d) Und Ihre Spezialität? Berichten Sie.

Internettipp
www.google.de

7 Logisch, oder? Lesen Sie im Kurs.



Der Kellner bringt dem Gast ein Stück Apfelkuchen. Der Gast schaut sich das Stück Kuchen kurz an und sagt zum Kellner: „Ich hätte doch lieber ein Stück Erdbeerkuchen.“ Der Kellner bringt ihm den Erdbeerkuchen. Der Gast isst den Erdbeerkuchen mit großem Appetit und will dann das Lokal verlassen.

Kellner: „Hey, Sie haben den Erdbeerkuchen noch nicht bezahlt!“

Gast: „Aber den hab ich doch für den Apfelkuchen bekommen!“

Kellner: „Den haben Sie aber auch nicht bezahlt!“

Gast: „Den hab ich ja auch nicht gegessen ...“

4 Ausgehen – Kontakte – Leute kennen lernen

1 **Im Büro, in der Kneipe, auf der Straße, im Internet ...** Wo kann man heute Leute kennen lernen? Wo haben Sie Partner und Freunde kennen gelernt?

Redemittel

übers Kennenlernen sprechen

Leute kann man am besten ... kennen lernen.

Am besten geht man in ...

Ich habe ... in ... kennen gelernt. Wir haben uns in ... getroffen.

Das ist bei uns nicht so einfach.

Bei uns kann ich als Frau (nicht) ...

2 **Kennenlernen – eine Biografie**

a) Was sagen die Fotos über Anneliese und Werner?



1970 haben wir geheiratet.



Ich habe mich mit ihm sofort gut verstanden und ich habe mit ihm die ganze Nacht getanzt.



Das Konzert war toll!

Mit ihnen haben wir immer viel Spaß.



Sie haben uns viel Freude gemacht!



37

b) Hören Sie das Interview und bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge.

3 **Kennenlern-Geschichten.** Schreiben Sie eine Geschichte – eine eigene oder eine von Freunden, von berühmten Personen oder ... Berichten Sie im Kurs.



10 US-10

4 **Personalpronomen im Dativ.** Ergänzen Sie die Tabelle. Aufgabe 2a) hilft Ihnen.

Grammatik

	Nominativ	Dativ
Singular	ich	mir
	du	dir
	er/es/sie	...../ihm/..... <i>ih</i>
Plural	wir	.....
	ihr	euch
	sie/Sie	...../Ihnen

5 Kontakte

a) Lesen Sie den Text schnell. Welche Aussage passt zum Text?

1. Es geht um Partnersuche mit dem Computer.
2. Es geht um Diskussionen mit anderen Computerfans.
3. Es geht um Tipps, wie man Leute in Kneipen oder Diskos kennen lernt.

Traumprinz oder Traumprinzessin per Mausclick?

Online Herzen gewinnen

Immer mehr Menschen suchen den Partner fürs Leben im Internet. „Das Internet ist in Zukunft die Kontaktbörse Nr. 1“, sagt Jan Becker von „friendscout24.de“. Dort suchen schon 2,4 Millionen Menschen neue Freunde oder einen Lebenspartner. „Es sind ganz normale Leute, die wenig Zeit haben für Kneipe, Disko oder Sport“, so Becker.

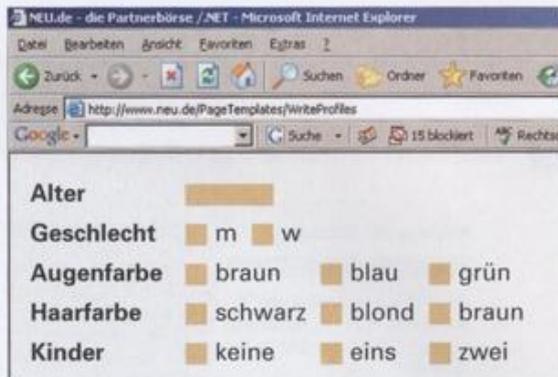
Der Flirt-Experte rät: „Seien Sie ehrlich! Beschreiben Sie sich so, wie Sie sind und schicken

Sie realistische Fotos. Man kann seinen Traumpartner nicht nach Alter, Hobbys und Geld im Internet bestellen. Wichtig in der ersten E-Mail: Sprechen Sie den Partner an. Beschäftigen Sie sich mit ihm und sprechen Sie über interessante Hobbys oder den Beruf.“ Themen wie Exmänner und Exfrauen oder ernste Probleme sind tabu. „Finden sich die Internet-Flirter auch im wirklichen Leben sympathisch, haben sie immer noch Zeit für diese Themen“, so der Experte.

b) Welche Tipps gibt der Text? Was soll man (nicht) tun? Haben Sie eigene Ideen?

6 Partnersuche im Internet. Schreiben Sie Ihr Partnerprofil.

- Welche Hobbys haben Sie?
- Machen Sie Sport? Welchen?
- Was essen Sie gern?
- Wie sind Sie? Notieren Sie drei Adjektive.



7 Speed-dating - so kann man schnell Leute kennen lernen

a) Lesen Sie den Text. Denken Sie sich sieben Fragen aus, die Sie beim ersten Kennenlernen stellen möchten.



Speed-datings gibt es in vielen Städten. Sieben Frauen treffen sieben Männer, lernen sich sieben Minuten lang kennen und wechseln dann zu einem neuen Gesprächspartner. In einer Stunde lernst du so sieben neue interessante Menschen kennen.

Und wie geht das? Du meldest dich mit deinem Partnerprofil auf einer Internetseite an. Passen genug Teilnehmer zu deinem Profil, bekommst du per E-Mail eine Einladung zu deinem Speed-dating.

b) Machen Sie ein Speed-dating im Kurs.

Übungen 6



1 Tipps aus dem Radio für den Feierabend

16

a) Welche Tipps passen? Hören Sie und ordnen Sie zu.

1. Herr und Frau Reichmann möchten gern mal wieder ins Theater gehen.
2. Herbert Kunz hat Lust auf einen Kinobesuch. Er ruft seine Freundin Lisa an.
3. Peter und Julia haben einen Tanzkurs gemacht. Jetzt wollen sie tanzen gehen.
4. Heidrun möchte mit ihrem Mann zu Hause bleiben und einen Film gucken.
5. Ben möchte mit seinen Kollegen nach der Arbeit Livemusik hören.

b) Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

1. Das „Leben des Galilei“ beginnt um
a) 19.30 Uhr.
b) 18.30 Uhr.
c) 19 Uhr.
2. Die Salsa-Nacht findet
a) im „Havana Club“ statt.
b) in der Tanzschule „Ritter“ statt.
c) im Sportverein „Rot-Weiß“ statt.
3. Das Per-Olof-Quintett
a) kommt um 18 Uhr in den „Cuba Club“.
b) spielt am späten Abend.
c) kommt heute nicht in den „Cuba Club“.
4. Der Film „Alles auf Zucker“
a) beginnt um halb fünf und um acht.
b) dauert von 17.30 Uhr bis 20 Uhr.
c) beginnt um 17.30 Uhr und um 20 Uhr.
5. Der Film „Goldfinger“ kommt
a) um sieben Uhr.
b) um Viertel nach acht.
c) um 19.30 Uhr.

2 Wohin in Frankfurt am Wochenende? Lesen Sie die Tipps und machen Sie einen Plan.

Samstag, 22. Oktober

FÜHRUNG

Familienführung, Malerei und gemalte Farbe, 15.15 Uhr, Museum für moderne Kunst, Domstraße 10, Tel. 21 23 04 47

Führung zu den Ausstellungen, 15 Uhr, Deutsches Architektur Museum, Schaumainkai 43, Tel. 21 23 88 44

Goethe – Drinnen und Draußen, 14 Uhr, Treffpunkt Museum für Moderne Kunst, Tel. 06 17 17 95 78

LITERATUR

400 Jahre Don Quijote, Michael Herl liest Cervantes, musikalische Begleitung: Köhnen und Vogt, 20.30 Uhr, Romanfabrik, Hanauer Landstraße 186, Tel. 49 08 48 29

Ulrich Wickert, liest „Die Wüstenkönigin“, 18 Uhr, Alte Oper, Opernplatz, Tel. 134 04 00

ROCK & POP

Aljoscha Crema, 20.30 Uhr, Mampf, Sandweg 64, Tel. 44 86 74

Ants in Pants, 23 Uhr, Atelier Frankfurt, Hohenstaufenstraße 27, Tel. 74 30 37 70

NIGHTLIFE

At Least One Hour Peace, Heavy Tunes; Roter Salon: Party on the Rocks, 23 Uhr, O25, Ostparkstraße 25, Tel. 79 30 63 58

DJ Tempomat, House, 22 Uhr, Frankfurter Botschaft, Westhafenplatz 6–8, Tel. 24 00 48 99

FelipeDB, Bossa, Samba, 22 Uhr, Bastos, Gräfstraße 45, Tel. 70 72 00 04

OPER

Un ballo in maschera, von Verdi, 19.30 Uhr, Oper, Willy-Brandt-Platz, Tel. 134 04 00

Sonntag, 23. Oktober

THEATER

A Midsummer Night's Dream, von Shakespeare, 18 Uhr, English Theatre, Kaiserstraße 34, Tel. 24 23 16 20

Die Leiden des jungen Werthers, von Goethe, 19 Uhr, Schauspiel Frankfurt, Willy-Brandt-Platz, Tel. 134 04 00

JAZZ & BLUES

BenefizJazzBrunch, mit Reimer von Essen, 11.30 Uhr, King Creole, Eckenheimer Landstraße 346, Tel. 54 21 72
Michael Flügel Quintett, 20 Uhr, Jazzkeller, Kleine Bockenheimer Straße 18a, Tel. 28 85 37



KINDER

Der kleine Muck, musikalisches Märchen nach W. Hauff, ab 5 Jahren, 16 Uhr, Papageno Theater, Siesmayerstraße 61, Tel. 134 04 00

Froschkönig, 16 Uhr, Galli Theater, Basaltstraße 23, Tel. 97 09 78 17

KABARETT

David Leukert, „Ich und Du und Wir“, 20 Uhr, Neues Theater Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a, Tel. 33 99 99 33

SHOW

Circus Roncalli, Karten-Tel. 257 82 9
15 + 19 Uhr, Festplatz am Ratsweg

KLASSIK

Frankfurter Orgeltage, Werke von Fährmann, Mendelssohn, Liszt, Mahler u. a., 18 Uhr, Heiliggeistkirche, Kurt-Schumacher-Straße 23, Tel. 666 25 31

The Cleveland Orchestra, Werk von Mahler, 20 Uhr, Alte Oper, Opernplatz, Tel. 134 04 00

Am Samstag gehen wir um 14.00 zum Museum für Moderne Kunst.

3 Im Restaurant. Ordnen Sie die Sätze und schreiben Sie einen Dialog.

- 1 Was kann ich Ihnen bringen?
- 2 Die Rechnung kommt sofort.
- 3 Und hier kommt Ihr Salatteller. Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?
- 4 Oh, das tut mir leid. Darf ich Ihnen noch ein Wasser bringen?
Das müssen Sie natürlich nicht bezahlen.
- 5 So, die Tomatensuppe und das Mineralwasser. Bitte schön.
- 6 So, und hier noch ein Mineralwasser ... Hat Ihnen der Salat geschmeckt?
- 7 Und zu trinken?
- ◆ 8 Ich hätte gern zuerst eine Tomatensuppe und dann einen Salatteller mit Putenbruststreifen.
- ◆ 9 Sie war leider etwas zu salzig.
- ◆ 10 Danke schön.
- ◆ 11 Ja, danke, sehr gut. Ich möchte zahlen, bitte.
- ◆ 12 Oh ja, gern!
- ◆ 13 Bitte ein Mineralwasser.

+ Was kann ich Ihnen bringen?

- ...

4 Auf dem Tisch. Was sehen Sie? Ergänzen Sie die Wörter mit Artikel.



- | | | |
|---------|---------|-------------------------|
| 1. | 4. | 7. <i>die Serviette</i> |
| 2. | 5. | 8. |
| 3. | 6. | 9. |

5 Beruf Hotelfachmann. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Verben.

putzen – spülen – arbeiten – machen – lernen – machen – helfen – planen – besuchen – schreiben – decken



Ich heiße Stefan Wohmann. Ich eine Hotelfachschule. Im Moment ich ein Praktikum in einem Hotel. Ich in der Küche und im Service. Ich die Menüs mit dem Chefkoch und die Speisekarte. Aber ich muss auch Geschirr und im Restaurant die Tische Ich auch den Zimmermädchen. Wir die Betten und *putzen* das Bad. In der Hotelfachschule ich vor allem Sprachen. Kommunikation ist das Wichtigste in diesem Beruf! Mein Traum: Hotelmanager im „Waldorf Astoria“ in New York!

6 Essen international. Kennen Sie das? Verbinden Sie die Sätze mit Relativpronomen.

1. Gado-Gado ist ein indonesisches Essen. Es besteht aus Gemüse, Eiern und Soße.

.....
.....

2. Goya ist ein Gemüse. Das Gemüse kommt von der japanischen Insel Okinawa.

.....
.....

3. Halloumi ist ein Käse aus Zypern. Er passt gut zu Rucolasalat.

.....
.....

4. Falafel ist ein vegetarisches Gericht aus dem Libanon. Es besteht aus Kichererbsen.

.....
.....

5. Die Litschi ist eine Frucht aus Südchina. Sie ist etwas größer als eine Kirsche.

.....
.....

6. Tacos sind kleine Snacks aus Mexiko. Sie schmecken auch vielen Deutschen.

.....
.....



7 Ein Restaurantkritiker bei der Arbeit.
Verbinden Sie die Sätze mit Relativpronomen im Akkusativ.



1. Ich sitze im Restaurant „Zum goldenen Hahn“. Ein Freund hat es empfohlen.

Ich sitze im Restaurant „Zum goldenen Hahn“, das ein Freund empfohlen hat.

2. Ich bestelle eine Zwiebelsuppe. Der Kellner bringt sie nach einer halben Stunde.

3. Dann bekomme ich ein Schnitzel. Ich habe das Schnitzel gar nicht bestellt!

4. Ich rufe den Kellner. Ich finde ihn sehr unfreundlich!

5. Er bringt endlich das Rumpsteak. Ich finde es viel zu salzig.

6. Zum Dessert esse ich einen Apfelstrudel. Ich finde ihn zu süß.

7. Nach dem Essen kommt ein kalter Kaffee. Ich trinke ihn nicht.

8. Am Ende bringt der Kellner die Rechnung. Mein Chef muss sie zum Glück bezahlen!

8 Aus der Zeitung. Verbinden Sie die Sätze mit einem Relativpronomen im Nominativ oder Akkusativ.

Hunderestaurant „Waldi“ in Erkrath

Düsseldorf – In Erkrath hat am Wochenende ein Restaurant neu geöffnet. Das Restaurant ist nur für Hunde.

1

OKTOBERFEST 2005

München – Das Oktoberfest 2005 haben 6,1 Millionen Gäste besucht. Sie haben 6 Millionen Liter Bier getrunken.

2

Hamburger für den großen Hunger

Washington – Der Journalist Peter Müller hat in einem Restaurant einen 6,8kg schweren Hamburger gesehen! Man kann ihn einfach bestellen.

3

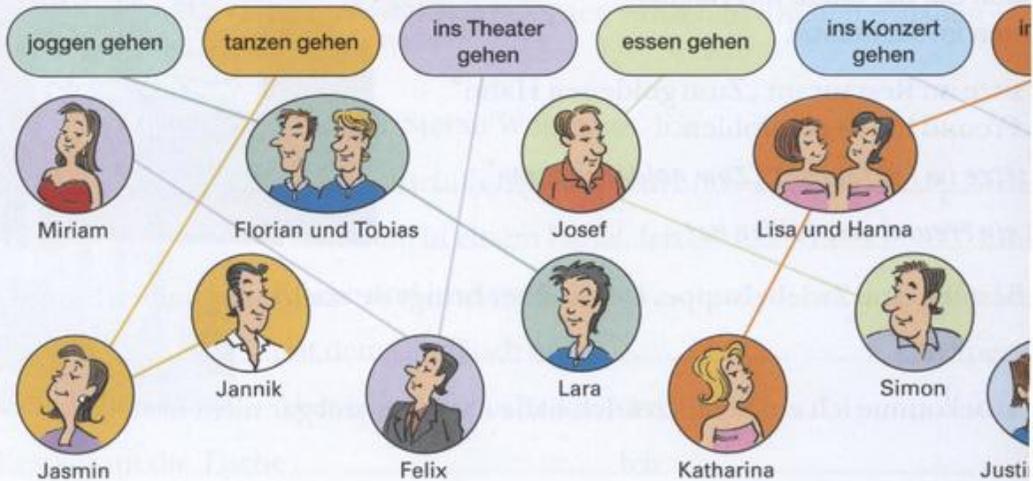
Apfel noch immer Obst Nummer 1 in Deutschland

Berlin – Die Deutschen kaufen viele Äpfel. Sie haben die Äpfel auch im Jahr 2004 zum beliebtesten Obst gewählt.

4

1. In Erkrath hat ein Restaurant neu geöffnet, das ...

9 Personalpronomen im Dativ. Wer macht was mit wem? Ergänzen Sie die Sätze.



1. Katharina trifft Lisa und Hanna Sie geht mit ihnen in die Sauna
2. Miriam ruft Felix an. Sie fragt ihn: „Willst du mit“
.....
3. Justin und Moritz treffen Sie wollen mit
4. Jannik ruft an: „Ich möchte mit”
.....
5. Florian und Tobias fragen : „Willst du mit”
.....
6. Simon trifft Er geht mit

10 Gespräche auf der Party. Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ und die Relativpronomen.

1. ■ Siehst du die Frau, mit dem blonden Typen spricht?
◆ Ja, das ist Susanne. Ich war mal mit im Tanzkurs.
2. ■ Schau mal da drüben. Peter und Katrin Haller.
Letztes Jahr waren wir mit zusammen in Dänemark.
◆ Sind das nicht die beiden, immer in Skandinavien Urlaub machen?
3. ■ Matthias, kann ich später mit zusammen im Taxi zurückfahren?
◆ Ja, klar. Dann ist es billiger.
4. ■ Wollt ihr die Urlaubsfotos sehen, wir in Griechenland gemacht?
◆ Oh ja, nächstes Jahr wollen wir nämlich auch dahin. Am liebsten mit



Das kann ich auf Deutsch

sagen, worauf man Lust hat

Ich habe Lust auf eine Pizza.
Ich würde gern eine DVD gucken,
und du?

übers Kennenlernen sprechen

Leute kann man am besten in der Disko
kennen lernen.
Ich habe ihn in der Schule kennen gelernt.
Immer mehr Leute suchen den Partner fürs
Leben im Internet.

etwas im Restaurant bestellen

Ich nehme die Wurstplatte und ein kleines Bier, bitte.
Noch ein Glas Apfelsaft, bitte.
Können Sie mir noch einen Löffel bringen?
■ Hat es geschmeckt? ◆ Ja, danke, sehr gut!

Wortfelder

Ausgehen

das Theaterabonnement,
der Stammtisch, die After-Work-
Party, die Jazzfans, etwas trinken
gehen

im Restaurant

die Speisekarte, das Dessert, die Rindsroulade
mit Rotkraut und Klößen, der Kellner /
die Kellnerin, das Messer, die Gabel,
der Löffel

Grammatik

Personalpronomen im Dativ

Ich habe mich mit **ihr** sofort verstanden.
Ich habe die ganze Nacht mit **ihm** diskutiert.

Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ

Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, **der** aus Tomaten, Gurken, Paprika, Käse
und Zwiebeln besteht.
Toast Hawaii ist ein Toast, **den** man aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse macht.

Aussprache

Konsonantenhäufungen

Frische chinesische Shrimps, Schweizer Schokoladenstatistik



Laut lesen und lernen

Kann ich Kartoffeln statt Pommes haben, bitte?
■ Ich habe heute Lust auf Kino, und du? ◆ Ich auch.
Wo habt ihr euch kennen gelernt?
Wollen wir nicht mal wieder zu Hause bleiben und ein Video gucken?

Station 2

1 Berufsbild Webdesigner

1 **Einen Text vorbereiten.** Ordnen Sie die Wörter den Beschreibungen zu.

Die Suchmaschine 1
Der Internetbrowser 2
Der Internetsurfer 3

Der/die Mediengestalter/in 4

Die Links 5

Das Web 6

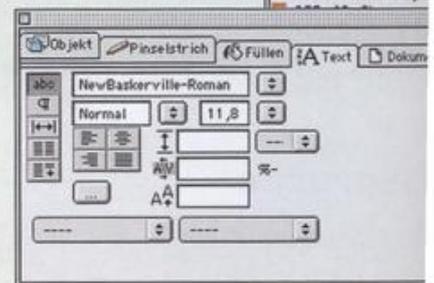
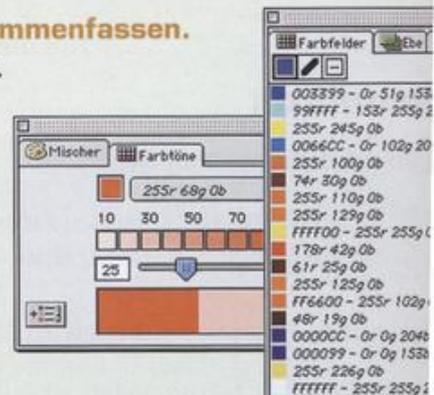
- oder das „world wide web“ (www) ist
anderes Wort für Internet.
- verbinden Internetseiten. Man erken-
ne sie an den unterstrichenen Wörtern.
- arbeitet in Werbe- und Multimedia-
agenturen und gestaltet z. B. Bücher,
Zeitschriften oder Internetseiten.
- ist ein Mensch, der das Internet nutzt
und sich verschiedene Internetseiten
ansieht.
- ist ein Programm, mit dem man
Internetseiten lesen kann.
- hilft bei der Recherche nach Informa-
tionen im Internet.

2 **Wichtige Informationen aus einem Text zusammenfassen.**

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Sätze.



- Norbert ist Webdesigner. Webdesigner
entwickeln ...
- Sie arbeiten mit ...
- Sie brauchen für ihre Arbeit ...
- Die Kunden wollen ...
- Ein Webdesigner muss deshalb ...



Norbert Arendt hat sich schon in der Schule für Computer und moderne Kunst interessiert. Er
dann nach der Schule drei Jahre lang eine Ausbildung als Mediengestalter gemacht. Seit sechs
arbeitet Norbert Arendt jetzt als Webdesigner bei der X-ART-Werbeagentur in München. We-
designer entwickeln Internetseiten für Firmen, die ihre Produkte im Internet verkaufen möch-
s Der Beruf ist sehr kreativ. Norbert Arendt arbeitet mit Texten, Bildern, Grafiken und Videofil-
die er ins Internet stellt. Er muss alle Internetbrowser und Suchmaschinen kennen, und er bra-
für seine Arbeit verschiedene Programme und „Internetsprachen“. Er entwickelt besonders g

Vorschläge für das Farbdesign auf den Internetseiten. Er kombiniert unterschiedliche Farben und Formen. Die Kunden wählen dann aus, was ihnen gefällt. Eine Internetseite muss heute aber nicht nur gut aussehen, sie muss auch funktional sein. Die Internetsurfer wollen sich schnell auf der Seite orientieren und Informationen finden. Zu viele Links oder zu dunkle Farben machen die Orientierung schwer. Die Surfer finden nicht, was sie suchen und wechseln auf eine andere Internetseite. Norbert Arendt muss deshalb die Seiten von seinen Kunden immer wieder testen und aktualisieren.

3 Eine Internetseite bewerten. Sehen Sie sich die Seite an.

a) Wie finden Sie diese Seite?



informativ
schön
(un)übersichtlich
interessant
zu voll
zu bunt

b) Welche Informationen sind am wichtigsten? Wo stehen sie?

4 Lernstrategien: Recherchieren und Internetseiten lesen. Ordnen Sie die Schritte.

- Informationen beurteilen: *Auf welchen Seiten gibt es wichtige Informationen?*
- Die Stichwörter eingeben: *Sind sie genau genug? Gibt es andere?*
- Eine Frage/Aufgabe formulieren: *Was will ich wissen? Was weiß ich schon?*
- Internetseiten auswählen und überfliegen: *Welche Seiten sind am interessantesten?*
- Stichwörter für die Suche formulieren: *Welche Stichwörter sind am wichtigsten?*

5 Strategien anwenden – kleine Rechercheaufgaben

- Suchen Sie im Netz Informationen über einen Sportler / eine Sportlerin aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz (Name, Verein, Sportart etc.).
- Wie ist das Wetter in Deutschland / in Ihrem Land?
- Woraus macht man „Obatzda“ und „Labskaus“?
- Wo liegt Fehmarn?

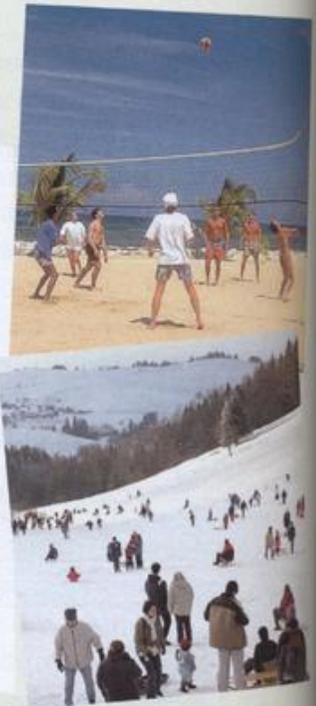
2 Wörter – Spiele – Training

- 1 **Interviewspiel: Hobbys und Freizeitaktivitäten.** Fragen und notieren Sie. Die Tabelle für Spieler 2 finden Sie auf S. 112.

Was macht Stefan im Sommer?

Er schwimmt, ...

Spieler 1	Stefan Weniger	Frau Gärtner
im Sommer	schwimmen, joggen und Rad fahren	
im Winter		beim Skispringen zusehen und Schlitten fahren
nach dem Sport	ein Brot essen und fernsehen	
abends		mit ihrer Freundin telefonieren, fernsehen
nach der Arbeit		einkaufen, mit dem Bus nach Hause fahren
sonntags	in der Band E-Gitarre spielen	



- 2 **Ein Laufdiktat.** Diktieren und Korrigieren als Partnerarbeit.

- Legen Sie in jede Ecke im Kursraum ein Kursbuch.
- Text A:** Kursteilnehmer 1 läuft zum Buch, liest einen Satz, läuft zurück und diktiert den Satz. Kursteilnehmer 2 schreibt.
- Text B:** Jetzt läuft Kursteilnehmer 2 und diktiert den Text B.
- Korrigieren Sie die Geschichte zusammen.



Die Reklamation

Text A

Im Wiener Kaffeehaus bestellt ein Gast eine Suppe. Der Ober bringt die Suppe. Der Gast probiert und sagt: „Herr Ober, die Suppe ist nicht heiß genug. Bitte bringen Sie mir eine neue Suppe.“ Der Ober bringt nach fünf Minuten eine neue Suppe und stellt sie auf den Tisch. Der Gast probiert und sagt wieder: „Herr Ober, die Suppe ist immer noch nicht heiß genug. Bitte bringen Sie mir eine *heiße* Suppe.“

Text B

Der Ober kocht vor Wut und bringt dem Gast eine dritte Suppe. Der Gast probiert sie aber nicht. Er sagt sofort: „Die ist mir auch nicht heiß genug.“ „Aber mein Herr,“ sagt der Ober, „woher wissen Sie das? Sie haben doch die Suppe gar nicht probiert.“ Der Gast: „So lange Sie den rechten Daumen beim Servieren in der Suppe haben, ist sie einfach nicht heiß genug.“

der Daumen



3 Gedichte lesen und schreiben

a) Lesen Sie das Gedicht. Betonen Sie die Verneinung.

Der schöne 27. September

Ich habe keine Zeitung gelesen
 Ich habe keiner Frau nachgesehen
 Ich habe den Briefkasten nicht geöffnet
 Ich habe keinem einen guten Tag gewünscht
 Ich habe nicht in den Spiegel gesehen
 Ich habe mit keinem über alte Zeiten gesprochen und
 Ich habe nicht über mich nachgedacht
 Ich habe keine Zeile geschrieben
 Ich habe keinen Stein ins Rollen gebracht*

Thomas Brasch



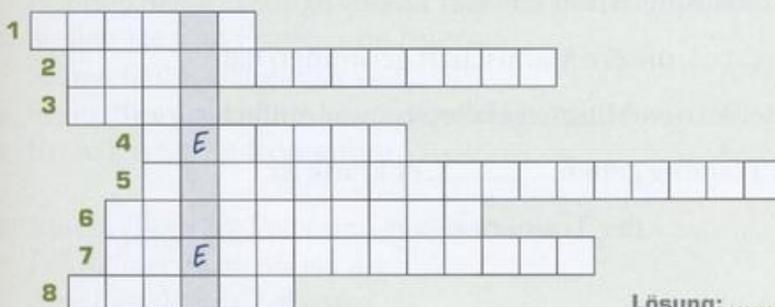
*etwas in Bewegung bringen

b) Schreiben Sie Ihr Gedicht.

Mein schöner 2. November

4 Ein Worträtsel

- Dort treffen sich Menschen mit gleichen Interessen.
Es gibt 57 4359e in Deutschland.
- Hier machen fünf Millionen Deutsche Sport und trainieren für eine gute Figur und für ihre Gesundheit:
- Das feiern die Vereinsmitglieder oft zusammen: *ein*
- Ein bekannter Marathonlauf in der Schweiz findet hier statt:
.....
- Ein Angebot zur Kinderbetreuung: (B = SS)
- Beliebter Ausgehtag:
- Man sieht sie am Himmel und danach hat man einen Wunsch frei (aus dem Wettbewerb „das schönste deutsche Wort“):
- Sport mit Pferden:



Lösung:

3 Grammatik und Evaluation

- 1 Grammatikbegriffe.** Diese Begriffe haben wir in den Einheiten 1 bis 6 vertan. Können Sie die Sätze den Begriffen zuordnen?

Heute gehen <u>alle</u> zur Party, <u>niemand</u> bleibt zu Hause.	1	a Possessivartikel im Dativ
Mein Bruder ist <u>älter</u> als ich.	2	b Nebensatz: indirekte <i>w</i> -Frage
<u>Am liebsten</u> esse ich Pizza.	3	c Indefinita
Können Sie mir sagen, <u>wo hier ein gutes Restaurant ist?</u>	4	d Nebensatz: indirekte Frage mit <i>ob</i>
Nach dem Sport dusche ich <u>mich</u> .	5	e Nebensatz: Relativsatz
Auf dem Foto bin ich mit <u>meinem</u> Freund.	6	f Nebensatz mit <i>weil</i>
Das ist <u>Pauls</u> neue Freundin.	7	g Komparativ
Ich möchte wissen, <u>ob du mit in den Tanzkurs gehst.</u>	8	h Superlativ
Das ist ein Film, <u>den du sehen musst.</u>	9	i Genitiv-s
Ich lerne Türkisch, <u>weil ich oft in der Türkei Urlaub mache.</u>	10	j Reflexivpronomen

2 Ein Grammatiktest

- a) Verben mit Präpositionen und Reflexiva.** Ergänzen Sie die Reflexivpronomen: sich treffen mit – sich unterhalten mit – sich kennen lernen – sich interessieren für – sich freuen auf – sich anmelden

1. Immer mehr Paare lernen *sich* im Internet kennen.
2. Meine Tante interessiert für Kunst und Musik.
3. Freust du auf das nächste Wochenende?
4. Natascha und Nicolai, wo habt ihr kennen gelernt?
5. Zuerst muss man anmelden, dann kann man Bücher im Internet bestellen.
6. Im nächsten Sommer treffen wir mit Freunden in Italien.
7. Gestern habe ich lange mit Frau Schiller unterhalten.

- b) Ergänzen Sie die Nebensätze mit *weil, dass, ob, wo* oder *das*.**

1. Ich finde, Fußballspielen ein schönes Hobby ist.
2. Ich möchte wissen, unsere Mannschaft gewonnen hat.
3. Das Tor, in der letzten Minute gefallen ist, war einfach super!
4. Peter kann nicht zum Training gehen, er krank ist.
5. Kannst du mir sagen, der Trainer ist?

3 Adjektive. Wer passt zu wem?
Schreiben Sie Kontaktanzeigen.

Sympathischer, kreativer, sportlicher (Tennis, Joggen) Typ (32 / 175 cm / 75 kg) sucht verrückte, intelligente, romantische und fröhliche Traumfrau für alles, was zusammen mehr Spaß macht. Ein Bild von dir wäre toll! Texas2005@gmx.net



interessant, blond, ruhig, klug, kinderlieb, intelligent, sensibel, tolerant, sportlich, attraktiv, sympathisch, ...

Er/Sie
Typ
Mann/Frau
Zaharzt
...

sucht
wünscht sich
möchte ... kennen lernen



romantisch, schön, verrückt, schlank, groß, rundlich, natürlich, kreativ, fröhlich, klein, stark, schwierig, ...

Ihn/Sie
Mann/Frau
Venus
Supermann
...

für gemeinsame Freizeitgestaltung
für alles, was zusammen mehr Spaß macht
für immer
für eine harmonische Ehe
...



Romantische, blonde, schlanke Sie (27 / 167 cm / 54 kg) wünscht sich intelligenten, großen, starken, kreativen Ihn für gemeinsame Freizeitgestaltung und (vielleicht) mehr. Bitte mit Bild an Chiffre 7654/P

4 Systematisch wiederholen – Selbstevaluation.

Machen Sie die Übungen zu zweit. Was meinen Sie: 😊 oder ☹️?

Das kann ich auf Deutsch	Einheit	Übung	😊 gut	☹️ noch nicht so gut
1. Sagen Sie, was Sie in der Freizeit machen.	4	2.2	■	■
2. Erzählen Sie chronologisch: <i>Zuerst, dann ...</i>	4	2.5	■	■
3. Sprechen Sie über Ihre Interessen: Nennen Sie drei Dinge, die Sie interessieren.	4	2.6	■	■
4. Stellen Sie fünf Fragen und fragen Sie nach: <i>Ich habe gefragt, ob ...</i>	5	4.1	■	■
5. Sagen Sie, worauf Sie heute Abend Lust haben.	6	1.3	■	■
6. Bestellen Sie im Restaurant.	6	2.2	■	■
		2.8	■	■
7. Beschreiben Sie Personen genauer: <i>Ein Kellner ist ein Mann, der ... / Eine Busfahrerin/Lehrerin</i>	6	3.2	■	■

4 Videostation 2

1 Landeskunde und Grammatik: Lübeck. Verbinden Sie die Sätze und schreiben Sie einen kurzen Text über Lübeck.



1. Das Holsten Tor („Holstein-Tor“) hat man zwischen 1464 und 1478 gebaut. Es ist das bekannteste Symbol Lübecks.
2. Das Haus in der Mengstraße 4 hat eine lange Geschichte. Das Haus hat der Familie Mann gehört. Thomas Mann hat hier gelebt. Er hat für den Roman „Die Buddenbrooks“ den Literaturnobelpreis bekommen. In dem Haus ist heute das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum.
3. Marzipan ist eine Süßigkeit aus Lübeck. Man macht sie aus Mandeln und Zucker. Das Lübecker Marzipan ist eine Spezialität. Man exportiert sie in die ganze Welt.

Das Holsten Tor, das man ...

2 Grammatik sehen und hören. Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel aus dem Dialog im Film.

Herr Wagner: Hallo Frau Damsch, wie war die Reise?

Katja: Danke gut.¹
neuen ICE geht es wirklich schnell von Berlin nach Hamburg.

Herr Wagner: Erzählen Sie doch ein bisschen über Ihr Projekt.

Katja: Wir machen ein Landeskundeprogramm² Fremdsprachenunterricht. Wir wollen drei bis vier Städte in Deutschland zeigen, und Menschen³ Arbeit und
.....⁴ Freizeit. Vielleicht ein Museum oder zwei. Natürlich fangen wir⁵ Hamburgreportage an.



3 Eine Bestellung beim Pizzaservice.

Was bestellen Katja, Justyna und Kai?
Notieren Sie die Bestellung auf dem Zettel.

Anzahl

- Pizza Roma mit Tomaten und Käse
- Pizza Neapolitana mit Knoblauch, Salami, Zwiebeln und scharfen Peperoni
- Pizza Milano mit Käse, Salami, Knoblauch und Peperoni
- Pizza Vegetaria mit Paprika, Tomaten, Knoblauch, Zwiebeln, Oliven und Peperoni
- Salat Nizza mit Eiern, Thunfisch, Zwiebeln und Sardellen
- Italienischer Salat mit Käse und Schinken

Extras: _____

- 4 Eine Reklamation als Fotoroman.** Ordnen Sie die Sätze den Sprechblasen zu. Kontrollieren Sie mit dem Video.



1. Na gut, was macht das, bitte?
2. Pizza!
3. Doch, hier steht's: fünf Pizzen und zwei Salate.
4. Hier, stimmt so.
5. Wir frieren zwei ein, für morgen.
6. Oh Mann, das war lecker. Ich bin aber müde, ich muss ins Bett.
7. 38,50, bitte.
8. Oh nein, Katja. Was hast du denn bestellt?
9. Danke schön. Tschüss und guten Appetit.
10. Jau, ich spül dann mal.
11. Ich auch. Wir haben morgen einen langen Drehtag. Gute Nacht, Karsten.
12. Das habe ich nicht bestellt.

- 5 Landeskunde: Katja und Justyna drehen einen Film über Hamburg.** Welche Informationen sind richtig? Kreuzen Sie an.



- a) Die Speicherstadt ist das ökonomische Zentrum der Stadt.
- b) Hier gibt es viele neue Wohnungen, die aber nicht billig sind.
- c) Der Hafen ist über 100 Quadratkilometer groß.
- d) Die Alster ist ein Fluss in der Stadt, an dem viele Hamburger sich erholen.
- e) Die Alster ist weit entfernt von der Innenstadt.
- f) In der Innenstadt gibt es viele Geschäfte und Einkaufszentren.
- g) Das Wetter ist in Hamburg nicht schlechter als an anderen Orten in Deutschland.

5 Magazin: Geschichten und Gedichte



Was sind „Urbane Legenden?“

Urbane Legenden sind moderne Mythen, die irgendwo gehört hat und die man weitererzählt. Es gibt sie in jedem Land. Inzwischen findet man auch Sammlungen im Internet. Jeder sagt: Es ist unglaublich, ich kenne jemanden, dem ist das wirklich passiert. Sie sind irgendwie logisch, aber niemand weiß genau, ob sie stimmen. Die Geschichten sind immer witzig, oft aber auch tragisch, manchmal sogar brutal.

SKIFAHRER RAMMTE PENSIONISTIN IM STIEGENHAUS

Eine Party bei Studenten. Das Geburtstagskind hat von den Eltern eine Skiausrüstung bekommen. Um Mitternacht kocht die Stimmung und die Gäste haben die Idee, Frank soll die neuen Skier im Stiegenhaus

ausprobieren. Es ist ein altes Haus mit schönen Holzstiegen. Oben klappt es gut und alle klatschen. Fast unten passiert es: Die Pensionistin Clara F. ist auf dem Weg in ihre Wohnung, als der Skifahrer sie rammt. Die alte Dame muss ins Spital. Drei Tage später wollen die Studenten sie mit einem Strauß Blumen besuchen und sich noch einmal entschuldigen, aber sie ist nicht mehr da. Die Krankenschwester erzählt: Der Arzt hat am nächsten Morgen gefragt, wie das denn passiert ist, und die Dame hat erzählt, dass es ein Unfall mit einem Skifahrer im Stiegenhaus war. Da hat er sie in die psychiatrische Abteilung bringen lassen.



Pensionistin (A): Rentnerin,
Stiegenhaus (A): Treppenhaus,
Spital (A, CH): Krankenhaus



Ein Ehepaar hat Gäste zum Essen eingeladen. Als Vorspeise gibt es Fischpastete. Die beiden kochen zusammen in der Küche, gehen dann aber ein paar Minuten ins Wohnzimmer, weil sie die Nachrichten im Fernsehen anschauen wollen. Plötzlich merken sie, dass die Katze in der Küche ist und die Pastete gefunden und probiert hat. Weil die Gäste gleich kommen und keine Zeit mehr ist, servieren sie die Pastete trotzdem. Alle loben die tolle Pastete. Nachdem die Gäste gegangen sind,

suchen sie die Katze für ein Schreckensfoto neben der Herdplatte. In Panik rufen sie die Gäste an und bitten sie ins Krankenhaus und sich dort unterziehen. Am nächsten Morgen finden sie einen Zettel im Briefkasten: Es tut mir leid, aber ich habe vor meiner Garage umgekippt. Sie hatten Gäste und Sie nicht stören. Bitte sagen Sie vielen Dank. Morgen vorbei. Ihr P.

Was kann man mit Geschichten machen



- leise oder laut lesen
- im Kurs zusammen lesen
- hören
- weiter erzählen / eine andere erzählen
- Fragen stellen
- in der Muttersprache über sie sprechen



hol mich nicht ab
 wenn ich komme
 steh nicht auf dem bahnsteig
 geh mir nicht entgegen
 5 lass dich nicht küssen
 sag nicht wir fahren wohin du willst
 steig nicht im erstbesten hotel ab
 sieh mich nicht dauernd an
 bleib nicht eine ganze stunde da
 10 stammle nicht du müsstest heim
 renne nicht vor mir her
 dreh dich nicht um
 heb nicht die hand
 wink mir nicht zu
 15 fahr nicht

Róża Domaścyna



Herbstmorgel in Hollald

Lul weiter il die Lebelwelt
 so bil ich eldlich kolsequelt
 uld sage licht mehr Nebel
 lur lebel

Erich Fried

Herbstmorgen in Holland

Die Nebelkuh am Nebelmeer
 muht nebel mein-
 nem Bahngleis her
 nicht neben, denn
 5 wo Nebel fällt,
 wird auch das n zum l entstellt.

Lass uns reisen

Die Lokomotiven tönen. Die Züge
 Warten. Lass uns reisen.
 Berge und Seen. Vergangenheit
 Und Gegenwart. Wald und Sumpf
 5 Träume und Leben. Unaufhaltsam
 Ziehen vorbei sie.

Lass uns reisen in
 Gewissheit: Wo wir auch anlangen,
 Liegt das Ziel
 10 Schon hinter uns.

Günter Kunert



Was kann
 man mit
 Gedichten
 machen



- vorlesen
- auf CD hören  38
- wichtige Wörter im Wörterbuch suchen
- Fragen stellen
- in der Muttersprache über sie sprechen
- umschreiben
- auswendig lernen

Partnerseite

Station 2, Aufgabe 2.1

- 1 **Interviewspiel: Hobbys und Freizeitaktivitäten.** Fragen und notieren Sie. Die Tabelle für Spieler 1 finden Sie auf S. 104.

Was macht Frau Gärtner im Sommer?

Sie liegt ...

Spieler 2	Stefan Weniger	Frau Gärtner
im Sommer		in der Sonne liegen, Zeitschriften lesen, Kaffee trinken
im Winter	ins Fitnesstraining gehen und Snowboard fahren	
nach dem Sport		sofort ins Bett gehen
abends	Videospiele am Computer spielen	
nach der Arbeit	Volleyball spielen und etwas trinken gehen	
sonntags		im Chor singen



Was kann man mit Geschichten machen?

Grammatik auf einen Blick – studio d A2 / Teilband 1

Sätze

- 1 Gründe ausdrücken: Nebensätze mit *weil*
- 2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit *dass*
- 3 Indirekte Fragen
 - 1 Ja/nein-Fragen: *ob*
 - 2 Fragen mit Fragewort: *wann, wo, ...*
- 4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ
- 5 Gegensätze ausdrücken: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden
- 6 Alternativen ausdrücken: *oder*

Wörter

- 7 Nomen verbinden mit Genitiv-s: *Petras Großvater*
- 8 Possessivartikel im Dativ
- 9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ
- 10 Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ
- 11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*
- 12 Komparation – Vergleiche mit *als* und *so ... wie*
- 13 Adjektive im Dativ mit Artikel
- 14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ
- 15 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): *niemand, wenige, viele, alle*
- 16 Modalverben *sollen*

Sätze

1 Gründe ausdrücken: Nebensätze mit *weil*

E 1



Hauptsatz

Ich habe Englisch gelernt.

Hauptsatz

Es war ein Schulfach.

Hauptsatz

Ich habe Englisch gelernt, weil es ein Schulfach war.

Nebensatz

Regel Im Nebensatz steht das Verb am Ende. Der Nebensatz beginnt mit *weil*.2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit *dass*

E 2



Ich meine,

dass das Auto zu teuer ist.

Meinst du nicht auch,

dass das Auto zu teuer ist?

Ich habe gesagt,

dass ich das Auto zu teuer finde.

3 Indirekte Fragen

E 5

1 Ja/nein-Fragen: *ob*■ Kommst du am Wochenende?

◆ Entschuldigung, was hast du gesagt?

■ Ich habe gefragt, ob du am Wochenende kommst?2 Fragen mit Fragewort: *wann, wo, ...*Kannst du mir sagen, wann du kommst?Ich möchte wissen, wann du kommst. Um drei oder um vier?

Wann kommst du?

4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ

E 6



Marillenknoedel:
Das sind Knoedel,
die man mit
Marillen (Apri-
kosen) macht.



Christstollen:
Das ist ein
Kuchen, den
man zu Weih-
nachten backt.

Hauptsatz 1

Das sind Knoedel.
Das ist ein Kuchen.

Hauptsatz 2

Man macht sie mit Aprikosen.
Man backt ihn zu Weihnachten.

Hauptsatz

Das sind Knoedel, **die** man mit Aprikosen macht.

Relativsatz

Das ist ein Kuchen, **den** man zu Weihnachten backt.

Regel Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.

Nominativ **Der Mann**, _____ ist Raucher.
└ **der** in der Wohnung neben uns wohnt, ┘

Akkusativ **Der Kaffee**, _____ ist kalt.
└ **den** der Kellner eben gebracht hat, ┘

Nominativ **Das Auto**, _____ war erst ein halbes Jahr alt.
└ **das** jetzt kaputt ist, ┘

Akkusativ **Das Steak**, _____ war zäh.
└ **das** ich letzte Woche hier gegessen habe, ┘

Nominativ **Die Frau**, _____ wartet schon eine Stunde auf das Essen.
└ **die** dort am Tisch sitzt, ┘

Akkusativ **Die Suppe**, _____ war salzig.
└ **die** ich bestellt habe, ┘

Regel Plural im Nominativ und Akkusativ immer **die**: die Männer / die Kinder / die Frauen, die ...

5 Gegensätze: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden

E 3

Hauptsatz	Hauptsatz
Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug.	Sie ist bequemer.
Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug,	aber sie ist bequemer.

6 Alternativen ausdrücken: *oder*

E 3

Gehen wir zu dir **oder** zu mir?
Magst du Tee **oder** magst du Kaffee?
Tee **oder** Kaffee?

schwierig oder einfach
frei oder unterdrückt
gehorsam oder ungehorsam
zufrieden oder unzufrieden

Hauswand in Berlin

Wörter

7 Nomen verbinden mit Genitiv-s: *Petras Großvater*

E 2

Das ist der Großvater von Petra. / das Auto von Susanne. / die Frau von Jan.
 Das ist Petras Großvater. / Susannes Auto. / Jans Frau.

8 Possessivartikel im Dativ

E 2

		<i>der</i> Computer		<i>die</i> Chefin
		<i>das</i> Auto		
Singular	ich	meinem	meiner	
	du	deinem	deiner	
	er/es	seinem	seiner	
	sie	ihrem	ihrer	
Plural	wir	unserem	unserer	
	ihr	eurem	eurer	
	sie/Sie	ihrem/Ihrem	ihrer/Ihrer	
Plural (Nomen)		meinen/unseren Computern, Autos, Chefinnen		

Das bin ich mit meinem
neuen Computer!



9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ

E 2

		<i>der</i>	<i>das</i>	<i>die</i>
Singular	Nominativ	mein Hund	mein Auto	meine Firma
	Akkusativ	meinen Hund	mein Auto	meine Firma
	Dativ	meinem Hund	meinem Auto	meiner Firma
Plural	Nominativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Akkusativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Dativ	meinen Hunden/Autos/Firmen		

Regel Alle Possessivartikel (*dein, sein, unser ...*) und auch (*k*)ein haben die gleichen Endungen wie *mein*.

10 Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ

E 6

Du fährst in die Stadt?
Kannst du mich mitnehmen?

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	ich	mich	mir
	du	dich	dir
	er	ihn	ihm
	es	es	ihm
	sie	sie	ihr
Plural	wir	uns	uns
	ihr	euch	euch
	sie/Sie	sie/Sie	ihnen/Ihnen



Ja, du kannst mit mir bis zum
Viktoria-Luise-Platz fahren.

11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*

E4

- Interessierst du **dich** für Politik? ♦ Ja, aber ich **ärgere mich** über die Politiker.
- Wer **interessiert sich** für Sport?
- Susanne **freut sich** auf das Wochenende mit Klaus. Sie hat **sich** über sein Geschenk gefreut. Sie **treffen sich** am Wochenende mit Freunden.
- Meine Kollegin **fühlt sich** heute nicht gut. Sie **regt sich** über ihren Chef auf.
- Jetzt **entspannt sie sich** mit Yoga.

	Personalpronomen im Akkusativ	Akkusativ-Reflexivpronomen
Singular	mich	mich
	dich	dich
	ihn	sich
	es	sich
	sie	sich
Plural	uns	uns
	euch	euch
	sie/Sie	sich

Katja schminkt sich.



Lerntipp
Lernen Sie die Verben mit Präpositionen:
sich ärgern über



Sie schminkt Katja.

Regel Reflexivpronomen im Akkusativ = Personalpronomen im Akkusativ, außer in der 3. Person (er, es, sie; sie/Sie)

12 Komparation – Vergleiche mit *als* und *so ... wie*

E1



Das Matterhorn ist **der schönste** Berg Europas, aber nicht **der höchste**.

Der Mont Blanc (4807 m) ist **höher als** das Matterhorn (4478 m).

Das Matterhorn ist **nicht so hoch wie** der Mont Blanc.

Ich finde, der Mont Blanc ist **(genau) so schön wie** das Matterhorn.

1	schwer	schwerer	am schwersten	der/das/die schwerste
	schön	schöner	am schönsten	der/das/die schönste
	leicht	leichter	am leichtesten	der/das/die leichteste
	weit	weiter	am weitesten	der/das/die weiteste
2	lang	länger	am längsten	der/das/die längste
	jung	jünger	am jüngsten	der/das/die jüngste
	groß	größer	am größten	der/das/die größte
	hoch	höher!	am höchsten	der/das/die höchste
3	viel	mehr	am meisten	der/das/die meiste
	gut	besser	am besten	der/das/die beste
	gern	lieber	am liebsten	der/das/die liebste

13 Adjektive im Dativ mit Artikel

E 2



Wer ist die Frau mit dem blauen Pullover?
Das ist Katrin.
Jan und Katrin leben in einem kleinen Haus auf dem Land.

Regel Adjektive im Dativ mit Artikel:
Die Endung ist immer **-en**.

14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ

E 5

Alter Fernseher gesucht!
☎ 030/29773034

Altes Auto, 1972, VW-Käfer,
fährt noch! Nur 100,- €,
☎ 089-342677

Verkaufe alten Fernseher,
suche neuen Heimtrainer
Tel.: 0171/33678799

Singular	(der)	(das)	(die)
Nominativ	alter Fernseher	altes Radio	alte Uhr
Akkusativ	alten Fernseher	altes Radio	alte Uhr
Plural	(die)		
Nominativ/Akkusativ	alte Fernseher/Radios/Uhren		

! Adjektive ohne Artikel:
Den Artikel erkennt man an der Endung.

Regel Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie Adjektive mit unbestimmtem Artikel (im Nominativ und Akkusativ).

Suche rotes Kleid.

Ich habe ein rotes Kleid gekauft.

15 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): *niemand, wenige, viele, alle*

E 4

Niemand hat Zeit.
Wenige machen Musik.
Viele machen Sport.
Bei uns im Kurs schlafen **alle**.

16 Modalverben *sollen*

E 3

sollen

ich	soll
du	sollst
er/es/sie	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie/Sie	sollen

Klaus hat gerade angerufen.
Du **sollst** ihn vom Bahnhof abholen.



Phonetik auf einen Blick

Wortakzent in internationalen Wörtern

das **Ra**dio – die **Ka**mera – die Zigar**e**tte – die Kass**e**tte – intellig**e**nt –
die Universit**ä**t – tradition**e**ll – die Polit**i**k – der Intensiv**i**kurs – interess**a**nt

Aussprache von -er als [ɐ]

die Mutter – der Vater – die Schwester – der Bruder – die Tochter

Lippenlaute [b, v, m]

Bitte ein **W**eißbrot **m**it **M**armelade. Nein, lieber eine **B**ratwurst **m**it **B**rötchen.
Dazu einen **W**eißwein. Ich **m**eine: ein **W**eiß**b**ier. Oder doch lieber **M**ineral**w**asser?

S-Laute [z], [s] und [ts]

Susi, sag' mal: „Saure **S**oße“.

Esel **e**ssen **N**esseln nicht, **N**esseln **e**ssen **E**sel nicht.

Am **z**ehnten **z**ehnten **z**ehn Uhr **z**ehn **z**ogen **z**ehn **z**ahme **Z**iegen **z**ehn **Z**entner **Z**ucker
zum **Z**oo.

Aussprache emotional markieren

Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut. Sie redet sehr laut.

Wir reden.

Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden. Wovon? Von nichts. Es ist eine Party.

„Knacklaut“ und h am Silbenanfang

Was macht **i**hr **h**ier? Kommt **i**hr **h**ier **a**lle **a**us **H**alle? **U**nd wem **g**ehört der **H**und?

Holger **h**olt **O**lga **a**bends **a**b. Sie **h**offen, die **H**austür **i**st noch **o**ffen. Bis **e**lf **h**elfe **i**ch
Hilde **i**m **H**aushalt.

Konsonantenhäufungen: Zungenbrecher

Der Cottbuser Postkutscher
putzt den Cottbuser
Postkutschkasten.
Der Potsdamer Postkutscher
putzt den Potsdamer
Postkutschkasten.

Fischers Fritze fischt
frische Fische -
frische Fische fischt
Fischers Fritze.

Klaus Knopf liebt
Knödel, Klöße, Klöpse.
Knödel, Klöße, Klöpse
liebt Klaus Knopf.

Alphabetische Wörterliste

Die alphabetische Wörterliste enthält den Wortschatz von Einheit 1 bis Station 2 des Kurs- und Übungsbuchs. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen von Personen, Städten und Ländern sind in der Liste nicht enthalten.

Wörter, die nicht zum Zertifikatswortschatz gehören, sind *kursiv* gedruckt. Sie müssen sie nicht unbedingt lernen.

Die Zahlen geben an, wo die Wörter zum ersten Mal vorkommen (z. B. 3/1.3 bedeutet Einheit 3, Block 1, Aufgabe 3 oder Ü 6/1 bedeutet Übungsteil zur Einheit 6, Übung 1).

Ein • oder ein - unter dem Wort zeigt den Wortakzent:
 ˘ = kurzer Vokal
 ˘˘ = langer Vokal

Nach den Nomen finden Sie immer den Artikel und die Pluralform:

- " = Umlaut im Plural
- * = es gibt dieses Wort nur im Singular
- *,* = es gibt auch keinen Artikel
- Pl. = es gibt dieses Wort nur im Plural

Abkürzungen:

- Abk. = Abkürzung
- etw. = etwas
- jdn = jemanden
- jdm = jemandem
- Akk. = Akkusativ
- Dat. = Dativ

70er Jahre, die, Pl. 4/2.1

A

˘ab 3/2.2

˘abfahren, ˘abgefahren 3/2.1a

˘abfragen 5/4.3b

˘abnehmen, ˘abgenommen

5/4.3b

Abonnement, das, -s 6/1.1

˘abschließen, ˘abgeschlossen

Ü 3/8b

˘Absender, der, - 5/2.1

˘absteigen, ˘abgestiegen Stat. 2/5

˘abtrocknen 4/2.5

˘Ach du Schande! 4/4.1b

˘Achtung! 5/2.6

Adresse, die, -n 2/4.1

After-Work-Party, die, -s

6/1.1

˘ägyptisch 5/1

˘ähnlich 1/1.3b

aktiv 4

aktualisieren Stat. 2/1.2

akzeptieren 2/3.3b

Albanisch Stat. 1/1.2

alkoholfrei 6/1.3

allein lassen, gelassen 4/1.2

Alleinerziehende, der/die, -n

2/3.1

Alles Gute! 2/4.1

Alltagsdeutsch, das, * Ü 4/9b

˘als 1

Alternative, die, -n 3

˘Ameise, die, -n 3/4.3a

Amerikaner, der, - 6/3.6c

˘Amtssprache, die, -n Stat. 1/4

˘anders 5/4.3a

˘Anfang, der, -e (am Anfang)

1/1.3b

˘Anfrage, die, -n 5/5.7

˘anfragen Stat. 1/1.2

˘angenehm ≠ unangenehm

5/2.1

˘Angestellte, der/die, -n

Stat. 1/1.2

˘anhören 5/2.5c

˘Animateur/in, der/die, -e/

-nen Ü 3/5a

˘ankommen (hier: ˘ankom

Stat. 2/5

˘anmelden (sich für)

6/4.7a

˘Anmeldeformular, das

˘ansprechen, ˘angesprochen

6/4.5a

˘anstrengend Stat. 1/1.

˘antik 5/5.7a

˘anwenden, ˘angewendet

˘angewandt Stat. 2/1.5

˘Anzahl, die, * Stat. 2/4

˘Apfelbaum, der, -e Stat.

˘Apfeldiplom, das, -e Stat.

˘Apfelstrudel, der, - 6/1.

˘Appetit, der, * 6/3.7

˘Arabisch, das, * 1/2.

˘Arbeiter/in, der/die

-/-nen 4/1.2

˘ärgern (sich über etw.)

Ü 2/7

˘Argument, das, -e 2/3.

˘Atomuhr, die, -en 1/3.3

˘attraktiv Stat. 2/3.3

˘aufbauen 4/1.2

˘aufdecken 6/3.5

˘Aufforderung, die, -en

˘aufkleben 5/2.1

˘aufnehmen, ˘aufgenommen

(auf Kassette) Stat. 1/4

˘aufpassen (auf jdn o

etw.) 2/3.1c

˘Auftrag, der, -e Stat. 1/

˘Augenfarbe, die, -n 6

˘Ausbildung, die, -en

˘ausdenken (sich), ˘aus

dacht 6/4.7a

˘ausdrucken 3/2.1b

˘ausdrücken 2

˘ausgeben, ˘ausgegeben

(Geld) Ü 3/2

˘Ausgehtag, der, -e 6/1

˘ausländisch Stat. 1/1.2

˘Auslandssemester, das

1/1.3b

˘ausmachen Ü 3/3

˘Ausruf, der, -e 4/4.3

˘Ausrüstung, die, -en Stat.

˘Aussage, die, -n 1/1.2f

aussagen 1/1.3a
ausschlafen, **ausgeschlafen**
4/2.1
ausschneiden, **ausgeschnitten** 5/3.2
äußern 3
aussprechen, **ausgesprochen**
(jdm sein Beileid) 2/4.3
aussteigen, **ausgestiegen**
3/2.7
auswählen 3/2.3
auswendig (lernen) Stat. 2/5
auswerten 2/3.2a
ausziehen (1), **ausgezogen**
2/3.3b
ausziehen (2), **ausgezogen**
5/2.1
Auszug, **der**, ^{"e} Stat. 1/1.4
Autoschlüssel, **der**, - 3/1.1

B

Badekleidung, **die**, * Ü 4/1
Baguette, **das**, -s 6/2.2
BahnCard, **die**, -s 3/2.1b
Bahngleis, **das**, -e Stat. 2/5
Bahnsteig, **der**, -e Stat. 2/5
bar (zahlen) 3/2.1b
Bauer, **der**, -n Stat. 1/3.9
Bauernbrot, **das**, -e 6/2.2
Bauernsalat, **der**, -e 6/3.3
bedanken (sich) 2/4.3
Bedienungsanleitung, **die**, -en
Stat. 1/1.2
beenden 6/3.5
Befehl, **der**, -e 5/3.2
begegnen Stat. 1/4
begeistert 1/1.3b
beglückwünschen (jdn) 2
Begründung, **die**, -en 1/3.5a
beherrschen Ü 1/5
Beileid, **das**, * 2/4.3
beisammen sein 2/4.2
bekannt Stat. 1/1.2
benutzen 1/2.2
Berater/in, **der/die**, ^{-/-nen} 4/1.1
Beratung, **die**, -en 4/1.2
bereits 4/1.2
Berufswahl, **die**, * Stat. 1/1.2
Berufung, **die**, -en 2/3.1
beschäftigen (sich mit etw.)
4/2.1

beschließen, **beschlossen** 3/4.3a
besprechen, **besprochen**
(etw. mit jdm) 5/2.4
bestehen (aus), **bestanden**
6/3.3
Besucher/in, **der/die**,
^{-/-nen} 4/1.2
bewerten Stat. 2/1.3
Beziehung, **die**, -en 2/2.1
Biergarten, **der**, ["] 4/4.1b
Bildung, **die**, * Stat. 1/4
Billard, **das**, * 4/3.2
Biografie, **die**, -n 1
biografisch 1/1.6
Bis dann! 5/2.4
Bis gleich! 5/2.4
Bis nachher! 5/2.4
bisschen (ein bisschen)
Stat. 2/4.2

Bitte entschuldigen Sie vielmals. Stat. 2/5
Bitte schön! 3/2.1b
Blauwal, **der**, -e Ü 1/8
Blick, **der**, -e Ü 3/3
Blume, **die**, -n 1/2.6
Blumenstrauß, **der**, ^{"-e} 2/2.7
Boden, **der**, ^{"-} 2/3.3a
Bratkartoffel, **die**, -n 6/2.2
Bratwurst, **die**, ^{"-e} 2/2.9
Bratwürstchen, **das**, - 6/2.4
BRD, **die**, * (Abk. für Bundesrepublik Deutschland) 5/5.6
Briefkasten, **der**, ^{"-} 5/2.1
Briefmarke, **die**, -n 4/1.3
Briefmarkensammlung, **die**,
^{-en} 5/5.6
Brīte/Brītin, **der/die**, ^{-n/-nen}
Ü 5/4
britisch 1/3.3
brutal Stat. 2/5
buchen 3
Buchung, **die**, -en 3/2.4
Bundesbürger/in, **der/die**,
^{-/-nen} 4/2.1

C

Catering, **das**, -s 6/3.1a
Chiffre, **die**, -n 5/5.6
Chor, **der**, ^{,-e} 4/1.3
chronologisch Stat. 2/3.4
Collage, **die**, -n 4/1.3

Computernutzer/in, **der/die**,
^{-/-nen} 5/3.1
contra ≠ *pro* Stat. 1/4
Cousin/Cousine, **der/die**,
^{s/-n} 2/1.3

D

da hinten 2/2.2
da vorn 2/2.2
dabei 3/4.3a
dahin 6/1.1
Dame, **die**, -n Stat. 2/5
Das gibt's doch gar nicht!
4/4.1b
Das hört sich gut an. 4/4.1b
Datei, **die**, -en 5/4.3b
Dauer, **die**, * 3/2.4
dauern 3/2.5
dauernd Stat. 2/5
Daumen, **der**, - Stat. 2/2.2
decken: Tisch decken 6/3.1a
Denglish, **das**, * Stat. 1/4
deshalb Stat. 2/1.2
Dessert, **das**, -s 6/2.2
deutsch 1/1.3b
deutschsprachig 5/5.1
Dialekt, **der**, -e 1/2.2
dick Stat. 1/2.1a
Dienst, **der**, -e 1/1.3b
Digitalkamera, **die**, -s 5/1
Digitaluhr, **die**, -en 1/3.3
diktieren Stat. 2/2.2
Diplomatie, **die**, * Stat. 1/4
diplomatisch 1/1.3b
direkt 1/1.4
Direktflug, **der**, ^{"-e} 3/2.3
Diskussion, **die**, -en 6/4.5a
Dokument, **das**, -e 5/3.2
Dokumentation, **die**, -en
Ü 5/2b
dölmetschen Stat. 1/1.2
donnerstags 6/1.1
Doppelzimmer, **das**, - Ü 3/3
Dorf, **das**, ^{"-er} 4/3.2
downloaden Stat. 1/4
drehen Stat. 1/4
Drehtag, **der**, -e Stat. 2/4.4
drucken 5/3.2
drücken Ü 5/2a
Dusche, **die**, -n Ü 3/5a
duschen 4/2.5